



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

470 (9.10.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318241)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Nah-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

70 Pfennig monatlich.
Erlaubnis 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag Nr. 342 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 5 Bg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 470.

Samstag, 9. Oktober 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Zur Dampfesweise des Zentrums.

Die Bezirks- und Kreistagswahlen in den Reichslanden sind vorüber. Sie wurden insbesondere in Lothringen mit großer Erbitterung auf beiden Seiten geführt, wofür sich das Zentrum durch seine auch sonst geübte Taktik, die Religion mit Politik zu verquiden, und den politischen Gegner persönlich zu verächtlichen, hervortrat. Ein Beispiel mag hier als typisch angeführt werden. Der geistliche Chefredakteur des Lothringers, des Organs des unabhängigen Lothringischen Volks, Abbe Viel, wurde von seinen Amtsbrüdern, die dem Zentrum angehören, als Priester zweiter Klasse, als „auf der schiefen Ebene stehend“, hingestellt. Die Lothringische Volksstimme schrieb: „Welches Gefühl muß es doch für Herrn Viel sein, so vor seinen Kontrahenten und dem katholischen Volke dazustehen.“ Auch die vornehme kölnische Volkszeitung schließt sich den Verdächtigungen gegen Abbe Viel an, indem sie in ihrer Nr. 844 vom 6. Oktober schreibt, „daß der geistliche Chefredakteur des Lothringers kürzlich noch wegen der unkirchlichen Haltung seines Blattes kirchliche Maßregeln erdulden mußte.“ Jeder, der in den Sachverhalt nicht eingeweiht ist, muß aus diesen unbestimmten Anschuldigungen vermuten, daß der „Lothringers“ die Kirche oder deren Einrichtungen angegriffen habe und überhaupt ein kirchenseindliches Organ sei. Es ist kein Zweifel, daß dieser Eindruck absichtlich hervorgerufen werden sollte.

Der tatsächliche Sachverhalt ist jedoch folgender: Das Organ der Lothringischen Partei hatte aus der Feder eines lothringischen Geistlichen im Feuilletonstil ein Zwiegespräch veröffentlicht, in welchem in scherzhafter Form der Gedanke ausgesprochen wurde, daß das Glaubensbekenntnis noch nicht vollständig sei. Es müsse noch der Zusatz hinzukommen: Credo in centrum unum catholicum, ich glaube an das Zentrum, welches allein katholisch ist. Dem Einsender lag es natürlich völlig fern, am katholischen Glaubensbekenntnis eine Kritik zu üben. Es sollte lediglich eine Charakterisierung der Kampfesweise des Zentrums gegeben werden. Die Sache wurde jedoch der Meiner Kurie denunziert, welche hierin eine Parodie auf das Glaubensbekenntnis erblickte, und dem Chefredakteur bis zum erfolgten Widerruf das Verbot verbot. Die Sache ist nun inzwischen wieder erledigt worden, indem Bischof Dengler nach einer am 8. September erfolgten Erklärung des Abbe Viel sein Verbot zurückzog. Das ist der tatsächliche Sachverhalt, der klar zeigt, daß dem Redakteur des „Lothringers“ im schlimmsten Falle eine Unvorsichtigkeit zum Vorwurf gemacht werden kann und daß der Vorwurf unkirchlicher Haltung seines Blattes eine Unwahrheit enthält, welche die Ansicht hat, dasselbe beim katholischen Volke in Mißkredit zu bringen.

Wie wahr und treffend aber der Einsender jenes Zwiegesprächs die Taktik des Zentrums charakterisiert hat, das beweist ein eben in Bayern zu Ende gegangener Prozeß, welchen der Starter Schwarz von Wühl gegen den Redakteur

des Saarburger Wochenblattes angestrengt hatte. Derselbe hatte dem Kläger den Vorwurf gemacht, daß er seine öffentliche Wirksamkeit nach dem Sage „Nur das Zentrum darf zu Petrus“ eingerichtet habe. In der Verhandlung wurde tatsächlich festgestellt, daß der Kläger nach dem Grundsatz gehandelt hat, nur der sei ein wahrer Katholik und hohe Anwartschaft auf den Himmel, der sich dem Zentrum anschließe. Bürgermeister Schmidt (Mitterwald) hat z. B. ausgelegt, er habe in der Predigt von dem Pfarrer die Worte gehört: „Abonniert die Lothringische Volksstimme“, das lothringische Zentrum, das ist die wahre Zeitung, die zum Himmel führt, durch die wir selig werden.“ Der Beweis war also erbracht. Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger Pfarrer Schwarz zugesprochen. Damit ist durch Gerichtsurteil das festgestellt, was der Einsender im „Lothringers“ behauptet hatte.

Wir fragen: Wer gibt tatsächlich eine Parodie auf das Glaubensbekenntnis; die, welche die Behauptung aufstellen, daß nur das Zentrum zu Petrus darf und daß das Zentrum-Blatt eine Himmelsleiter ist, oder diejenigen, welche eine solche Taktik in jährlicher Weise bekämpfen?

Und wieder: die „Kreuzzeitung“.

Die Kölner Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann über „die politische Lage“ wird von der gegnerischen Presse eifrig kommentiert. „Kreuzzeitung“ und „Kölnische Volkszeitung“ bemerken sich nachzuweisen, daß diese Rede nicht, wie der Vorsitzende des Nationalliberalen Kölner Vereins, Herr Professor Wolbenhauer, betonte, die Wahrheit über die Reichsfinanzreform“ gebracht, sondern daß sie nicht geeignet gemeldet wäre, die Haltung der Nationalliberalen zweifelstfrei erscheinen zu lassen.

Ueber das Thema selbst sind ja schon Ströme von Tinte vergossen worden, aber gerade angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen in Baden und in Sachsen können gewisse Dinge nicht oft genug betont werden, weil die Gegner durch die fortgesetzte Wiederholung schließlich an die Dinge glauben, in die sie sich hineinreden. Der Bericht der „Kreuzzeitung“ spricht davon, daß der Abgeordnete Stresemann die Wirkung der Reichsfinanzreform auf die nationale Arbeiterbewegung bedauert hätte, da das Volk durch die neuen indirekten Steuern unheimlich belastet würde und deshalb an seiner nationalen Gesinnung Schaden trage. Sie weist darauf hin, daß die Nationalliberalen auch indirekte Steuern hätten bewilligen wollen, und fragt: „Wo bleibt die Logik?“ Wenn die „Kreuzzeitung“ den Bericht über die Rede des Abgeordneten Stresemann vor Niederschrift ihres Aufsatzes gelesen hätte, würde sie diesen logischen Zusammenhang wohl gefunden haben. Dr. Stresemann hat im vollen Einverständnis mit der von der nationalliberalen Fraktion stets vertretenen Haltung konstatiert, daß angesichts der starken Belastung, die die Einzelstaaten und Kommunen den einzelnen Bürgern auferlegten, die Reichsfinanzreform nicht völlig nach dem System der direkten Steuern gemacht werden könnte. Auch die nationalliberale Partei wollte Steuern auf entbehrliche Genussmittel bewilligen, jedoch unter der Voraussetzung, daß durch eine allgemeine Besitzsteuer ein Äquivalent hierzu

geschaffen würde. Ausdrücklich wies Dr. Stresemann darauf hin, daß auch in Arbeiterkreisen die Erkenntnis, daß es ohne indirekte Steuern nicht gegangen wäre, sich vor der endgültigen Verabschiedung der Reichsfinanzreform veräußert hatte, daß aber das völlige Vergehen des Reichstages in den Fragen einer allgemeinen Besitzsteuer in den weitesten Kreisen nicht nur der Arbeiter, sondern auch der gewerblichen Mittelstandes den Glauben an die Gerechtigkeit der Mehrheit des Reichstages in Steuerfragen aufs schwerste erschüttert, damit entwicklungsfähige Reime der nationalen Arbeiterbewegung in Sachsen vielfach zerstört und die Gefahr heraufbeschworen habe, daß Sachsen ebenso wie die anderen industriereichen Gegenden wieder ein rotes Königreich würde.

Wenn die „Kreuzzeitung“ in ihrem Aufsatz dem Abgeordneten Stresemann zum Vorwurf macht, daß er auf die direkten Steuern der deutschen Einzelstaaten nicht hingewiesen hätte, so widerspricht diese Behauptung der „Kreuzzeitung“ direkt den Tatsachen. Dr. Stresemann hat ausführlich diese Frage behandelt und zum Ausdruck gebracht, daß in Städten mit starker Kommunalsteuer diese Belastung vermögender Personen bis über 20 Prozent des Einkommens hinausginge. Man sollte von einem ernsthaften politischen Blatt doch erwarten, daß es sich über eine Verformung erst besser orientiert, ehe es sie in dieser völlig oberflächlichen Weise kritisiert.

Zum Schlusse ihrer Ausführungen weist die „Kreuzzeitung“ darauf hin, daß Dr. Stresemann mit konservativer Hilfe in den Reichstag gewählt worden sei, ohne daß man erkennen könnte, in welcher näheren Beziehung diese Bemerkung mit der Rede Dr. Stresemanns selbst stehen solle. An sich ist die Tatsache richtig, daß die konservative Partei im 21. Reichstagswahlkreis für den nationalliberalen Kandidaten eingetreten ist. Ebenso richtig und unbestreitbar aber ist die Tatsache, daß die konservativen und freikonservativen Abgeordneten in Sachsen ihre Wahl in den Reichstag lediglich dem Unstand verdanken, daß die nationalliberalen Stimmen ihnen bis zur letzten Zugelassen sind, obwohl in allen diesen sächsischen Kreisen der nationalliberale Anteil an der Stimmenzahl prozentual viel größer ist, als der konservative Anteil in Wahlkreise des Abgeordneten Stresemann. Wozu also diese Bemerkung? Im Königreich Sachsen können Erfolge der bürgerlichen Parteien bei Reichstagswahlen nur erreicht werden, wenn mindestens in der Stichwahl alle bürgerlichen Parteien zusammengehen. Das haben bei den letzten Wahlen nicht etwa nur die Konservativen, sondern auch die Nationalliberalen und die Freisinnigen in allen Fällen getan, ohne dafür besonderes Lob zu beanspruchen. Ansehenswert ist aber die „Kreuzzeitung“ neuerdings in ihrem Antagonismus gegen alles Liberale soweit gekommen, daß sie in der Unterfertigung eines nationalliberalen Kandidaten gegen die Sozialdemokratie schon eine besonders hohe Leistung ihrer konservativen Parteigenossen erblickt, und dafür anscheinend von den also gewählten Parteigenossen glaubt erwarten zu dürfen, daß er ihre konservativen Anschauungen einfach annimmt oder sich jeder Kritik der konservativen Partei enthält. Wir können hier verifizieren, daß sie sich mit einer derartigen Förmung in vollkommenem Gegensatz zu der Anschauung der in Sachsen gewählten nationalliberalen Abgeordneten befindet, die sich weder von rechts noch von links vordrängen lassen werden, Grün der Wiesen hingeben würde. Hier reist ihn die lebensfrohe Welt, die keine Einfarbigkeit kennt, die alle Mittel seiner Palette in Anspruch nimmt. Wenn aber auch das bunteste Gemisch von Farben sich vor ihm ausbreitet, der Künstler ordnet sie harmonisch in das Bild und hebt den Gegenstand durch seine künstlerische Anschauung zu neuem eigenem Leben. Selbst in dem vielfarbigen Bilde „Winterrast“, wo nicht nur das eigenartige Kostüm die bunte Landschaft belebt, sondern auch lustige Vögel, die Gule, der Kakadu und andere, weiß Erler doch einen Hauptklang festzuhalten und ihn zum Tönen zu bringen. Und hier liegt die starke dekorative Wirkung, die von allen seinen Bildern ausgeht, die einzelne Mißverhältnisse an Größe sogar übersehen läßt. Man freut sich, daß man nicht nur ein Abbild gesehen, sondern daß man selbst eine neue monumentale Form erlebt hat.

Willy Hamacher hat in der Meerestiefe sein Motiv. Ein vollkommen anderes, in allen Teilen verschieden Werk steht vor uns. Bei Erler die wildbewegte nach aufwärts strebende Linie, hier die breite ruhige Fläche des Wassers, nur selten angepeitscht von heftigen Winden. Das Zentrum des Meeres gibt sich uns als etwas Weiches, Dunkligeres, breit sich hinlagernd, in unendlicher Ferne leise verschwindend. Und die Wasser sind uns das nachgiebige Element, glatt oder vielleicht nur in leichten Streifen aufgelöst oder schließlich zu krauselnden Wogen gewellt. Hamachers Binnel folgt deshalb auch nicht dem tappenden Vorkünnen der Alpenmalerei, in breiten, kräftigen Pinselstrichen hält er die Ruhe des Meeresspiegels fest, oder in raschen flotten Hängen bannt er die bewegte Fläche des Meeres auf seine Leinwand. Und auch er geht den mannigfachen Unterschieden der Zeit und des Wetters nach, vertieft sich mit gleicher Liebe in ihre Eigenheiten und schafft uns, die wir selten das Meer sehen, neue Erfahrungen, lebenshigen Genuss und Erholung. Hamachers Nachlaß ist zum erstenmal hier vereinigt. Die Bedeutung des Künstlers wurde bei seinen Lebzeiten schon er, und die Schönheiten der Erdbeimwelt zu künstlerischem Leben

Feuilleton.

Mannheimer Kunstverein.

Drei große Kollektionen nehmen das Interesse der Besucher ganz in Anspruch, Erich Erler-Samaden, München, Willy Hamacher, Berlin und Wilhelm Holz, Karlsruhe. Es repräsentieren sich in diesen drei Künstlern auch gleichzeitig drei Schulen, die Münchener, Berliner und Karlsruher. Kann man auch nicht sagen, daß jeder Künstler für sich die ganze Kunst ihrer Schulen zum Ausdruck bringt, so sind doch die Werke charakteristisch genug, um aus den Vergleichen interessante Schlüsse zu ziehen. Erich Erler-Samaden ist Mitglied der „Scholle“, jener lichtfrohen Künstlervereinigung, welche gerade in den letzten Jahren so viel von sich hat reden machen. Die Künstler der „Scholle“ besitzen alle eine sehr starke dekorative Richtung, die jedoch nicht allzuweit von einer gesunden Naturalistik abweicht. Es ist stets ein harter Linien- und Flächenrhythmus, ein sonniges Spiel mit freudigen Farben, welche die Bilder der „Scholle“ ganz besonders auszeichnen. Sie drängen sich tief in die Seele des Betrachters, selbst wenn man nicht ganz mit ihrer Richtung einverstanden ist. Und es ist markant, daß die Bilder der „Scholle“ reich von den Werken anderer Künstler zu unterscheiden sind. Man könnte nun glauben, daß die Künstler der „Scholle“ vielleicht dasselbe Thema gontieren, oder daß sie derselben Technik halbtigen, man findet aber bald, wenn man mehrere ihrer Werke sieht, daß doch jeder von ihnen seine eigenen Wege geht.

Erich Erler-Samaden, ein Bruder des gleichfalls bekannten Münchener Künstlers Erich Erler, zeigt uns in seiner hier aufgestellten reichhaltigen Kollektion das Gebiet seiner Künstlerlichkeit. Man möchte zuerst namentlich bei seinen hoch-

gebirgslandschaften an Segantini denken, dessen in Farben geflochtenen Bilder so nachhaltig in uns wirken. Erler erreicht auf seine Weise das gleiche Ziel, glaubt und mit seiner Farben die helle klare Alpenluft vor, silhouettiert in klaren Flächen die geräuschten Kluppen, Spitzen und Grate, befrachtet unser Auge mit dem softigen Grün der Alpenmatten. Die Technik Segantinis ist eine so außerordentlich raffinierte, daß jede Nachahmung nicht nur Plagiat wäre, sondern vielleicht sogar unästhetisch wirken würde; die Technik Erlers ist einfacher, ja man möchte sagen ehrlicher, wenn auch allerdings nicht in allen Fällen das reiche Klammern des Segantiniischen Lichtes erreicht wird. Aber schon der Umstand, daß man ohne zu erdnen, Erler an Segantini messen kann, beweist seine große Künstlerkraft. Will man die Alpen und ihren abgerundeten Schnee malen, so muß man eben jene innige Liebe empfinden, die sich ganz in die Natur verliert. Erich Erler verliert, wie in dem gelegentlich der Mannheimer Ausstellung herausgegebenen Kataloge gesagt ist, dem im Engadin liegenden Kurort Samaden seine Gesinnung nach schwerer Krankheit. Als Paul gleichsam hat er seinem Namen die Dreibezelung Samaden beigegeben, wo er neu geboren wurde. Wir begreifen somit die Liebe, die ihn immer wieder zu seinen schönen Landschaften führt, er lehrt uns die Vielfarbigkeit, die Lebendigkeit des Schnees und seiner mannigfaltigen Atmosphäre. Man vergleiche zu. B. nur das Bild „Winterrast“ mit dem Bilde „Vollsterrast“; dort eine ziemlich trodene bunte Luft, hier eine frische feuchte und gleichzeitig anheimelnde Atmosphäre. Oder man betrachte das Bild „Vergsteiger“ neben dem Bilde „Schneelust“, immer wieder erkennen wir deutlich die Unterschiede von Luft und Erde. Daß er auch seine Porträts in diese klaren, grandiosen Landschaften hineinsetzt, daß er die Menschen aus ihr schöpft und sie in ihren typischen Eigenschaften innerlich erkennt, beweist nur wie tief und innig sich Erler mit diesem Stückchen Erde verbunden fühlt. Erler wäre aber kein eblicher Künstler, wenn er sich nicht auch den hellen, kühlen Klammern des Gartens, dem luftigen

wie sie im Reichstag und in der Öffentlichkeit zu denken und zu handeln haben, auch wenn ihre Wahl, wie die aller löchlichen bürgerlichen Abgeordneten, durch das Zusammengehen aller bürgerlichen Kräfte zustande gekommen ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Oktober 1909.

Bayern und die Gesamtpartei.

Die „Nat. Lib. Korresp.“ schreibt: Aus München wird gemeldet: Die nationalliberale Partei Bayerns möchte aus dem dortigen Block auszutreten, weil sie noch allem, was geschieht, nicht mehr mit den Jungliberalen zusammenhängen möchte. Ihre aber sei von Berlin aus bedeutet worden: bei einer Sprengung des bayerischen Blocks müßte auch der Austritt aus der nationalliberalen Gesamtpartei erfolgen. Das ist natürlich alles Unsinn. Es müßte doch mit dem Wunder zugehen, wenn man in der Berliner Zentrale sich für den bayerischen Jungradikalismus von der Schattierung Süßlich erwärmen sollte. Das Gerücht mag wohl durch folgenden Vorgang aufgefunden sein. Im Frühjahr (oder vielleicht auch schon früher) trug man sich in Bayern mit dem Gedanken, dem Landes-Block ein neues Organisationsstatut zu geben. Dieses Statut hätte die Selbständigkeit der bayerischen nationalliberalen Partei überhaupt beseitigt, und darum erging von maßgebender und führender Seite im Mai nach Bayern die Mitteilung: man würde, falls das neue Statut angenommen wird, in Erwägung ziehen müssen, ob man die dortigen Nationalliberalen noch als einen Bestandteil der nationalliberalen Gesamtorganisation ansehen könnte. Das war also so ziemlich das Gegenteil davon, was jetzt via München gemeldet wird. Jenes Statut ist dann übrigens später überhaupt nicht angenommen worden.

Gegen Karl Kautsky

richtet das im Verlag des sozialdemokratischen Reichstagsabg. Regien erscheinende offizielle „Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands“ in seiner No. 40 vom 2. Oktober heftige Angriffe. Das Organ der Gewerkschaften spricht von einem „demagogischen Dieb“, von „Kohäzionsherde“, von „historischer Unwahrheit“ und von einer „wissenschaftlichen Unehelichkeit“ Kautsky's, zu der er die polemische hinzusetzt: „Ob er geht es nicht mehr!“ Das Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften weist klar und deutlich nach, daß die absolute Verelendungstheorie Kautsky's auch von der offiziellen Statistik ad absurdum geführt wird. Es heißt in dem Blatt der Gewerkschaften:

Das Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1909, bringt eine Anzahl von Verbrauchsrechnungen, die von großem Interesse sind. Man findet da beispielsweise eine recht beachtliche Steigerung des deutschen Verbrauchs einiger im Ausland erzeugten Waren teils Konsumartikel und Genussmittel, teils Rohstoffe. Demnach betrug der durchschnittliche Verbrauch folgender Waren pro Kopf der Bevölkerung in Millionen im Jahre 1908 (Lohn im Jahre 1895/1900) Baumwolle 6,79 (5,54), Getreide (ausl.) 0,30 (0,10), Fett (ausl.) 2,96 (3,30), Kaffee (rober) 3,03 (2,68), Malz 0,52 (0,28), Reis 2,63 (2,30), Tabak 3,07 (1,88), Tee 0,06 (0,05), Zute 2,38 (1,71) Verbrauch 17,97 (16,97) ... Die Abnahme des Verbrauchs an geschmachten Heringen dürfte als ein Zeichen dafür gelten können, daß dieser Konsumartikel der Herden langsam durch bessere Lebensmittel ersetzt wird. Bei allen wesentlichen als Genussmittel in Betracht kommenden Warengruppen ist eine nicht unbedeutende Steigerung des Verbrauchs eingetreten. Aber die Steigerung des Verbrauchs gerade dieser Konsumartikel zeigt gewiß nicht von einer Verelendung der breiten Volksmassen.

Ebenso hebt das Korrespondenzblatt der Gewerkschaften hervor, daß auch die Zahlen über den Verbrauch an Getreide „für die angeblich zunehmende Verelendung keinen Anhalt geben“. Trotzdem aber erkennt die große Mehrheit der Mitglieder der Gewerkschaften das sozialdemokratische Parteiprogramm als für sich bindend an, obwohl darin die Rede ist von einem Wachsen des Glucks.

Handwerk und Hanja-Bund.

Durch Vermittlung einer Korrespondenz veröffentlichten sechs Tischlermeister eine Erklärung, die sich gegen den Hanja-Bund richtet. Das berührt uns sonderbarer, als die sechs Obermeister in ihrer Erklärung sagen: „Will der Hanja-

wirker, er gehört zu jenen, die ihren Posten ganz erfüllen, die uns die Schönheiten der Erfindungswelt zu künstlerischem Leben erwecken. Nicht jeder kann Führer sein in dem sich langsam vorwärtsbewegenden Kreise der Kunstgeschichte, man braucht auch Gehilfen, Künstler, die klar und deutlich die Aufgaben verbreiten helfen, welche die Führer einmal gelöst. Dementsprechend gehört zu diesen Helfern, die den Führern gefolgt, ehrlich im Willen und stark im Können. Er hat das Wesentliche des frischen Einbruchs erkannt und mit Temperament und Persönlichkeit wiedergegeben. War auch das Gebiet, das er malte, das Meer und die Hüte, die Schiffe und ihre Leute, nicht allzuweit gestreckt, in seiner Art hat er es erschöpft.“

Wilhelm Holz, Karlstraße, gehört gleichfalls zu denjenigen, die noch in der Gefolgschaft der großen Führer stehen. Schöner, manchmal sogar auch Friedrich Hehr, zuweilen auch Hans Thoma (Acht in seinen Landshofen an, die etwas von der weichen idyllischen, man möchte fast sagen, von der einschläfernden Natur des Schwarzwaldes wiedergeben. Mit Freude konnten wir konstatieren, daß gegen frühere Arbeiten ein harter Fortschritt zu erkennen ist, der sich in einer größeren Geschlossenheit der Stimmung, in einer feineren Beherrschung der Zeichnung ausdrückt. Holz ist in seiner Art ein typischer Repräsentant der in Karlstraße gepflegten Landschaftsmalerei, nicht aufwendig, sondern beruhigend, gerade das richtige Bindeglied zwischen der wilden Alpenlandschaft und den Bildern des breiten Meeres; wahrlich drei interessante Kollektionen in der diesmaligen Ausstellung.

Von den übrigen angestellten Arbeiten sind vertreten Guido Schmitt, Heibelberg mit zwei Porträts, Karl Wagner, Karlstraße, mit einem Porträt; ferner sind angefertigt: 10 Federzeichnungen von Bettina Feistel-Rohmeier und Robert Wischaff, Mannheim. Es interessieren besonders die letzten Künstler durch eine geschickte Technik und durch ein intimes Nachgehen der einzelnen in unserer Stadt und der Umgegend sich befindlichen Schönheiten. Die Zeichnungen sind in ihrer Art süßlich und wirksam. Auch einige Pastellen von Georg Wämmer, Frankfurt a. M. können wir kennen, sie fallen durch schlanke Formen und Grazie auf, sind lieblich und geschmackvoll und dürften bald ihre Beobachter finden.

Bund wirklich die Handwerkerinteressen vertreten (was er bekanntlich tun wird), so soll er uns als Bundesgenosse willkommen sein“. Im übrigen ist bemerkenswert, daß der eigentliche Veranstalter der Kundgebung, der Abgeordnete Tischlermeister Pauli in Potsdam, im Dienste des Bundes der Handwerker zahlreiche Wanderreden gehalten hat. Wie sich das Handwerk im allgemeinen zum Hanja-Bund stellt, geht aus der Tatsache hervor, daß sich in den Vorständen beinahe sämtlicher bisher geschaffenen Zweigorganisationen des Hanja-Bundes zahlreiche Handwerksmeister, darunter etwa 200 Innungs-Obermeister, Handwerkskammervorsitzende, Vorsitzende von Innungsverbänden usw. befinden, vielfach in den im engsten Sinne leitenden Stellungen. Auf die außerordentlich starke Beteiligung der Vertreter des Handwerks am Präsidium, am Direktorium und am Gesamtausschuss des Hanja-Bundes ist bereits früher öffentlich hingewiesen worden.

Deutsches Reich.

— Austritt des Kapuzinerpaters Karacher aus der katholischen Kirche. Aus München wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Der aus der bayerischen Ordensprovinz der Kapuziner hervorgegangene Pater Benno Karacher, einer der berühmtesten Kanzelredner der Gegenwart und bekannter Soziologe, hat in Rom als Generaldefinitor des Kapuzinerordens demissioniert. Nachrichten aus Rom zufolge, die in München eingetroffen sind, ist Pater Benno von dort zur See ins Ausland gereist. Wie ich weiter aus zuverlässiger Quelle erfahre, hat er keinen Zweifel darüber gelassen, daß er den Ordenshabit ausgezogen hat und aus der Kirche ausgetreten ist. Ueber die Gründe dieses Schrittes ist bis jetzt nichts bekannt geworden. In katholischen Kreisen Bayerns und Deutschlands wird dieser Abfall, der vorerst jedenfalls noch geheim gehalten werden sollte, die größte Bestürzung hervorrufen. Pater Benno war zweifellos der geistig bedeutendste Mann unter den deutschen Kapuzinern. Er war überaus populär und hatte die höchste Würde erreicht, die seine Ordensprovinz zu vergeben hatte. Zum Generaldefinitor wurde der hochgebildete Mann, der sich immer durch ein maßvolles Auftreten auszeichnete und als unerschütterliche Stütze seiner Kirche galt, vor zwei Jahren gewählt. Bei der jüngsten Erhebung des erzbischöflichen Stuhles in München glaubte man anfänglich, daß er die besten Aussichten habe, als der neue Erzbischof in München einzuziehen. Zentrumsblätter melden nur, daß Pater Benno Karacher als Generaldefinitor des Kapuzinerordens „resigniert habe“.

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Zur Kandidatur Karl.

(Von unserem Korrespondenten.)

— Schwellingen, 9. Okt. Die Kandidatur des Pfarrers Karl wird in den einzelnen Gemeinden unseres Wahlkreises besonders von protestantischer Seite gegenwärtig eingehend erörtert. Hat schon der bekannte Ausspruch des ultramontanen Wahlleiters Wader in einer Badenburger Zentrumsversammlung, daß man in badischen Oberland nicht die Nachricht von Karls Sieg erwarte, die protestantischen Wähler fasziniert, so sind jetzt, nachdem das Zentrum die tatkräftigste Unterstützung der Kandidatur Karl proklamiert hatte, die Bedenken des protestantischen Teiles der Wählerschaft gegen diese Kandidatur von Tag zu Tag gewachsen. Die Leute sind zur Einsicht gekommen, daß sie mit der Wahl des Pfarrers Karl den Vorworts des Zentrums zur Herrschaft im badischen Staate begünstigen und dadurch unerwünschte Zustände in unserem konfessionell gemischten Lande heraufbeschwören würden. Auch der Vorwurf von der gemeinsamen christlichen Weltanschauung beider Konfessionen will den Protestanten nicht recht in den Sinn. Wissen die Protestanten doch nur zu gut, daß die römisch-katholische Kirche, die sich annimmt, die alleinigmächtigste zu sein, an dem Bestand und der weiteren Entwicklung der evangelischen Kirche alles andere, nur kein aufrichtiges Interesse hat. So erklärt es sich, daß die Karlistenbewegung an Werbestärke immer mehr verliert. Wenn auch die Karlistenversammlungen von Seiten der Protestanten besucht werden, so ist damit eine Sympathie für die Kandidatur Karl nicht bewiesen, mancher Wähler geht, wie er sagt, nur in diese Versammlungen, um es mit seinem Ortspfarrer nicht zu verderben. In Dudenheim nimmt die Zahl und die Begeisterung der Anhänger des dortigen Generalwahlmanns langsam, aber ständig ab. Die Dudenheimer Protestanten wollen eben doch in der Mehrheit freie deutsche Männer sein und bleiben und weisen deshalb jede Bevormundung bei Wahlen entschieden zurück. Dies hat sich schon bei den letzten dortigen Gemeindevahlen zur Evidenz erwiesen und kommt namentlich auch in der fortgesetzten Vermehrung des liberalen Teiles der Mitglieder des evang. Männervereins deutlich zum Ausdruck. Die Liberalen verfügen in diesem Verein heute schon über die Mehrheit. Auch in anderen Orten des Wahlkreises kann man ein Abflauen der Karlistenbewegung wahrnehmen. So haben einige Herren von Altsheim ihr eifriges Vorgehen zugunsten Karls schon bitter bereut und sich jetzt eines Besseren besonnen. In allen Gemeinden des Kreises bricht sich erstenscherweise bei der protestantischen Bevölkerung immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß Herr Stadtpfarrer Klein-Mannheim als bewährter und begabter Vertreter des Protestantismus sowie als ausgesuchter Redner schon um deswillen den Vorzug bei der Landtagswahl verdient, weil durch ihn im Gegenstoß zu Herrn Pfarrer Karl eine Stärkung des vaterlands- und kulturfeindlichen Ultramontanismus jedenfalls nicht zu befürchten ist.

Landtags-Kandidaturen.

* Seckenheim, 9. Okt. Der Bund der Landwirte hat in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung nunmehr Herrn Gemeinderat August Görner von hier als Landtagskandidat für den Wahlbezirk Mannheim-Land aufgestellt. Herr Görner hat H. „N. Mannh. Volkbl.“ die Kandidatur angenommen.

* Heidelberg, 9. Okt. Heidelberg-Süd geht eine zweite Auflage von Mosbach werden zu sollen. Wie nämlich von einer „dem Zentrum sehr nahestehenden“ Seite verlautet, beabsichtigt die Zentrumspartei, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten wie auch von der Verzichtnahme einer sog. Mittelstands-kandidatur Abstand zu nehmen, da man sich von beiden Wegen nicht allzuweit verspricht. Dingen sollen die Zentrumsblätter bereits im ersten Wahlgang für den linksliberalen Kandidaten, Redaktionsrat Kärg gegen den nationalliberalen Kandidaten Dr. Koch eintreten.

* Ningsheim, 9. Okt. In einer zahlreich besuchten Versammlung liberaler Vertrauensmänner des 24. Wahlkreises Ettlenheim-Wehr wurde Kandidat Karl Scherer von Wahlberg als Kandidat der liberalen Parteien aufgestellt.

Wahlversammlungen.

— Schwellingen, 8. Okt. (Von unserem Korrespondenten.) Heute abend sprach im „Erbspringen“ der Kandidat der national-liberalen Partei, Herr Klein-Mannheim, vor einer sehr großen Zuhörerschaft. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des natl. Ortsvereins, Professor Weich-Schwellingen, die Versammlung und erörterte die Gründe, die wieder zur Aufstellung eines eigenen Kandidaten im Bezirk führten. Redner gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Freunde der Kandidatur Klein, mit der man einen guten Griff getan, in den nächsten 14 Tagen alle Kraft einsetzen möchten, den schweren Wahlkampf siegreich durchzuführen. Kandidat Klein sprach hierauf 1 1/2 Stunden in zündender Rede über die derzeitige Lage. Er führte folgendes aus:

Das Zentrum strebt mit allen Kräften darnach, im nächsten Landtag die absolute Mehrheit zu bekommen. Die natl. Männer müssen alle an die Gewehre, alle an Bord, diese Herkule Uebermacht zu verhindern; es muß sich zeigen, ob der Liberalismus tot ist. Pfarrer Karl vermeint schon das Sterbegeldlein des National Liberalismus zu hören. Ob Karl nicht etwas an Halluzinationen leidet und sich etwas verfehlt? Auch Wader hat ähnliches ausgesprochen. Es ist doch merkwürdig, wie Karl, der noch vor wenigen Jahren im Evang. Bundesrat gehermte Kritiker vom Stapel ließ, und Wader, der Zentrumsfeldmarschall, sich so schön gefunden haben im Maß gegen den Liberalismus. Klein habe erwartet, daß Karl zurückträte. Denn wenn Wader ihn so lobte, müßte er sich doch selbst fragen, daß der beliebte Weg nicht der richtige sei. Karl hat sich eben von Anfang an auf das Zentrum verlassen. Klein hält seinen Gegenkandidaten persönlich für einen ehrenwerthen, überzeugten Mann, der aber von Untermännern in den Wahlkampf hineingedrängt wurde. Es ist nicht gut, wenn sich der Alerus auf beiden Seiten zu sehr zur Rolle politischer Abgeordneter hindrängt. Das Amt des Pfarrers predigt die Verschämung, das Amt des Politikers aber die Macht. Ein innerer Zwiespalt muß da unbedingt auftreten. Karl müßte vermeiden, daß zwei evang. Pfarrer im gleichen Bezirk auf den politischen Kampfplatz sich begeben. Mit allen Kräfte läßt sich an der Tatsache nicht rütteln und denken, daß Klein zuerst als Kandidat aufgestellt war. Karl hatte die moralische Pflicht, zurückzutreten. Statt dessen hat er aber die Leute durcheinander gebracht mit der unwahren Behauptung, der National Liberalismus sei kirchenfeindlich. Nun aber Karl als Kandidat bleibt, kann er sich bei Angriffen auch nicht mehr in die Loge des Pfarrers zurückziehen, sondern muß das Unangenehme des Wahlkampfes auf sich nehmen, auf Widerpruch gefaßt sein und untersteht wie jeder andere Kandidat der öffentlichen Kritik. Redner geißelt hierauf in treffenden Worten das Verfahren in den karlistischen Versammlungen, keinen Gegner zum Wort kommen zu lassen. Karl sagt, er habe kein Programm. Er kann doch allein keine Politik treiben, er muß sich doch irgend einer Partei anschließen und kann nur innerhalb einer Partei wirken. Er sucht nun Anschluß bei den Konservativen und hilft so die Geschäfte der Reaktion besorgen. Karl hat aber ein Programm. Da muß es nun zunächst als eine maßlose Unterstellung bezeichnet werden, wenn er die natl. Partei einen Schilling nennt. Der National Liberalismus hat unter der Regierung Großherzog Friedrich I. an zahlreichen segensreichen Schöpfungen einen so hervorragenden Anteil, daß ein solcher Ausspruch entweder eine Unwissenheit oder eine Annahme ersten Ranges ist, dazu noch eine große Unanständigkeit, wenn man, wie Karl, der natl. Partei jahrelang angehört hat. Karl hat ferner ein Kirchenprogramm. Er will nach konfessionellen Gesichtspunkten das ganze politische Leben behandeln. Aus seinen Schriften und Flugblättern geht hervor, daß er für ein evangelisches Zentrum schwärmt.

Wir haben wahrhaftig an einer konfessionellen Partei genug. Eine zweite würde unsere politischen Verhältnisse unheilvoll verfahren, jedoch man wie bei einer Operation schließlich sagen könnte: Operation gelungen, Patient verstorben! Es ist entschieden eine Ueberhöhung des kirchlichen Faktors, wenn man, wie Karl, mit einem kirchlichen Programm auf den Plan tritt. Gewiß ist die Kirche ein erzieherischer Faktor im Leben; sie erhebt den Menschen und fördert auch mächtig den Staat in seinen Bestrebungen. Darum sollte jeder Abgeordnete es sich angelegen sein lassen, die Kirche zu fördern im Rahmen der verfügbaren Mittel. Die Kirche hat ja heute Selbstständigkeit und Selbstverwaltung. Redner bespricht dann die Gründe näher, aus denen die natl. Partei eine Erhöhung der Zuschüsse an die Kirche ablehnt. Er ersucht dabei ernstlich verschiedene seiner Kollegen, die Leute wegen der Kirchensteuer nicht topfisch zu machen und doch zu bedenken, daß es gerade diese Steuer ist, die in mancher Gemeinde segensreiche Einrichtungen und dem Geistlichen ein schönes Pfarrhaus geschaffen hat. Eigentlich kann man in diesem Punkt die Aussprüche der beiden Pfarrer Reyer und Karl nicht recht begreifen. Reyer behauptet, es herrsche ein Notstand unter den Bauern, sie würden die Kirchensteuern nicht mehr aufbringen; Karl behauptet, die Bauern befänden sich in Bezug auf Wohlhabenheit in aufsteigender Linie. Wer hat nun Recht von den beiden Freunden. Ueber die Trennung von Staat und Kirche äußert der Redner: Die natl. Partei betrachtet die Trennung als ein Unglück. Sie wird immer eine Gegnerin der Trennung sein. Aber diese Trennung könnte trotzdem als ein großes geschichtliches Ereignis doch einmal eintreten und dann wäre auch Pfarrer Karl nicht inlande, sie aufzuhalten. Die National Liberalen sind auch nicht dafür zu haben, daß der Religionsunterricht aus der Schule entfernt werden soll; er ist notwendig zur Bildung einer gewissen Weltanschauung. Karl fülle halbe Stunden seiner Wahlreden damit aus, als ob die National Liberalen es ruhig gesehen ließen oder gar schuld daran seien, wenn einmal über Nacht die Religion aus der Schule fortkäme, wie wenn „ein Wolf das Lämmlein Kirche“ gerrichte. Eine solche Demagogie sollte sich doch ein evangelischer Geistlicher nicht zuschulden kommen lassen. Ueber die Finanzreform äußert Karl, die ginge uns nichts an. Das sei denn doch eine triviale Redensart. Wir müssen frohlich die Schulden bezahlen und es ist geradezu eine Schand, daß es bei uns an echter nationaler Gesinnung fehlt, opferwillig gegen das Vaterland zu sein. Darum möchte die natl. Partei 100 Mill. Steuern auf den Kopf legen. Unsere Millionäre können offen

Kaufmannschaft Handelsgehilfenkammern, Handelsinspektoren, Staat. Pensionversicherung, Regelung des Lehrlingswesens, Schutz des Vereinsrechts usw. Alle diese Forderungen vertreten der Verband Deutscher Handlungsgehilfen mit Macht und Nachdruck, außerdem habe der Verband als erster die äußerst wichtige Gehaltsfrage auf seinem kürzlich in München stattgefundenen Verbandstage behandelt. Zur Beseitigung der Schundgehälter soll die Festsetzung von Mindestgehältern gefordert werden. Neben bemerkt, daß alle diese Forderungen im Interesse des gesamten Handels erhoben werden, denn diese sozialen Reformen seien nötig, um einen tüchtigen, gesunden und arbeitstüchtigen Handlungsgehilfenstand zu erhalten. Um aber die der Handlungsgehilfenbewegung gestellten Aufgaben auch erfüllen zu können, sei der Anschluß eines jeden Handlungsgehilfen an den Verband dringend notwendig. Die Organisationen sollen gemeinsam, Schulter an Schulter die Standesinteressen vertreten, statt sich gegenseitig zu bekämpfen, denn hier habe das Wort Geltung: Einer für Alle, Alle für Einen. Mit einem kräftigen Appell zur Standesarbeit und treuen Pflichterfüllung schloß der Verband seine Ausführungen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ester dankte dem Referenten für seinen Vortrag, welchem bereits lebhaften Beifall gezollt worden war, und forderte die Handlungsgehilfen, welche noch keinem Verbands angehören, zum Beitritt zum Verband Deutscher Handlungsgehilfen auf.

Aus dem Großherzogtum.

* **Brühl-Rochhof, 8. Okt.** Gestern nachmittags schlug auf dem Rochhofer Feld ein an einen Wagen gespanntes Pferd die 17 Jahre alte Dienstmagd des Biegelbäckers Wertel, Charlotte Mann von Münchenheim gegen den Untersiß und verletzete das Mädchen so schwer, daß es ins Akademische Krankenhaus nach Heidelberg überführt werden mußte.

* **Sennfeld bei Adelsheim, 8. Okt.** Der hier wohnhafte frühere Steuerrevisor Kaiser wurde unter dem Verdachte der Amtsunterföhlung und Urkundenföhlung verhaftet.

o. **Hadersweier, 8. Okt.** Von den beiden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhafteten Brüdern wurde der eine, ein verheirateter Mann, auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchung seine Unschuld erwies.

o. **Freiburg, 8. Okt.** Der hiesigen Grund- und Hausbesitzerverein forderte in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung die Ermäßigung der dem städt. Haus- und Grundbesitz auferlegten Lasten. Von den Abgeordneten des nächsten Landtages wird erwartet, daß sie energisch für eine sachgemäße Herabsetzung des Gemeindevermögenssteuergesetzes des Oststrogengesetzes und des Gebäudeversicherungsgesetzes eintreten.

Pfalz, Hessen und Aurgelung.

P. Ludwigshafen, 8. Okt. In der heutigen Stadtrats- Sitzung handelte der Vorsitzende der Oberrealschule von 1910 zur Beratung. Der Bericht über die in Einnahme und Ausgabe mit 120 876,01 M. überaus tragen bei der Kreis 190 204,01 M. der District 8000 M., die Stadt 27 771 M., der Kreis von 150 000 M. wird durch Schulgeld gedeckt. Der Landrat der Pfalz soll wiederholt gebeten werden, eine Erhöhung des Staatszuschusses bezw. die Verstaatlichung der Oberrealschule herbeizuföhren, wenigstens die fest vorgenommene Bodenverteilung bis zur Verstaatlichung zu verlassen, um Gehalt um Erhöhung des Stundensatzes in der Regierung zur Würdigung vorzutragen. — Die Stadtratswahl am 12. November festgelegt, die Wahlzeit auf die Stunden von 11-7 Uhr. Als Hauptwahlkommission wurde Herr Dr. Müller vom Reichsanwalt ernannt, der die Vorarbeiten in die Wege zu leiten hat. Die Zahl der Wahlbezirke wird von 12 auf 11 erhöht. Im Ganzen hat die Stadt 8000 Wähler. Auf jeden Wahlbezirk entfallen also 700 Bürger. Zur demokatischen Wahlreform der Wahlrechte wird dieselbe den Wahlberechtigten direkt ausgehellt. Die Verteilung der 150 Seiten umfassenden Liste wird durch den Stadtratsrat über zu dem Freitag, den 13. Oktober, eintraten. — Das Gesetz um Errichtung einer 9. Klasse durch Anhebung der Besoldung der Beamten wird abgelehnt, da zur Zeit noch wegen des Planges der zu errichtenden 9. Klasse Verhandlungen zwischen und erst das Erreichen der Vollzahl von 1910 zur Verwirklichung der Bedürfnisse abgewartet werden soll. — In dem neuen Hinterland des Stadtkreises wird eine händige Sanitätskommission eingerichtet. Das Lokal mit einem Mietwert von 3000 M. wird dem Sanitätskorps unentgeltlich überlassen. Die Stadt leitet eine Untersuchung von 2000 M. Vermer wurden noch verschiedene Straßenlaternen erledigt, worauf in eine geordnete Verteilung eingetreten wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt sind 50 Federzeichnungen der „Mannheimer Werkstätten“ (H. Heibel-Hohmeier und Robert Bischoff-Mannheim) sowie einige Plastiken von Georg Baumler, Frankfurt a. M. Auch die Nachschollektionen Willy Damercher f. Berlin, ist durch einige größere Stücke, die erst in den letzten Tagen von verschiedenen Ausstellungen eintrafen, bereichert worden. Im Vorraum des eigentlichen Ausstellungsalons des Kunstvereins sind diese Bilder aufgestellt. Auf die Kollektionen Erich Erler-Samaden, München und Wilhelm Volk, Karlsruhe, sei nochmals verwiesen.

Kunstsalon Gedel. Eine interessante Kollektion Oelgemälde, hauptsächlich Interieurs, von Josef Köhn, München, die im vergangenen Monat bis zur Eröffnung der Thoma-Ausstellung im Kunstverein in Karlsruhe sich befanden, sind jetzt in dem neu hergestellten Kunstsalon Gedel ausgestellt und kommen in dem intimen Raum bestens zur Geltung. Eine Besichtigung der Gemälde Köhn, der der Münchener Sezession angehört, kann allen Kunstfreunden bestens empfohlen werden.

Von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Aus Heidelberg wird und geschrieben: Das jüngst verstarbene außerordentliche Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Geh. Rat Prof. Dr. Adalbert Metz, hat vor seinem Tode eine Stiftung von 50 000 M. der Akademie zur Verfügung überlassen mit der Bestimmung, das jährliche Erträgnis dieses Kapitals zur Unterstützung eines jungen Orientalisten zu verwenden. — Ferner hat das ordentliche Mitglied der Akademie, Prof. Dr. Otto Gradenwitz der philosophisch-historischen Klasse, derselben 10 000 M. zur Herstellung eines bestimmten wissenschaftlichen Werkes zur Verfügung gestellt.

Berliner Theater. Von unserem Berliner Bureau wird und berichtet: In den Kammerfestspielen des Deutschen Theaters trat gestern Albrecht Waffermann, der sich vom Lessingtheater, der Städt. seiner langjährigen Wirksamkeit, getrennt hat, zum erstenmale auf. Man gab das französische Schauspiel „Die Instruktion“ von Dario Nicodem. Ein junger Ehemann hat sich in die Einsamkeit seines Studierzimmers zurückgezogen und scheut jeden Umgang. Seiner Ehefrau erklärt er, daß sie ihn mit seinem Freunde betrüge und da er wieder sie nach dem Freund noch sich töten will, hätte er sich in die Einsamkeit geflüchtet. Aber er blieb nicht lange allein. Die Frau dieses Freundes kommt zu ihm, damit wenigstens seine Nichte nicht einsam bleiben. Das wird entdeckt. Schließlich aber lösen sich alle Konflikte in Wohlgefallen auf. Die ungetreue Frau sühnt die Strafe ihres Lieb-

habers selbst ihrem Gatten zu und es ist nun beim Schluß des Stückes feste Aussicht vorhanden, daß er künftighin auch bei Tage nicht mehr den Einsamen zu spielen brauchen werde. Waffermann war namentlich im ersten Akt vorzüglich. Die lyrische Partie gelang ihm weniger.

Sportliche Rundschau.

Reisenspiele.

* Das Kronprinzenpokalspiel auf dem Sportplatz bei den Brauerleien. Der morgige Tag läßt auf dem Fußballfeld der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 zwei hervorragende Mannschaften zusammen. Süddeutschland stellt: Dr. Anthes-Biesbaden (Tor), Holslein-Karlsruhe und Dr. Mitodemus-Biesbaden (Verteidiger, Bürger-Müth, Braunig-Karlsruhe, Unfried-Stuttgart (Läufer), Schweidert-Forszheim, Förderer-Karlsruhe, Köhle-Stuttgart, Ripp-Stuttgart, Fink-Forszheim (Stürmer), alle auf dem grünen Rasen wohlbevöhrte Kämpen. In der Mannschaft der Rheinländer sind Raffenberg-Köln und Knebe-Duisburg, zwei bekannte Größen, auch den übrigen Spielern Süddeutschlands geht ein hervorragender sportlicher Aufwuchs voran. Obwar man der süddeutschen Mannschaft die größere Siegeschance zuspricht, läßt die gutgewählte Aufstellung der gegnerischen Mannschaft doch einen starken Zweifel offen und man darf eines ausgeglichenen interessanten Kampfes gewärtig sein, dessen Ausgang die ganze deutsche Fußballwelt mit Spannung erwartet. Den Besuchern des Wettspiels, das um 3 Uhr seinen Anfang nimmt, kann angesichts des von auswärts erwarteten Zuzugs nur empfohlen werden, sich möglichst frühzeitig einen Platz zu sichern.

Von Tag zu Tag.

— **Selbstmord eines städtischen Verwaltungsbearbeiters.** Nachen, 9. Okt. Im Stadtwald wurde gestern der Wirt der städtischen Sparkasse Brueninghaus erschossen aufgefunden. Aufhängend lag Selbstmord vor. Untersuchung ist eingeleitet.

Lezte Nachrichten und Telegramme.

* **Strasbourg, 9. Okt.** Die amtliche „Strasburger Korrespondenz“ veröffentlicht im Anschluß an die Zeitungsberichte über die am 6. d. M. in Colmar stattgehabte Strafkammerverhandlung gegen den Abgeordneten Wetterle, nach denen letzterer erklärt habe, daß in dem auf seine Bekämpfung betrieblende die Abtreibung der öffentlichen Angelegenheiten gegen den Abgeordneten Dr. Weillie erteilten Bescheid das Ministerium sich nicht ausgesprochen habe, daß in dem Artikel des Herrn Direktor Weillie zweifellos eine objektive Verteidigung vorliege, den Vorfall des Bescheides des Ministeriums vom 2. Oktober 1909, in welchem gelangt wird: Wenn in der Tat, der in Nr. 220 der „Straßb. Post“ vom 24. März d. J. von Direktor Dr. Weillie veröffentlichte Artikel die von Ihnen darin geäußerte Verteidigung von Mitgliedern des Landesausschusses als solchen enthielte, würde allerdings nach diesseitiger Auffassung die Erhebung der öffentlichen Klage angezeigt erscheinen. Allein jene Voraussetzung kann als vorliegend nicht angenommen werden. Es mag dahingestellt bleiben, ob in der herangezogenen Stelle des Artikels objektive Verteidigung der Vorwürfe zu sehen sind. In subjektiver Richtung enthalten ebenfalls die betreffenden Sätze weder noch ihrem Wortlaut noch auch nach ihrem Zusammenhang mit den sonstigen Ausdrücken eine besondere Beziehung zu Mitgliedern des Landesausschusses. Uebrigens hat Direktor Dr. Weillie in der von Ihnen selbst erwähnten in der Nummer 246 der „Straßb. Post“ vom 9. Juli d. J. abgedruckten Erklärung die Tragweite des Artikels vom 24. März d. J. in einer dem Weillie nach den letzteren entsprechenden Weise klargestellt, die eine Klärung der in Frage kommenden Verhältnisse gegen Mitglieder des Landesausschusses als solche ausgehellt erscheinen läßt.

* **Paris, 9. Okt.** Der vorgestern unter dem Spionageverdacht verhaftete deutsche Sprachlehrer Kaufmann aus Westfalen wurde wieder freigelassen, nachdem die Polizei festgestellt hatte, daß er harmloser Tourist war.

Nord und Selbstmord.

* **Naikammer, 9. Okt.** (Privattelegr.) Der ledige Fabrikarbeiter Adam Reis wurde gestern abend seiner Geliebten, der 19-jährigen Kindin Pfaff, vor dem Hause des Gutsherrn Hoffmann auf und gab zwei Revolverkugeln auf dieselbe ab; dann schloß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Reis ist in der vergangenen Nacht gestorben; das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt.

Wriet in Frankfurt am Main.

w. **Frankfurt, 9. Okt.** Wriet unternahm heute nachmittags mit seinem Einbecker seinen ersten Flug, wobei er in 11 Minuten immer in gleichmäßiger Höhe mit Ausnahme der Kurven dicht über dem Erdboden dahinschwabte und in eleganter Fahrt 8 Runden absolvierte, vom Publikum lebhaft begrüßt.

Arbeiterbewegung.

w. **Eisleben, 9. Okt.** Die Zahl der Unabhängigen auf dem Schachte der Mansfelder Kupferhütten-Abbau-Gewerkschaft hat sich heute wiederum vermehrt. Auf dem Ebnardschacht sind 358, auf dem Neuwaldschacht 268 und auf dem Schacht „Freies Leben“ 645 Bergleute nicht eingetrahren. Außerdem fehlen noch eine Anzahl Bergleute, die sich krank gemeldet haben.

Die Luftschifferschule in Friedrichshafen.

* **Friedrichshafen, 9. Okt.** Generalleutnant Richter aus Mannheim hielt gestern abend einen Vortrag im Luftschiffverein über die hiesige Luftschifferschule. Er teilte mit, daß sich 877 junge Leute gemeldet hätten, wovon nur 9 berücksichtigt wurden. Er sprach die Hoffnung aus, daß bald eine Luftschifferschule sich anschließen.

Der Erpresserprosch Dahl.

w. **Berlin, 9. Okt.** In der heutigen Verhandlung des Dahlprosches unterstellte der Gerichtshof als wahr, daß Angriffe der „Wahrheit“ seitens bestimmter Personen unterblieben, wenn von den Betreffenden Inzeratenaufträge an die Zeitung erteilt wurden, ferner daß solange die „Wahrheit“ geführt wurde, sie in weitesten Kreisen des Volkes als Verhöhnung erachtet wurde. Deshalb lehnte das Gericht alle sich darauf beziehenden Wendeaufträge des Vertriebers des Angeklagten ab.

Der Fall Wahrenund.

* **Prag, 8. Okt.** Die juristische Fakultät der deutschen Universität nahm unter Vorsitz des Dekans Herföche heute Sitzung zum Falle Wahrenund. In einem an das Unterrichtsministerium gerichteten Beschlusse wird zunächst juristisch ausgehellt, daß das Unterrichtsministerium nicht berechtigt sei die angeführte Vorlesung Wahrenunds zu verhindern. Die Fakultät verzehrt sich aber auch dagegen, daß durch private Ermahnungen, wie sie angeht zwischen Wahrenund einerseits, dem Unterrichtsministerium und den Abgeordneten andererseits geschlossen wurden, um den politischen Konflikt zu beseitigen, die Pressefreiheit beeinträchtigt werde.

Internationaler Friedensbund.

* **Brüssel, 8. Okt.** Der internationale Friedensbund ist heute nachmittags zu einer Sitzung seines ständigen Bureau mit einem erweiterten Programm zusammengetreten. Es waren 20 Staaten vertreten durch 50 Delegierte; Deutschland durch Dr. Friauf-Forszheim und de Kaufville-Frankfurt a. M. In der Eröffnungsrede kamen Ver-

treter aller Staaten zum Wort. Bemerkenswert war die Rede des Herrn de Kaufville und des französischen Senators Arnaut: ersterer drückte den Wunsch aus, daß es möglich werde, den stetig wachsenden Wettkampf Englands und Deutschlands in den Marine-Aufwendungen zu beschränken; letzterer erklärte, daß durch die schiedsgerichtliche Regelung des Zwischenfalls von Casablanca bewiesen werde, daß alle Streitigkeiten zwischen den Völkern wohl auf dem Wege internationaler Schiedsgerichte beigelegt werden können.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

m. **Madrid, 9. Okt.** Die sonderbaren Befehle und Gegenbefehle über die Einschiffung der Division Ampudia, von der jetzt nur die Hälfte abgehen wird, legen den Gedanken nahe, daß über den Verlauf des Feldzuges Reinigungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Oberbefehlshaber herrschen. Auch im Kabinett selbst sollen die Ansichten darüber auseinandergehen, sobald gestern wieder einmal Kriegserklärungen aufstiegen. Mit einiger Besorgnis hat man hier die Telegramme von Ceuta-Ietuan gelesen, die vom „Gerald“ veröffentlicht wurden, um die Lage als sehr gespannt hinzustellen, sobald ernste Ereignisse nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegen sollen. Vielleicht arbeitet der Sultan schon im geheimen gegen Spanien. Auf alle Fälle sei, wie sich die „Rev. Sig.“ melden läßt, die sofortige Aufstellung einer weiteren Division und eines weiteren Kavallerieregimentes bei Algeciras unbedingt nötig, um diese Truppen raschmöglichst nach Afrika hinüberbringen zu können.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Das Denkmal für Heinrich von Treitschke.

□ **Berlin, 8. Okt.** Heute mittags um 12 Uhr fand im Vorgarten der Berliner Universität die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Historiker Heinrich von Treitschke statt. Die Festrede hielt der Generaldirektor der preussischen Staatsarchive Lofet, Geheimrat Kahl, der derzeitige Rektor der Universität, übernahm das Denkmal dann unter einer Ansprache. Der Reichkanzler hat sich bei der Enthüllungsfest durch den Unterrichtssekretär Dr. v. Günther vertreten lassen. Herr von Weismann-Hollweg hat in einem Schreiben an das Denkmal-Komitee seine Verehrung für den großen Historiker zum Ausdruck gebracht und zugleich behauptet, daß er durch dringende Geschäfte verhindert sei, persönlich an der Feier teilzunehmen.

Die Krisis im bayerischen Liberalismus.

Die „Münch. N. Nachr.“ beendigen heute ihre Artikelserie zum Streit im liberalen Lager. In der Lehrfrage halten sie eine Verständigung auf folgender Grundlage für möglich:

1. Dr. Casselmann ist in den Bayreuther Gemeindefolgen mit Entschiedenheit für die Wämche der Lehrer eingetreten und hat sich nicht in Widerspruch mit seinen Neben als Abgeordneter gesetzt.
2. Er konnte keine weiteren Erklärungen abgeben, da er als Oberbürgermeister in erster Linie seine Kollegen zu vertreten und zu helfen hätte, von seinen politischen Freunden aber erwarten durfte, daß sie seinem Mannesworte glauben.
3. Die Fraktion und ihr Führer halten noch wie vor an der Ueberzeugung fest, daß es eine der vornehmsten Aufgaben des Liberalismus sein muß, für den fortschrittlichen Ausbau unseres Volksschulwesens und die wirtschaftliche und gesellschaftliche Förderung des Lehrstandes zu sorgen. In diesem Sinne wird die Verstaatlichung aller Schulen und die Hochleitung des Volksschulunterrichtes angestrebt und in finanzieller Hinsicht die Angliederung der Lehrgehälter an die der Staatsbeamten bis zu Klasse 15 der Gehaltsordnung verlangt.
4. Die gegen die liberale Landtagsfraktion und ihren Führer gerichteten Angriffe beruhen auf falschen Voraussetzungen und sind mit Rücksicht auf die gemeinsamen Interessen des Liberalismus und der Lehrerschaft auf das Lebhafteste zu bedauern.

Die „M. N. Nachr.“ meinen, dabei vergeblich sich niemand etwas und Dr. Casselmann werde der letzte sein, der nicht die Hand zur Verständigung reiche.

Im Streit zwischen Alten und Jungen tabeln die „Münch. N. Nachr.“ die Jungliberalen, mißbilligen aber auch das Verhalten der obersten Instanz der Nationalliberalen. —

„Man schließt nicht gleich ein langjähriges Mitglied aus, ohne es gehört zu haben, und droht nicht sofort mit der Kündigung des „Blodaktmens“ In der Annahme, daß die Verständigung mit der Lehrerschaft vorausgehen wird, kann sich nach unserer Meinung der Ausgleich zwischen Alt und Jung auf folgender Grundlage vollziehen:

1. Auf sachlichem Gebiete bestehen in der bayrischen Landespolitik keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den vereinigten Liberalen und Demokraten. Sie sind alle darin einig, daß die gemeinsamen Aufgaben der liberalen Parteien nur durch gemeinsame Arbeit erfüllt werden können und Einigkeit dem Liberalismus in Bayern mehr denn je not tut.
2. Die persönlichen Angriffe, die in der jüngsten Zeit gegen die Landtagsfraktion und einzelne Führer gerichtet wurden, sind auf keinen Fall zu rechtfertigen. Es muß dafür gesorgt werden, daß sich ähnliche Dinge in Zukunft nicht wiederholen.
3. In diesem Zweck soll der Ausbau unserer Gesamtdorganisation energisch in Angriff genommen werden. Der Zentralausschuß der vereinigten Liberalen und Demokraten möge den einzelnen Parteien entsprechende Vorschläge unterbreiten und an sie die dringende Vorstellung richten, das gemeinsame Werk zu unterstützen.
4. In der Frage der Steuerreform ist die Selbstständigkeit der Landtagsfraktion unbedingt anzuerkennen. Die Organisationen haben zu ihren Abgeordneten das Vertrauen, daß sie auch in dieser wichtigen Angelegenheit nach bestem Wissen und Gewissen handeln und sich in ihren Entschlüssen nur von der Rücksicht auf die Wohlfehr des ganzen Landes leiten lassen. Eine gemeinliche und gründliche Auseinandersetzung zwischen den Organisationen und den Abgeordneten über den Steuerentscheidungsfall erscheint als wünschenswert und im Interesse beider gelag.

Zum Schluß fordern die „Münch. N. Nachr.“ mit folgenden Worten zur Einigkeit auf: Wer an die Zukunft des Liberalismus plant, wer mitarbeiten will, dem liberalen Bürgertum im Staate erblicke die Stellung zu verschaffen, die ihm nur heimliche Parteipolitik und engbergiger Hader verderben können, der sorge in jedem Kreise, daß überloß mit lauter Stimme die Forderung erhoben wird: Laßt endlich den elenden Jani! Selbst einzig in gemeinsamer Arbeit!

Volkswirtschaft.

14. Verbandstag des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten.

II.

In der am Nachmittag fortgesetzten Verhandlung wurden zunächst von einem Referenten des Vereins der Holzhändler von Frankfurt a. M. und Umgebung die Mittel näher auseinandergesetzt, die zu ergreifen sind um die jeder Provinz entgegenstehenden Bedingungen des Staates als Holzabnehmer zu beseitigen.

Der Zentralvorstand wird dementsprechend bei dem Finanzministerium um die gleichen Anordnungen nachsuchen, damit in Zukunft auch Bankwechsel von sicheren Instituten als Sicherung für Wärgeschäften bei Holzeinkäufen dienen können.

Der Generalsekretär, Herr Dr. Seumer, behandelte eingehend den

Entwurf einer Reichsversicherungordnung.

Die vom Redner gestellten Forderungen wurden einstimmig angenommen. Sie zielen in folgendem Wesentlichen: Dem gegenwärtigen Entwurf des Entwurfs einer Reichsversicherungordnung vom Referenten erheblichen Einspruch tritt der 14. Verbandstag des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten einmütig bei und gibt sich der Hoffnung an, daß die schwereren, gegen den genannten Entwurf geltend gemachten Bedenken in seiner Bearbeitung Berücksichtigung gefunden haben oder noch finden werden.

Güterfrangemeinschaft

Die von Redner gestellten Forderungen wurden einstimmig angenommen. Sie zielen in folgendem Wesentlichen: Dem gegenwärtigen Entwurf des Entwurfs einer Reichsversicherungordnung vom Referenten erheblichen Einspruch tritt der 14. Verbandstag des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten einmütig bei und gibt sich der Hoffnung an, daß die schwereren, gegen den genannten Entwurf geltend gemachten Bedenken in seiner Bearbeitung Berücksichtigung gefunden haben oder noch finden werden.

Traggewicht der Güterwagen

einmal im Winter zur Zeit des Schneefalls und dann wieder im Sommer oder Herbst während der Trockenheit durch genaue Kontrolle feststellen zu lassen. Schließlich gelangt dann noch ein Antrag zur Annahme, den ebenfalls der Arnberger Verein eingebracht hat.

Am 8 Uhr vereinigen sich die Versammlungsteilnehmer zum Beisammeln in der Tankhalle. Heute fand ein Besuch der Düsseldorf-Kunstanstalten und nachmittags eine Dampferfahrt nach Duisburg-Ruhrort zur Besichtigung der dortigen Holzanlagen statt.

Eine halbe Milliarde neuer Reichsanleihe.

In der gestrigen Berliner Börse erregte die Ankündigung der Festsetzung, daß die Ausgabe von 500 Millionen Mark neuer Reichsanleihe bevorstehe. Eine allzu große Heberesung ist das eigentlich nicht; denn wer die Finanzwirtschaft des Reiches aufmerksam verfolgt hatte, mußte sich darüber klar sein, daß man um die Aufnahme einer neuen größeren Anleihe nicht herumkommen würde.

Wichtig mit dem Etat für 1910 wird dem Reichstag auch ein Nachtragset für 1909 vorgelegt werden, weil die Bestimmungen des neuesten Finanzgesetzes betrefend die Übernahme der verschiedenen bisher ungedeckten Ausgaben auf Anleihe ausgesetzt werden müssen. Es handelt sich bei der Übernahme auf Anleihe einmal um die gestundeten Materialumlagen der Jahre 1906 bis 1908, die ja die Einzelstaaten nicht zu bezahlen brauchen, und um die Rückstände der Reichskasse in den Jahren 1907 und 1908 selbst.

diese Momente werden dazu führen, daß der Anleihebetrag, der durch den in Rede stehenden Nachtragset gefördert werden wird, etwa die Summe von 500 Mill. Mark ausmachen wird.

Daß durch die mit dieser Ankündigung eröffneten Ausichten die Kursentwicklung unserer heimischen Anleihen nicht eben günstig beeinflusst wird, erscheint, zumal bei der Flüssigkeit, in der sich der Anleihemarkt seit Jahren befindet, begreiflich. Inwiefern diese Ankündigung lt. „Köln. Ztg.“ aber auch eine ernste Mahnung an die Börse, die es im Laufe der letzten Wochen hat erleben müssen, daß wesentlich unter dem Einfluß der von ihr eingeleiteten teilweise futuristischen Aufwärtsbewegung industrieller und anderer Werte am Geldmarkt gegenüber der Flüssigkeit der ersten Jahreshälfte bereits deutliche Anzeichen hervorgetreten sind, die eine nicht unerhebliche Anspannung zum Jahreschluß anknüpfen...

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Okt. 1909.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Metall-Vorrat, Darunter Gold, etc.

Die deutsche Reichsbank befindet sich mit M. 392 882 000 in der Notensteuer gegen eine Notensteuer von M. 570 819 000 am 30. Septbr. und gegen eine Notensteuer von M. 167 126 000 am 7. Okt. 1909.

Zentralauschussung der Reichsbank.

* Berlin, 9. Okt. Am Montag findet eine Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank statt. (Aber Voraussicht nach handelt es sich um die Erhöhung der Bankrate von 4 auf 5 Prozent. D. Red.)

Vom Hamburger Kaffeemarkt.

m. Hamburg, 9. Okt. Abgesehen von geringfügigen Schwankungen verhielt sich der Kaffeemarkt in dieser Woche in steigender Richtung. Teilweise gingen die Kurse sprunghaft in die Höhe. Sie zeigen mit Berücksichtigung der Währungsänderung am Schlusse der heutigen Börse eine Steigerung von etwa 1 1/2 Prozent.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 9. Okt. Die Zulassung der nom. M. 3 000 000 4 1/2proz. Teilschuldenscheine der »Tellus« Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M. zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

Deutsches Drahtstift-Syndikat.

* Köln, 9. Okt. Der Ausschuss für ein zu begründetes deutsches Drahtstift-Syndikat tritt in den nächsten Wochen hier zusammen, um über die noch schwebenden Meinungsverschiedenheiten zu beraten. Da diese lt. »Frkt. Ztg.« nur noch unwesentlicher Art sind, hofft man bald einen Ausgleich zu finden.

Von der Reichsbank.

m. Köln, 9. Okt. Die Reichsbank ist, wie die »Köln. Ztg.« hört, am Schluss der ersten Oktoberwoche noch mit 392 Millionen Mark in der Steuerpflicht geblieben. Mit Rücksicht auf diesen gespannten Stand wird voraussichtlich schon am Montag der Zentralauschuss einberufen werden, zur Beschlussfassung über die Erhöhung des Bankdiskontes.

* Berlin, 9. Okt. Bei der Reichsbank ist im Hinblick auf den heutigen ungünstigen Ausweis die Aussicht, aus der Notensteuer im Oktober herauszukommen, gering. Ueber den Vorschlag auf Diskonterhöhung, der in der auf Montag zu berufenden Sitzung des Zentralauschusses gestellt wird, berät das Direktorium heute nachmittags. Vielleicht wird er in positiver Form vorher nicht bekannt gegeben, um in der Montagsitzung freie Hand zu haben.

Neues vom Dividendenmarkt.

m. Düsseldorf, 9. Okt. Die auf den 29. Oktober einberufene Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft Wilhelm-Heinrich-Werft in Düsseldorf wird die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. vorgeschlagen. Im Vorjahre wurde der Reingewinn von 45 800 Mark vorgezogen.

A. G. Essener Steinkohlenwerke. * Essen, 9. Okt. Auf der Zeche Altendorf der Aktiengesellschaft Essener Steinkohlenwerke entstand ein schwerer Defekt in der Fördermaschine. Die Förderung muss lt. »Frkt. Ztg.« drei Wochen ruhen.

Vom Roheisenmarkt. m. Middlesbra, 9. Okt. Das Roheisen ist bei stillem Geschäft etwas abgeschwächt, dagegen Haematit 1 1/2 Schilling teurer. Fertigware und Stahl sind andauernd gut gefragt.

Allgemeine Betriebseinschränkung in der Baumwollfabrikation. * New York, 9. Okt. Die Exekutivvereinigung der Baumwollfabrikanten sieht lt. »Frkt. Ztg.« eine allgemeine Betriebseinschränkung vor.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Berlin, 9. Okt. Fondsbörse. Die Mattigkeit New York und die mäßigen Geldmarktkonstellationen veranlassen bei Beginn der Börse auf allen Gebieten bedeutende Realisierungen. Infolgedessen liegen die Kurse durchwegs mit Ermäßigungen ein, die naturgemäß für Montanwerte am bedeutendsten waren und teilweise 2 Prozent überschritten, so Oberschlesische Eisenindustrieaktien und Nombacher. Banken hielten 1/2-3/4% ein.

Table with columns: Berlin, 9. Okt. (Devisen-Kursen), Kurs Holland, Kurs Belgien, etc.

Table with columns: Berlin, 9. Okt. (Schlusskurse), Wechsel London, Wechsel Paris, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns: London, 9. Okt. (Tel.), 3 1/2% Consols, 4% Reichsanleihe, etc.

Wiener Börse.

Table with columns: Wien, 9. Okt. Vorm. 10 Uhr, Kreditaktien, Länderbank, Wiener Bankverein, etc.

Pariser Börse.

Table with 3 columns: Item, Price 1, Price 2. Includes Paris, 8. Okt. Anfangskurs, 3% Rente, 5% Rente, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des Gen.-Anzeigers. Frankfurt a. M., 9. Okt. (Tel.) Fondsbörse. Auch am Wochenende zeigte sich, daß der Grundton unserer deutschen Börse sich gegen die vorige Woche eine weitere Zurückhaltung auferlegte.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Wechsel, Reichsbankdiskont 4 Prozent, Staatspapiere, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Aktien industrieller Unternehmungen, Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten, etc.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Bausparbriefe, Prioritäts-Obligationen, etc.

Frankfurt a. M., 9. Okt. Kreditaktien 207.80, Diskont-Gesellschaft 191.40, Darmstädter 134.80, etc.

Geschäftliches.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Belletristik: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Mich. Schönefelder;

An die Damen und Herren! Die Firma Herrn. Schellenberg bringt einen Geschäftserfolg in Handel, welcher durch seine Größe einen jeden frappiert.

Dr. Wiggers Kurheim (Sanatorium) Partenkirchen (Oberbayern) für Innere-Nervenkrankte und Erholungsbefürftigte.

Bodenperle Nass wischbare Bodenwischse erzeugt schnell u. mühelos haltbaren Hochglanz! Preis der Kilodose M. 1.50.

Verschonen Sie mich bloss mit den Redensarten, daß Sie alles verstanden haben und daß nichts Ihnen geblieben hat.

Etwas was Sie interessiert! Miriam Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette. In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürel aromatischen Tabaken hergestellt.

MATZENA Vorzügliches Nahrungsmittel. Bei der Zubereitung von Puddings, Saneen, Fruchtsoßen unübertroffen.

Stellen suchen In. Witwe, 65 J., a. Handb. b. 16. Dttbr. Offerten unter 19189 an die Exped. d. Bl.

Junge geb. Dame mit feiner Handb., erlernt in Bekleidungs- u. Tischwaren- u. Schuhwaren-Fabrik für eine Stund. d. Tages Beschäftigung.

Mietgesuche Fräulein sucht per 1. Nov. einm. mbl. Zim. u. Kch. im St. u. Nr. 19190 a. d. Exped. d. Bl.

Wirtschaften Günstige Gelegenheit für Wirte u. Metzger In guter Lage Heidelberg ist eine kleine Wein- u. Metzgerei, gut geführte, etc.

Möbl. Zimmer 0 5 13, m. mbl. Part. Zim. m. 1. u. 2. Bett, u. 1. Stuhl. 19188

Möbl. Zimmer 0 5 13, m. mbl. Part. Zim. m. 1. u. 2. Bett, u. 1. Stuhl. 19188

Rotti-Preis-Ausschreiben

200 wertvolle Preise.



Hauptpreise: 1 Münchner Original-Oelgemälde — 1 Kücheneinrichtung — 1 Wäscheausstattung — 1 Fahrrad — 1 Nähmaschine — 1 Damenrobe — 1 Eisenbahnfahrkarte II. Klasse — 1 Dtzl. silberne Bestecke — 20 Theaterkarten — 1 Standuhr etc. etc. Bedingungen kostenlos bei jedem Kolonialwarenhandler oder direkt durch Houssey & Schwarz, ROTTI-GESSELLSCHAFT m. b. H., München.

Lager u. Vertretung: Vögle & Wächter, Bäckstr. 10, Tel. 960, Mannheim

Herter's moderne Leih-Bibliothek

O 5, 15, Kapuzinerplanken
Jahresabonn. M. 3.— an
Monatsabonn. M. 1.— an
Auswärts-Abonnements
Novitäten-Abonnements

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)
Donnerstag, den 11. Oktober
1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saale
des Bernhardshofes

Vortrag

des Herrn Dr. Nieb. Georg
Conrad, aus München, über:

Bismarck und die Kunst

Für Nichtmitglieder sind Tages-
karten à Mk. 1.— in unserem
Bureau, in der Hofmusikalien-
handlung K. Ferd. Hechel, im
Verkehrsverein, Kaufhaus,
Bogen 57 und in der Buchhand-
lung von Brockhoff & Schwalbe,
hier, in der Klavierhandlung
von A. Dosecker, hier, L. 1. 7,
sowie in der Baumgärtner'schen
Buchhandlung in Ludwigshafen
à Kk. zu haben.

Die verehrlichen Damen
werden höflich ersucht, die Hüte
abzunehmen. 30102
Die Karten sind beim Ein-
tritt in den Saal vorzulegen.
(Die Tageskarten abzugeben.)
Die Saalüren werden punkt
8 1/2 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der
Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Wir eröffnen Donners-
tag, d. 14. d. Mts. abends
9 Uhr

2 Anfängerkurse,

darunter einen für ältere
Damen im Vereinslokal
U 6, 19.

Anmeldungen schriftlich erb.
oder am Eröffnungstaben.

Stenographenverein

„Stolze-Schrey“.

Tapeten!

Für Hausbesitzer
25% Rabatt.
/erlangen Sie kostenlos
Karte I bis 65 Pfg.
Karte II über 66 Pfg.

Ringfreie
Tapetenindustrie
G. Kapsch,
Frankfurt a. M.
8073

Solide Herren

erhalten bei einer Anparung
und monatlichen Teilzahlungen

Anzüge nach Mass

unter
Garantie für la. Stoffe
und vorzüg. Maßform
zu großen Preisen. 6804

Spezialangebot für Beamte.

Künftigen erbeten unter
„Schneidermeister“ Nr. 6804
an die Expedition des Bl.

BASAR des Gustav-Adolf-Frauenvereins am 23. und 24. Oktober 1909 im Kasino-Saal.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Basar
Gaben zuschicken haben, werden gebeten, solche bis frühestens
22. Oktober den unten bezeichneten Vorstandsmitgliedern
zuliefen zu wollen. 2442

Vorstands-Damen:

Frau Ingenieur Boedinger, Sophtstraße 11.	Frau Bürgermeisterin v. Dollinger, Kunershofstraße 13.
Frau Oberlehrer Dr. Schick, Röntgenstr. 28.	Frau Stadtpfarrer Klein, Damm- straße 39
Frau Dr. Broben, N 7, 9.	Frau Kaufmann Köhler, Wittels- straße 13/15.
Frau Kaufmann Köhler, L 8, 14.	Frau Direktorin Anna Babington, N 7, 17.
Frau Oberlehrer Dr. L 7, 6.	Frau Direktorin Meißner, Neapolderstr. 3
Frau Oberlehrer Dr. L 7, 6.	Frau Fräulein Fuchs, Koll. L 7, 4
Frau Richter Dr. Gerlach, Seck- brimerstraße 14	Frau Fräulein Schumacher, Prinz-Wilhelmstraße 15.
Frau Stadtpfarrer Köhler, G 2, 5.	Frau Kaufmann Wenner, M. L. 1.
Frau Fräulein Wina Hofmann, L 13, 9.	Frau Direktorin Wolf, N 7, 18.

Badische Brauerei Mannheim.

Bei der heute durch das Groß. Notariat I vorgenommenen
Auslosung von M. 18 000.— unserer 4% Teils aufbe-
wahrung vom Jahre 1898 wurden zur Heimzahlung auf
1. Januar 1910 gezogen:

15 Stück zu M. 1000.—: Nr. 1, 25, 33, 41, 42,
136, 191, 225, 231, 238, 269, 280, 356, 397, 452.

6 Stück zu M. 500.—: Nr. 569, 563, 587, 598, 685, 691.

Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1910 an mit
102% gegen Rückgabe der Schuldenfreibriefe nebst un-
verfallenen Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen bei der
Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren An-
schließungen, bei der Bank für Handel und Industrie,
Fiktale Mannheim, sowie bei der Gesellschaft für Mann-
heim.

Mannheim, 8. Oktober 1909. 2446

Der Vorstand:

Rid. Sauerbeck.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.G. vorm. Hagin Mannheim.

In heutiger durch Groß. Notariat I vorgenommenen
Auslosung unserer Partizipations-Obligationsen
wurden nachfolgende Nummern gezogen:

Nr. 25, 30, 96, 182, 187, 233, 242, 244, 263, 269, 286
zu M. 1000.—

Nr. 493, 458, 462, 491, 507, 533, 541, 564
zu M. 500.—

Die Auszahlung geschieht am 2. Januar 1910 mit
einem Zuschlag von zwei Prozent mit M. 1020.— bezw.
M. 510.— an der Kasse unserer Gesellschaft oder bei
der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren An-
schließungen. Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem
1. Januar 1910 auf.

Mannheim, 8. Oktober 1909. 2449

Der Vorstand.

H. Bohrmann.

Blasse Damen und Herren erhalten durch Anwendung von Grolichs Rydyol

zart angehauchte Wangenröte. Man giebt davon einige
Tropfen auf einen kleinen Schwamm und verreibt ihn auf
den Wangen. Nach einmaliger Anwendung erscheint ein
zarter, hell rosa Ton. Nach mehrmaligen Anträgen wird
derselbe dunkler und wirkt besonders für den Abend effek-
tiv. Man kann also nach Belieben sich hellere oder dunklere
Wangenröte geben, ohne im mindesten belästigt zu werden.



Das Grolichs Rydyol die Haut anregt, weil es absolut
unschädlich ist. Grolichs Rydyol ist festhaltend, nur durch
Waschen zu entfernen und sparsam im Gebrauch. Beim An-
kauf achte man auf meine Firma, da es schon wertlose
Nachahmungen gibt. Preis einer grün gestrichelten Original-
flasche Mk. 1.80 (Porto extra).

Versandstelle, wohin Bestellungen zu adressieren sind:
Chem.-kosmet. Laboratorium „Zum weißen Engel“

Johann Grolich in Brünn.

Haupt-Depot in Mannheim: Ludwig & Schmidtchem.
Hofdrogerie, J. Bongartz, Waldhorn-Druckerei, 43, 1.

Abend-Buschneidekurs.

Ausgebildet auf der 1. Schneider-Akademie in Paris,
eröffnet im Anfang November hier einen Abend-Buschneide-
kurs. Größt. gründl. Unterricht im Nähen, in Muster-
zeichnen, Buschneiden, Anprobieren und Abstecken, unter
Garantie für gründl. Ausbildung. — Nähere Be. die. 19168

C. Hoffner, Angartenstraße 421.

Arbeiter-Portbildungs-Verein, T 2, 15.

Sonntag, den 17. Oktober 1909, abends 8 Uhr,
findet im Saale der Bäckerei eine 2457

Abend-Unterhaltung

mit humoristischen, theatralischen und gefanglichen
Darbietungen u. darauf folgende **Tanz** ~~etc.~~ **etc.**
Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst Angehörige
höf. ein. **Der Vorstand.**

Kirchen-Ansagen.

Evang.-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

Trinitatiskirche. Feier des 200jährigen Bestehens
der Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Gottesdienst.
Predigt Stadtpfarrer Köhler mehrere Ansprachen, und
Tafel. — Abends 8 Uhr Gottesdienst mit Vortrag von
Stadtpfarrer Köhler über die Geschichte der Trinitatiskirche.
In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Kleinkinderschulen
im Trinitatisblock.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt Stadtpfarrer
von Schöpfer, morgens 11 Uhr Kindergottesdienst,
Pfarrer Müller, nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer
von Schöpfer, abends 6 Uhr Predigt Stadtpfarrer
Gutlein.

Lutherische. Morgens 10 Uhr, Predigt Stadtpfarrer
Klein, morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein,
morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Christenlehre
Krause, Stadtpfarrer Köhler, morgens 10 Uhr Predigt
Stadtpfarrer Köhler, morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer
Dr. Hoff und Köhler.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt
Stadtpfarrer Sauerbrunn, morgens 11 Uhr Christen-
lehre Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Georg-Katharinen-Lindenhof. Morgens
11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Wohlfahrtskirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer
Krause, nachmittags 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer
Krause.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

(Evangelisch-Katharinen-Kirche P. 7, 29).

Sonntag, 10. Oktober 1909. (16. Sonntag n. Tr.), nach-
mittags 5 Uhr: Predigt, Herr Ritar Weider.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Gebetsstunde,
Stadtmisionar Bader. Montag 1 Uhr: Jungfrauenverein-Konferenz
nach der Straßenschele bei Hebeln. Räumlichpunkt 1
Uhr am Hauptbahnhof, abends 7 1/2 Uhr in U 3, 23: Bezirks-
konferenz in U 3, Stadtmisionar Bader.

Mittwoch 1/2 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bader.
Donnerstag 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 1/2 Uhr: Gebetsstunde „Son“.

Sonntag 1 Uhr: Sonntag des Kindergottesdienstes, 1/2 Uhr
Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwefelstadt, Trittenstraße 10.

Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst, abends 8 Uhr Bibelstunde,
Stadtmisionar Bader.
Mittwoch 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Nekarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Bader.

Lindenhof, Beckenstraße 52.

Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Bader.

Nekarstraße, Kinderschule.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag: 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Bader.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission K. D.)
Schwefelstraße 90.

Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, Nachm. 3 Uhr:
Versammlung (Herr Stadtmisionar Dierck). Nachm. 5 Uhr:
Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr
Stadtmisionar Dierck).

Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u.
Gebetsstunde. (Herr Stadtmisionar Dierck).

Mittwoch: Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtmisionar
Dierck).

Freitag: Abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangchor.
— Täglich Mannsingerschule. —

Nekarstadt, Niesfeldstraße 56.

Sonntag: Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends
8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtmisionar Dierck).
Dienstag: Nachmittags 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Freitag: Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Gebets-
stunde (Herr Stadtmisionar Dierck).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim.

Schwefelstraße 90.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr: Missionsstunde. Nach-
mittags 1 1/2 Uhr: Arbeit zur Junglingskonferenz in Nies-
felden. Nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinsung. Jugend-
abteilung.

Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung (im oberen
Saal).

Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: 4. Moie
13 und 14.

Sonntag: Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim, E. V.

Schwefelstraße 90.

Donnerstag: Abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde (Herr
Stadtmisionar Dierck).

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof, 1 E.

Sonntag, 10. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr Frühgottesdien-
st, Predigt Dr. Köhler, nachm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags
1 1/2 Uhr Gebetsfeier, Predigt Dr. Köhler, nachmittags 3
Uhr Jugendverein.

Donnerstag, 14. Oktober, abends 1/2 Uhr Bibelstunde,
Predigt Dr. Köhler.

Freitag, 15. Oktober, abends 1/2 Uhr Singstunde des
gemischten Chors.

Nekarstadt, Köhlerstraße 20, Hof.

Sonntag, 10. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr Frühgottes-
dienst, Predigt Dr. Köhler, nachm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends
8 Uhr Predigt, Predigt Dr. Köhler.

Mittwoch, 18. Oktbr., abends 1/2 Uhr Bibel- und Gebets-
stunde, Predigt Dr. Köhler.

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag, nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Nachm.
1/4 Uhr Bibelstudium.

Dienstag abend 1/2 Uhr Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neopopolitische Gemeinde hier, Hofstr. 11, Hof, 2 E.

Gottesdienst: Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen)

11 2, 4, Klarastraße, par.

Jeden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst.
Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der
Kula des Realgymnasiums, Friedhofstr. 6 (Simons-Tillas-
straße). Vortrag: des Herrn Prediger Schneider über das
Thema: „Für Befreiung unserer Liebesgenossen“. Hierzu ladet
Jedermann freundlich ein. **Der Vorstand.**

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 10. Oktober, 6 Uhr Früh-
messe, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Mittagsgottesdienst mit
Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Ant. 11 Uhr heilige Messe
mit Predigt, 10 1/2 Uhr Christenlehre, 1/2 Uhr Herz-Maria-
Bruderkapellensänger mit Segen, 4 Uhr Versammlung der
marian. Jungfrauenkongregation, 7 Uhr Rosenkranzandacht
mit Prozession und Segen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, den 10. Oktober,
6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse mit
Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt und Ant. 11 Uhr heil. Messe
mit Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen,
1/2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 10. Oktober
1/2 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Gymnasiums-Gottes-
dienst, 4 Uhr Andacht, 1. u. Weltl.

Herz-Jesu-Kirche, Nekarstadt. Sonntag, 10. Oktb.
6 Uhr Frühmesse und Predigt, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr
Singmesse mit Predigt, 10 1/2 Uhr Predigt u. Ant. 11 Uhr
Kindergottesdienst mit Predigt, 2 u. Christenlehre für die
Jünglinge, 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht, 7 Uhr Rosenkranz-
andacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag, 10. Oktober, 6 Uhr
Frühmesse, 7 Uhr heilige Messe, 8 Uhr Singmesse
mit Homilie, 10 1/2 Uhr Versammlung des kathol. Jugend-
vereins „St. Josef“ mit Ref. Predigt, Ant u. Todem. 11 Uhr
heil. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 1/2 Uhr Herz-
Maria-Bruderkapelle, 1/2 Uhr Versammlung des kath.
Männervereins mit Vortrag und Andacht, 1/2 Uhr Vers-
ammlung des kath. Dienstreitervereins im Anzeigerhaus.

Niederkirchliche. Sonntag, 10. Oktober, von 6 Uhr
Bibelgelegenheit, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse
mit Predigt, 10 1/2 Uhr Ant und Predigt, 11 Uhr heil. Messe
mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 1/2 Uhr Rosenkranz mit
Segen.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 10. Oktb.
von 6 Uhr an Weltl., 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Sing-
messe, 10 1/2 Uhr Predigt und Ant. 11 Uhr M. Messe,
1/2 Uhr Christenlehre, 2 Uhr Rosenkranzandacht, 1/2 Uhr
Versammlung des Dienstreitervereins mit Vortrag.

St. Bonifatiuskirche, Wohlfahrts-Katharinen-Kirche.
Röntgenstraße 93, 169, Eingang: Dörferstr. —
Sonntag, 10. Oktober, von 6 Uhr an Frühmesse, 8 1/2
Uhr heil. Messe mit Austeilung der heil. Kommunion,
10 1/2 Uhr Predigt u. Singmesse, Nachm. 2 Uhr Versammlung für
Mädchen und Mädchen 1/2 Uhr Corp.-Schüler-Bruderkapellensänger
mit Andacht und Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.
Sonntag, den 10. Oktober 1909,
Evangelisch-Kirche, Morgens 10 Uhr: Taufgedächtnis u. 11 Uhr
Herr Stadtpfarrer Köhler. — Kollekte. — 11 1/2 Uhr: Gebets-
stunde.

J. Jacoby : Hoflieferant :
Baden-Baden

Modell-Ausstellung

für die Herbst- und Winter-Saison

Park-Hôtel Mannheim.

Persil

Waschmittel

Das Persil-Waschmittel, welches von selbst in Wasser auflöst, macht die Wäsche von selbst in kürzester Zeit sauber und weich wie von der Sonne gebleicht. Selbst Strümpfe, Wäsche, alle Stoffe und Seife sind ebenfalls über ganz enorme Ersparnisse an Zeit, Arbeit und Geld. Garantiert unerschütterlich. Packung 1/2 Pfund und 1 Pfund.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigeres, vorzügliches Seifenpulver. Garantiert unerschütterlich. Kein Zusatz von Soda und Soda-alkalisch. Einfachste Bedienung des Waschens, da nur kaltes Wasser mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird sauberer und erhält den natürlichen Geruch der Baumwolle. Paket 25 Pf.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel beim Erweichen der Stoffe, besonders zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, von Flecken von schmutzigem Käsegeruch und Schweiß etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Und der praktischen Bienenzucht.

Von J. Schäfer, Offenheim.
Heute, am 1. Oktober, hatten wir Gelegenheit, und zu überlegen, daß in den Gegenden des Schwarzwaldes mancher Imker die Wohnung: Nehmt den Bienen den dunklen Honig aus dem Winterflug und gebt ihnen zweifelhafteres Futter, nicht befolgt hat. Dieser bei warmem Wetter noch 3-4 Wochen über dem Haupt der Bienen heraus, leere eingestellt und gut warmes Futter gereicht, als für dieselben im Frühjahr den Ruhefaktor gebot.
Die meisten unserer Leser werden anrufen: Gott sei Dank, daß die Einwinterung und Aufzucht der Völker endlich fertig ist. Verschiedene Ursachen ringen ihnen diesen Seufzer ab. Die Geschichte schöpft aus dem Gedächtnis; der Honig ist in manchen Gegenden ausgeblieben; das Füttern macht Mühe und oft Verdruß. Gewiß es ist ärgerlich, wenn übernacht einmal so eine launige Futterflasche ausfällt oder ein unmerkliches Vöcklein im Winterflug verschuldet, daß der ganze Inhalt zum Stock hinausgelaufen, eine ganze Menge der auftragenden Bienen erlösend und des anderen Tags die Räuber anlockend. Zu dem kommt noch nach, daß die Wintermiete des Winterfluges des Innern, hier genannt Hausfrau. Vielen Imkerfrauen geht es während der Futterzeit ungesüßert wie einer Vagabunde. Letztere drückt nur, wenn man sie streicht; die erstere brummt ohne gestrichen die ganze Woche und mancher Imker würde sich richtig freuen, wenn ich denselben hier einmal läßt den Kopf waschen tun läte. Die wertigen Bienen sind selbstverständlich ausgeschlossen. Dieser Imker, laß Dich nicht abhalten, Deine Pflicht zu erfüllen — sie soll krummen, wenn nur Dein Bienen dafür im Winter wohlbehalten kommen.
Freilich die nichtwinternden Bienen- und Bieneninnen werden denken ganz recht so, laßt Euch füttern bleiben. Ja meine Verzeihen, dieses Futter ist bloß für unsere Bienen während des

Winters, weil die Erfahrung lehrt, daß sie gesünder bleiben als bei dem Genuß des starkbitteren, wochschwächenden, beizirenden, wasserarmen Tannenhonig, und viele Honigesser haben schon längst die Wirkung dieses, wenn auch dunkel aussehenden Honigs erkannt. Er ist für uns Menschenkinder nicht nur ein Lederbissen, sondern er beißt ohne Zweifel für Hals- und Lungenleidende heilwirkende Kraft.
Die badische Landwirtschaftskammer hat es sich angelegen sein lassen und bietet dem Honig konsumierenden Publikum von Karlsruhe und Forstheim Gelegenheit, sich garantiert reinen Tannenhonig (Wästen- und Tannenhonig) direkt vom Imker zu kaufen, indem sie probeweise Honigmärkte einführt; am 12. und 13. Oktober in Karlsruhe und am 16., 17. und 18. Oktober in Forstheim unter Mitwirkung des Landesvereins für Bienenzucht.
Am Bienenstand selbst gibt es für die kommende Woche nimmer viel zu tun. Wir finden den Imker mehr in der Scheune, Werkstatt, im Schreib- und Wohnzimmer. Geben wir also heute einmal kurz demselben vorüber noch und beobachten sein Tun.
Allerdings bietet vielen landwirtschaftstreibenden Imkern heutigen Tages auch die Scheune während des Winters nimmer soviel Arbeit wie früher. Die Garben sind zum großen Teil gleich nach der Ernte durch die große Maschine geraspelt worden, die Frucht ist verlost und das Geld haben die Schulden gefressen. Die Fägel (sic) meine die Dreiflügel, andere gibt es von Zeit zu Zeit und von Ort zu Ort oft mehr wie früher) sind aus der Scheune verschwunden und das allgemeine Tid- und- und hat aufgehört. Der Bienenstand ist vielfach in der Werkstatt zu finden. Wenn er mit Säge, Hobel, Stemmeisen etc. umzugehen versteht, macht er seine Bienenwohnung selber, freilich geht mancher dabei auf den Teufel. Die Bienen sind in Bezug auf Wohnung bald zufrieden gestellt. Jede Kiste ist ihnen gut genug. Der rationelle Imker dagegen ist viel anspruchsvoller. Eine Bienenwohnung muß vor allem, um Karger, Zeit, Mühe und Verdruß zu sparen,

genau auf den Millimeter gearbeitet sein, damit darin und daran leicht zu hantieren ist. Die Bienen selbst sind ja bekanntlich die ergafteften Baumeister. Ohne Maßstab und Zirkel, sondern mit Hilfe ihres Kopfes und Gefühls, bauen sie Tausende von Zellen auf den tausendstel Millimeter vollständig gleichweit. Und Menschen ist dies nur mit Hilfe der Maschinen möglich. Wer also in punkto Wohnung nur prüfen kann, laß seine Hand davon und verlege sich bloß auf Räumchen machen und Kunstwaben gießen. Den Wabenkasten und -Schrank mag er sich selber zimmern, denn wenn hierer Bienenstand und Wabenkasten ist, so hat er seinen Zweck erfüllt.
Dagegen veräume der angehende und fortgeschrittene Imker nicht, daß, was er über Bienen und Bienenzucht geschrieben findet, zu lesen, wenn er manchmal auch dabei nur lernt wie man es nicht machen soll. Die Bienenzeitung sollte ein stets willkommenes Gast sein, von dem man sagen kann, es ist uns unangenehm, wenn er einmal den Zug verpödet, mit welchem wir ihn erwartet haben. Manche Nummer konnte während der vielen Sommerarbeiten nicht genau gelesen werden und gerade in ihr liegt dem oder jenem ein Goldkörnlein. Darum die ungeliesenen Nummern herbeigeholt und abends oder Sonntags vor dem Schlafen auf der Dienbank eine Abhandlung gelesen und verdaut, Deinen Bienen zum Wohl und Dir zum Nutzen.
Auch in der Schreibstube sieht mancher und weiß dies oder jenes, was seinen Imkerbrüdern nützen könnte oder Freude bereiten würde. Er möge sich nicht scheuen oder gar zu bescheiden fühlen, seine Gedanken niederzuschreiben. Wenn sie auch hin und wieder nicht so glatt und geschmackvoll dargelegt sind, der versohnte Redakteur wird sie schon garnieren und wohlwollend auf den Tisch (die Bienenzeitung) zu bringen wissen. Mitarbeiter aus der Praxis sind in unserer Vereinsredaktion stets willkommen. Das nächste Mal suchen wir den Imker wieder am Bienenstand. Bien Heil!

Ausstellung der Neuheiten Damen-Hüte

- Elegant garnierter Damen-Hut mit echter Strausfeder von Mk. 6.50 an
- Elegant garnierter Mädchen-Hut mit Seide- und Flügel-Garnatur von Mk. 6.00 an
- Grossrandiger Mädchen-Hut mit Samtband-Garnatur, in vielen Farben von Mk. 5.50 an
- Chenille-Hüte, Samt-Capot-Hüte gut sitzend, in den neuesten Ausführungen in grosser Auswahl.

Lina Kaufmann, Mannheim
Tel. 3343 F 2, 11, neben der Synagoge Tel. 3343
Aufarbeiten getragener Hüte und Verwendung eigener Zutaten bereitwilligst.
Grüne Rabattmarken. 2437

Grosse Heilerfolge bei Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Anstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.

Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bart- und rässende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eisenlichtbehandlung), Haarausfall, Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.

Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden

(In Verbindung mit Thuro-Brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten

Elektr. Lichtheilverfahren

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

Dr. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1.

9jähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren, geöffnet von 9-12 vorm. und 2-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr. 5293

Erstes größtes und modernste Institut am Platze.

Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilbäder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichtheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichtheilinstitut „Elektron“, N 3, 3, 1, geheilt

Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

Visiten-Karten

Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer. Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger

Mannheim, Collinistr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe I. B., Kriegerstr. 16.
Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie, seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Bienenvertilgung nach konfuzienloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Unerfesselt, gründlich u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Herters moderne Leih-Bibliothek
 10000
 O 5, 15, Kapuzinerplatz
 Jahresabonn. M. 6.— an
 Monatsabonn. M. 1.— an
 Anwärter-Abonnements
 Novitäten-Abonnements.

Unterricht
Klavier- u. Gesangs-Unterricht
 wird von einem tüchtigen er-
 fahrenden Lehrer gründlich erteilt.
 Klavier Nr. 1.50, Gesang Nr. 1.
 5.— per Stunde. Anmeldungen
 erbitte unter A. 5 Hauptpost-
 lager Mannheim. 0289

Gesangsunterricht
 (vollst. Ausbildung für Oper
 u. Konzert) Stb. 2 Nr. 1. Klavier-
 Unterricht (Anfänger u.
 Fortgeschrittene) Stb. 1 Nr. 1.
 erteilt konservat. geb. tücht.
 Lehrerin. Offert. unt. Nr. 8944
 an die Exped. ds. Bl.

**Wo? lernt man am besten
 pers. französisch
 sprechen u. schreiben?**
Ecole française P 3, 4
 Prof. Marius Ott, officier
 d'Académie, docteur an der
 Mannh. Handelshochschule.
 Mässige Preise. 0970

Handels-Kurse
 von
Vine. Stock
Mannheim, P 1, 3.
 Telefon 1792.
Ludwigshafen,
 Kaiser Wilhelmstrasse 25,
 Telefon No. 009.
 Buchführung: einf., dopp.,
 amerik., kaufm., Rechnen,
 Wechseln, Effektenkunde,
 Handelskorrespondenz,
 Kontopraxis, Stenogr.,
 Schreibröhren, Deutsch u.
 Lateinisch, Handelsbriefe,
 Maschinenrechnen etc.
60 Maschinen.

„Mustergiltiges Institut“
 am besten empfohlen.
 Umgebungsstellenvermittlung
 Prospekt gratis. Franko
 Herren- u. Damenkurse getrennt!
 5430

Erste Schwelinger Apfelweinkellerei
 mit Maschinenbetrieb und hygienischer Weinlage
Jacob Teimann, Schwelinger, Mannheimer-Strasse 48/50,
 gegründet 1875. Telefon 63.
 offeriert:
glanzhellen, sowie süssen
= Apfelwein =
 pro Liter zu 24 Pfennig
 in Gebinden von 30 Liter an. Häßer lebewe!
 Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
 Die Aufhebung erfolgt möglichst durch eigene Führer franco
 nach Haus.
 Gleichzeitg offeriert:

la. Mostobst
 zum Selbstkochen in meiner Kellerei.
 Besuch meiner Kellerei jederzeit am besten gestattet. 8759
Kein Giftiger veräußert
 eine häusliche Leinwand mit Schmandkäse natürlichen
 Schmelzwasser. Schokolade mit Gelbeseniten Schokolade. Schokolade
 Was die Kunde Sepi. Lichtbad Schmandkäse a. N. Haupt-
 Vertreter: Ludwig & Schütthelm, Sohlstraße 4, 3.

Franz Kühner & Co.
 Kohlen- und Holzhandlung
 Büro C 4, 9a
 Telefon 408

Vermischtes
 Sohmende, schriftliche Neben-
 beschäfte, u. dauernde Mit-
 arbeiter an Adressenverlag post-
 für jedermann zu vergeben.
 „Providentia, Adressenverlag“
 L. Wegner,
 Wilhelmstrasse 20 I. 5819

A. Hass
 Schreinermeister
 T 4, 22 — F 3, 22
 Spezialgeschäft in
**Schnitz- u. Laub-
 sägeholz.**
 Auffertigung in Schreiner-
 Arbeiten 19 71

Uppige Büste
 schöne volle Kör-
 performen durch
 Bienenwaxpulver
 „Grazia“ durch
 aus unschädlich
 u. kurzer Zeit
 verläßt über-
 raschend. Erfolge
 garantiert. Empfehlen. Garan-
 tiechein liegt bei. Machen Sie
 einen letzten Versuch, es wird
 Ihnen nicht leid tun. Karton
 M. 2.—, 3 Kartons zur Kur er-
 folgen. A. M. Porto extra; direkt
 Versand Apotheker R. M. Hei-
 nerle 68, Frankfurter Allee 136,
 6092

**Darmstädter
 Pferde-Lotterie.**
 Ziehung am 12. Oktober
 450 Gewinne i. H. v.
15000 M.
 Hauptgewinn i. H. v.
4000, 2000 M.
 (strich 10 Pferde od. Fohlen
 i. H. v.)
5800 M.
 sowie 450 Gewinne i. H. v.
3200 M.
 Lot 1 M. (Eilt u. Porto
 20 Pf.) durch F. J. Oberster,
 Darmstadt u. allen bekannten
 Berlin-Vertriebsn. 8773

Tapezier
 Off. u. a. 8829 a. d. Exped. ds. Bl.

Zahn-Atelier
Hugo Stein, Dentist
 S 1, 7, 2. Stock. 8510
 8777
 19112
 Röh. T 1, 14, 3. Etz. rechts



Plagen Sie sich mit einem

Katarrh, Asthma, Bronchitis

oder einer ähnlichen Störung der Luftwege, wie Husten oder Schnupfen?

Wissen Sie, wie Sie diese Beschwerden am besten loswerden können?
 Wahrscheinlich glauben Sie durch Behandlung nach dem alten Brauch und Sitte — durch Einspritzungen, Schnupfenpulver usw. — mit Ihrem Feinde fertig zu werden. Heutzutage die alten lästigen Methoden der Bekämpfung dieser Beschwerden anzuwenden wäre genau dasselbe, wie eine moderne Armee mit Pfeilen und Bogen auszurufen oder eine weisse Kette zu tragen oder in einem Holzwagen zu reisen, anstatt die Eisenbahn, einen Dampfer oder ein Luftschiff zu benutzen.

Die neueste Methode

Die Störungen der Atmungsorgane zu beseitigen, ist die von Apotheker Storz, eine Methode, die bei medizinischen Autoritäten Anerkennung gefunden hat. Apotheker Storz Methode, Katarrh, Asthma, Keuchhusten

Keuchhusten, Bronchitis, Husten und Entzündungen zu beseitigen, besteht nun sehr kurz zu sagen, in Inhalation von desinfizierter Luft, wobei die Desinfektion durch das Durchdringen von einem speziell hergestellten Filter, bekannt als „Sdyrosan“, erreicht wird. Die Dämpfe dieses Pulvers sättigen die Luft und dringen in die Atmungsorgane ein. Das Pulver wird in einem Zeitraum von 15 Minuten im Schlafzimmer kurz vor dem Schlafengehen vernebelt, jedoch sozusagen die

Behandlung im Schlaf

halbschlaf. Falls Sie irgend welche Zweifel haben sollten, befragen Sie Ihren Hausarzt über „Sdyrosan“. Jedenfalls schreiben Sie sofort und Sie erhalten kostenlos eine Broschüre, die die Einzelheiten dieser Behandlung und die großartigen Resultate, welche mit „Sdyrosan“ erzielt werden können, beschreibt. Die Broschüre wird Ihnen umsonst und portofrei zugesandt, gleichzeitig mit einer medizinischen Abhandlung des Herrn Dr. med. S. Berlin, die die Resultate seiner Untersuchungen von dieser Methode bestätigt.

GRATIS

Wir gehen alle der meist kritischen Jahreszeit entgegen. Jede schmerzende Reizung zur Erkältung entwickelt sich, wenn der Herbst und der Winter nahesten und zumeist von Nerven werden bald von ihrem alten unangenehmen Erscheinungen wieder tyrannisiert und gequält, oder werden von den Leiden angegriffen, die diese Jahreszeit mit sich bringt: Entzündungen, Husten, Katarrhe und Lungenschmerzen nehmen überhand. Wir sind geneigt, diese lästigen wiederkehrenden Störungen leicht zu nehmen, aber wie viele zu frühe Todesfälle, auch unter den sogenannten „kräftigsten Menschen“ sind der Nachlässigkeit anzuschreiben. Sie können nicht mit der Natur spielen, und wenn Sie eine Erkältung, einen Husten, Keuchhusten, Asthma oder ähnliche Störung vernachlässigen, so befehen Sie die Freiheit, mit der Natur zu spielen. Die Natur rächt sich für die Vernachlässigung und streift granat in Form von euzisten und tödlichen Krankheiten. Darum sollen Sie nicht zögern. Machen Sie sofort einen Versuch mit „Sdyrosan“. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte um die kostenlose Broschüre zu erhalten an den alleinigen Fabrikanten

**Apotheker Storz BERLIN W. 197
 Kurfürstenstr. 147**

— Verkaufsstelle des „Sdyrosan“ —
 Pfl. Eukalypt. austral. pulv. Pol. Eukalypt. austral. pulv. Rioz. Eukalypt. austral. pulv. Sollar. Eukalypt. austral. pulv. Cacho. Pflanz pulv. Ol. Melisse. Ol. Eukalypt. glob. Ol. Eukalypt. maculif. var. citriodor.

Herland erlischt mit dem Kaiser-Wilhelm-Apotheke, BERLIN, Landsbergerstr. 3.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Verkauf.
Lindenhof.
 Kleine Villa mit Garten, ca. geeignet für 2 Familien, zu verk. Näh. durch J. Zilles 10349 Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft N 5, 1. Tel. 876.
 Sehr rentables Wohnhaus mit Einricht. und größtem Hof, in welchem noch eine Werkstatt, Einricht. und bel. erbaut werden kann, in guter Lage des Lindenhofes.
 Weniggehälter billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 18430 an die Expedition ds. Bl.

Wohnhaus
 Mod. neu, u. 4 Z. erb. und Garb. in Heidenheim, Walters u. wegnass. teil, 6900 Mark. Gegen bar u. etwas billiger. Röh. Langstr. 28, K. Hausl. 19011

Klavier
 für A. 400.— zu verk. Gest. Off. unt. Nr. 19006 a. d. Exp.

Bekanntmachung.
Pianos
 werden zu reduzierten Preisen im Ausverkauf noch abgegeben.
 19090
 Ludwigshafen, Antikenstr. 6.

Schön polierter Vertikow
 mit bunten Weiden. Neingerüstung und Spiegelantrieb zu 45 M., ebenso ein polierter Kleidergrat innen eichen, sehr billig abzugeben. 10294
 Rosenkranzstr. 32, 3. St.

Heidelberg.
Hübsche Villa mit Garten
 (Gelegenheitskauf) zu M. 55,000 zu verkaufen. Näheres durch 10850
J. Zilles,
 Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft N 5, 1. — Tel. 876

Stellen finden
 Eine erstkl. Kraft,
 welche auf dem Gebiete der Reklame ausdauernd tätig war, wird für prima konfirmationslose Reklame gesucht. Nur schriftl. Offerten von Herren, welche Erfolge nachweisen können, werden berücksichtigt. Offert. unt. Nr. 10995 an die Exped. ds. Bl.

Mehrere tüchtige Herren
 unbescholten, nicht unter 21 Jahre alt, erhalten feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn. Intelligenten Arbeiter oder Handwerker findet ebenfalls Veranschlagung. Man wende sich sofort unter J. 1306 an die Expedition dieses Blattes. 5742

Geldverkehr
Hypotheken-Gelder
 zur I. u. II. Stelle, sowie Restauschillinge auf gute Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt unter günstigen Bedingungen. 8807
Tel. 604 Bruno Schwarz R 7, 13
 Hypotheken- u. Immobilien-Bureau

Hypotheken-Kapital
 648 auf hiesige Objekte per sofort oder später zu billigem Zinsfuß unter kulanten Bedingungen auszuliehen durch
ERNST WEINER
 C 1, 17 — Telefon 1188 — C 1, 17.

Zu verkaufen
Gelegenheitskauf.
 2 neue Schreibmaschinen
 1 F.N. 4 Cyl. Motorrad
 weit unter Anschaffungspreis zu verkaufen. 5806
Jean Rief, L 2, 9.

Größe u. beste Kostenvorteile
Stellenvermittlung
 Süddeutschlands
 67,000 Stellen
 b. jetzt besetzt.
 Vereinsbeitrag
 halbjährl. M. 4.—
Kaufm. Verein
 Frankfurt a. M.

General-Vertreter
 für größere Bezirke in allen Teilen Deutschlands gesucht. Herren, welche mit der Landeskundtschaft umzugehen verstehen, können sich eine dauernde selbständige Erfindung mit größerem Einkommen erlangen. Fabrikat übertrifft alle bisherigen Systeme und ist in sämtlichen Staaten zum Patent angemeldet. Berücksichtigt werden nur solche Herren, welche eine Provision von mindestens 1000 Mark oder prima Bürgerhaft stellen können. Off. u. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter Nr. 29 an die Annoncen-Expedition Deub & Co. m. b. O., Karlsruhe i. B. erbiten. 1799

Tüchtig. Vertreter
 w. zu engagieren gesucht. 1798
Geht 125. — M. v. Nonn.
 Viehbes. Geschäft Offert. bef. sub L. 6. 657 Daube & Co., Leipzig.

Personaler jeder Art
 für Private, Hotel u. Restaurant für hier u. auswärts sucht und vermittelt. 10400
Bureau Siper, T 1, 15,
 Telefon 3247.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Wohn- u. Schlafzimmer
 elegant möbl. u. Herren zu mieten gesucht, parterre oder 1. Etage in ruhiger Lage. Offert. nur als Alleinmieter sind. Berücksichtigung. Preis nebst Angabe wann beschäffbar sind zu richten an die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 18904.

Zwei Schwelger, Geschäfts-angehörige, suchen bei besserer Familie großes möbliertes Zimmer mit 2 Betten, coul. ganze Pension.
 Offerten unter A. E. 10814 an die Expedition dieses Blattes erbiten.
 Ann. i. d. best. Hause b. ehrl. Dam. ummöbl. Zim. m. Bed. a. I. Ros. 1908. Off. u. Nr. 01147 a. d. Exped. ds. Blattes.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.
 Kleine Familie sucht per 1. April 1910 elegante 6, 7 od. 8-Zimmerwohnung in guter Lage. Offerten u. Preis u. Nr. 10881 a. d. Exped. ds. Bl.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

Wahrer Monodramm:
Dichter- und Tondichter-Malinee

Beethoven.

Künstlerische Leitung: Carl Dagemann.

Anfang 11¹/₂ Uhr. Ende 12¹/₂ Uhr.

Ermäßigte Eintrittspreise.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

10. Vorstellung im Abonnement B.

Cavalleria rusticana

(Sicilianische Bauernoper.)

Oper in 1 Akt. Nach dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Menotti. Musik von Pietro Mascagni.
Regisseur: Eugen Gebrecht. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin	Margarete Brandes
Lurida, ein junger Bauer	Fritz Vogelstrom
Puccia, seine Mutter	Jule Reuband
Alfio, ein Lehmann	Dans Wahling
Toto, seine Frau	Mg. Belling-Schäfer

Geistliche, Landleute, Bettelvolk, Kinder.
Die Handlung spielt in einem Sicilianischen Dorfe.
Zeit: Gegenwart.

Auf:

PAGLIACCI

(Vorfremdianten.)

Drama in 2 Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Deacono. Deutsch von Ludwig Hartmann.
Regisseur: Eugen Gebrecht. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:

Canio, Direktor einer Dorfkomödiantengruppe	Alfio	Richard Vogelstrom
Redda, sein Weib	Alfio	Richard Vogelstrom
Loris, Komödiant	Alfio	Richard Vogelstrom
Brusco, Komödiant	Alfio	Richard Vogelstrom
Cloro, ein junger Bauer	Alfio	Richard Vogelstrom
Ein Bauer	Alfio	Richard Vogelstrom

Landleute bederlei Geschlechts. Wägenhufen.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Galabrien am 15. August 1865 (Festtag.)

Kasseneröffnung, 7¹/₂ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¹/₂ Uhr.

Nach „Cavalleria rusticana“ größere Pause.

Sonderpreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

Kümmere dich um Amélie

(Ocuppe-toi d'Amélie)

Schauspiel in 4 Akten von Georges Feydeau.
Bearbeitet von Volten-Baekers. Regie: Emil Reiter.

Personen:

Mareel Courbois	Geinrich Götth
van Buzenoom, sein Onkel und Vater aus Holland	Carl Neumann-Gobis
Clarine de Willedeu, Mareel's bester Freund	Riktor Waldberg
Nodet, pensionierter Nachtwachmeister	Emil Reiter
Amélie, seine Tochter	Ene Klantenfeld
Monsieur, Diener bei Amélie	Gustav Kallenberger
Charlotte, Stubenmädchen bei Mareel	Henry Gotter
Frau Desse de Breunig	Della Jampach
Wenzel Nikolaus von Palestria	Hans Wobed
General Komadietz	Alexander Köster
Waldon	Wenzel Trauttschold
Goos	Georg Köpfer
Volterrag	Karl Fischer
Kamrate	Ernst Carlsen
Heinne	Ida Dreier
Der Stabesbeamte	Paul Treich
Monticelli, Diener des Stabesamtes	Rich. Friedler
Liane Virginia, Wobed's Schwester	Ellie De Lauf
Die kleine Nichte vom Portier	Willy Herlich
Helde	Hedwig Girisch
Soujou	Willy Kefel
Gora	Julie Sanden
Pacquerette	Ilma Schmitz
Gismonde	Tom Bittels
Gang	Erhard Domet
Salory	Georg Raubanz
Rauschmölle	Wilhelm Baumfelder
Ein fürstlicher Herr	Carl Verich
Der Polizeikommissar	Wilhelm Holmar
Ein Photograph	Wolff Karlinger
Ein Kommiss	Paul Dieba

Ort der Handlung: Paris.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7¹/₂ Uhr. Ende n. 10 Uhr.

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Neues Theater: Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 11. Okt. 1909. 10. Vorstellung im Abom. A

Figaros Hochzeit.

Anfang 7 Uhr.

Friedrichs-Barf.

Sonntag, den 10. Oktober nachm. 3—6 Uhr

Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister W. Volkmer.

Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnement frei.

Teleph. Apollotheater 1624. Teleph. 1624.

Heute letzter Sonntag des Oktober-Programms.

2 große Vorstellungen 2

nachm. 4 Uhr kleine Preise abends 8 Uhr gewöhnl. Preise

In beiden Vorstellungen das komplette Programm.

Haskel

im Lumpenball.

ATMA

Die Denkmaschine

Sonntag vormittag 11¹/₂ Uhr

Frühschoppenbierkonzert

der vollständigen Theaterkapelle
bei freiem Entrée
im grossen Theatersaal
unter gest. Mitwirkung diverser Gesangskräfte.

Täglich von 9—11 Uhr

Bier-Gabaret.

Nach Schluss d. Vorstellg.

Künstler-Gabaret.

Zahn-Atelier

Johanna Bodenheimer

S 1.5 Breitestrasse S 1.5

Zahnziehen, Plombieren, künstlichen Zahnersatz etc.

Umarbeitung schlechtes Gebisse unter Garantie. Schönste Behandlung. Mässige Preise.

Moderne Leihbibliothek

Brochhoff & Schwalbe • C 1, 16

Enthält die besten Werke der deutschen Literatur, sowie französl. und engl. Bücher.

Neue Erscheinungen werden stets sofort aufgenommen.

Monats-Abonnements von M. 1.— an

Jahres-Abonnements von M. 8.— an

Auch nach auswärt. Bedingungen gratis u. franko.

Justitia. Einzig dieser Art am Platz

Vermittlung von Wohnungen, möblierten u. unmöbliert. Sommern. Häusern und sonstigen Verhältnissen. Anzeigen u. Lagerstätten für ganz Mannheim und Umgebung auf bequemste und billigste Art.

Preise für Vermieter:

1 Zimmer 50 Pfg., Wohnung von 2—3 Zimmern und Bad, Boden etc. 1 Mark, Wohnung mit 4 und 5 Zimmern 1.50 Mark, Wohnung mit 6 Zimmern und mehr 2 Mark. Abonnement für ein ganzes Haus ein ganzes Jahr 3 Mark. Die in diesem Jahre noch gültigen Abonnements haben auch für das kommende Jahr Gültigkeit. Abonnenten erhalten unentgeltlich Auskunft u. Rat in allen Rechtsangelegenheiten. — Nachweis an Justitia kostenlos. — Bureau den ganzen Tag geöffnet.

Karl Fränzele, Rechtskonsulent

früher erstinstanzlicher Gerichtsvollzieher

L 3, 3b 1244 L 3, 3b

Maschinenschreiben

lehrt gründlich und billig

Aufnahme täglich

Prospekte gratis

Contor Imperial P 1, 7a.

1767

American Dressmaker

(Americ. Costumeschneider)

empfiehlt sich zur Anfertigung

eleganter Costume, Blusen

Costumeröcke, Schneiderkleider.

Miss F. Marjorie Glaubitz

Waldparkstrasse 26, parterre.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube.

Telephon No. 67.

In wenigen Tagen prompter Erfolg bei Harnröhrenkrankungen und Frauenleiden

durch Dr. Foelsing's Mucosan. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patentfähig. Versandteil: Drogen- und Apothekenpreis. In den Apotheken zu Mark 4.— (18820) Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.

Zahn-Atelier

Karola Rubin

P 1, 6 neben d. Uhrengeschäft P 1, 6 des Herrn LOTTERHOS

Sorgfältigste u. schonendste Behandlung.

Elektr. Einrichtung. Mässige Preise.

Bekanntmachung.

Der Rechnungsabschluss der hiesigen Kosten betreffend.

Nr. 20791 I. Die hiesigen technischen Arbeiter sind angewiesen, im Interesse der Ordnung im hiesigen Rechnungswesen die Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung voranzulegen. In diesem Zweck müssen am 1. Dezember bereits die Rechnungen für alle Lieferungen und Arbeiten, welche bis dahin vollzogen wurden, übergeben sein.

Im Dezember werden die Rechnungen sämtlich vorzulegen werden. Soweit sie nicht zu umgeben sind, wird die Zahlungsanweisung im kommenden Jahre erfolgen. Jedem wird hierauf aufmerksam gemacht und um rechtzeitige Einlieferung der Rechnungen dringend ersuchen, bemerken wir, dass diejenigen Geschäftleute, welche dem nicht nachkommen, 2 Jahre lang von der Zuteilung hiesiger Aufträge ausgeschlossen werden. 22998 Mannheim, 5. Okt. 1909. Bürgermeisteramt: Ritter, Bannier.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk im Kaiserlauter Wald suchen wir zum rasendmöglichsten Eintritt 2 Maschinisten und 1 Elektrifizierer in dauernde Stellung. Die Bewerber sind verpflichtet, in Kaiserlauter Wohnung zu erscheinen. Tüchtige sowie gelernte Maschinenschlosser zwischen 30 und 40 Jahren sollen ihre Bewerbungen mit frischem selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgeben außer einreichen. Mannheim, 6. Oktober 1909. Die Direktion der hiesigen Wasser- und Elektrizitätswerke: Fischer, 22899

Bekanntmachung.

Nr. 22841 I. Am Donnerstag, den 14. Oktober d. J., 10 Uhr werden die an der östlichen Mauer der Friedhofserweiterung aufgestellten Grab- und Einfassungsteine öffentlich und losweise versteigert. Zusammenkunft bei der Leichenhalle. Mannheim, 7. Okt. 1909. Liebesamt: Staufferl.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen. Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Stadt. Leihamts Mannheim: Lit. A Nr. 23775 vom 16. Juli 1909 Lit. A Nr. 74349 vom 7. Oktober 1908 welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsstatuten ungültig zu erklären. Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage der Erscheinung dieser Bekanntmachung an gerichtlich beim Stadt. Leihamt Lit. O 5, 1, geltend zu machen, ansonsten wird die Kraftloserklärung ohne genannter Pfandscheine erfolgen mitd. 22891 Mannheim, 4. Okt. 1909. Stadt. Leihamt.

Zum Quartalswechsel eine Anzahl

Pianos

teilweise noch wie neu aus Miete

zurück 7283

Es befinden sich hierunter Pianos in der Preisliste von

230 Mk. an

Monatsraten v. M. 10.— an

Monat. Miete v. M. 6.— an

A. Doneker

Mannheim L 1, 2

Süd- u. Ungarweine

bestens erhältlich bei

J. M. Waldbauer Nachf.,

Zuf.: Adolf Hartmann

Conditor u. Cafe — Q 1, 19.



Und Edison spricht:

„In jedem Hause muss ein Edison-Phonograph sein!“

Warum?

Weil der EDISON-PHONOGRAPH darbietet: höchsten Kunstgenuss, vollkommene Musik, schönste Unterhaltung, ganz besonderen Reiz durch die Möglichkeit, selbst Aufnahmen zu machen.

Verlangen Sie nähere Auskunft von der EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H. BERLIN SW. 48 Friedrichstr. 10.

Wirtschaftseröffnung.

Zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich das

Bier-Restaurant z. Biedermeier

Kleine Merzelstrasse 6

neben dem Hauptbahnhof in nächster Nähe des Hauptbahnhofes eröffnet habe. — Prachtvolles Familien-Bier-Restaurant. Hochfein ausgestattetes, gemütliches Nebenraum für Vereine, Gesellschaften, sowie zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten. — Kalte u. warme Küche. f. Bayr. Bürgerbräu. Reine Weine. Civilis. Preise. Aufmerksamste Bedienung. — Zahlreichem Besuch entgegensehend, nehme ich 22890 hochachtungsvoll C. Willner. Früher Inhaber der Weinstube Bulgaria.

Brauerei SINNER Grünwinkel

Filiale Mannheim, Rheinquaistr. 10. Telephon 9.

Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg“ D 5, 4.

84908

Kopfwaschen u. Haarpflege

für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeglichener Verwendungs meiner vorzüglichen Thee-Shampoo, Kiesel-Shampoo, Kopfmassage. — Aufmerks. Behandlung. — Saubere Behandlung. Spezial-Damen-Frisier-Salon Heiner. Urbach

Telephon 8903. Planken, D 3, S 1 Troppe.

Die Frau von 1910

wird nach den entzückenden Favorit-Modellen gekleidet sein, die das neueste Favorit-Moden-Album enthält. — Grossartigste Modenschau.

Zu haben im

Garn-, Kurz- u. Strumpfwaren-Geschäft von

Herm. Berger, C 1, 3 u. Elisabethstr. 5

Fritz Schulz, Schwetzingenstr. 111. 1854



ist beste der Flüssige Fritz Schulz jun. AktGes Leipzig

439

Herter's moderne
Leih-Bibliothek
O 5, 15, Kapuzinerplatz
Jahresabonn. M. 8.— an
Monatsabonn. M. 1.— an
Auswärtige Abonnements
Norikanten-Abonnements.

Zwangsvollstreckung.
Montag, 11. Oktober 1909
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 4, 5 gegen bare
Rahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich veräußern: 19087
Winkel, Antiquaritäten u. sonst.
Wannheim, 9. Oktober 1909.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.
Montag, 11. Oktober 1909
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 4, 5 gegen bare
Rahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich veräußern: 19087
Winkel und sonstiges.
Wannheim, 9. Oktober 1909.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Pianos
aus erstklassiger Fabrikate
425 Mk.
von
Pianos zur Miete
pro
Monat **6** Mk.
von
A. Donecker,
L 1, 2.
Haupt-Vertretung von
C. Bechstein u. V. Berdox.

Maassenstein
Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen
u. Zeitschriften der Welt
P. 2, 1.
Mannheim
Tel. 408.

1 Inspektor
zu engag. Es werden zwei
Praktiker für groß. Reichs-
bahn, 1. Bediensteter, sind.
Ch. m. Lebens u. U.
3532 an Maassenstein &
Vogler, H.-G., Karlsruhe
ruhe 1. B. melden.

Selbständige
Erziehung! 5817
findet verlässlicher Herr
mit leiblicher Handhabung
als Pfleger für groß.
Begr. Eltern reelle
Sache pass. für jeden Mann
ganz gleich ob in Stadt
ob Land wohnhaft. Keiner-
lei Kenntnis nötig. Das
Geschäft wird von uns
kompl. eingerichtet. Große
Bekanntmachung. Sofort
großer Umsatz und guter
Verdienst von Anfang an.
Wohnungsgesellschaften. Auch
ohne Aufgabe des Berufs
zu betreiben. Versand v.
Nachnahmepekunien (2-3
Stunden täglich). Nur
echte, wenn auch ein-
fache Leute werden berück-
sichtigt. Kapital unnötig.
Angebote unter Chiffre
„Neuer Beruf“ an
Maassenstein & Vogler,
H.-G., Köln a. Rh.

Großes süddeutsches
Winkel-Gebälde
besetzt an Offiziere, Beamte
und Leute in gesicherter
Lebensstellung 5422
gediegene Möbel
unter günstigen Zahlungs-
bedingungen ohne Preis-
aufschlag bei strengster Dis-
kretion. Offerten unter
V 1441 an Maassenstein
& Vogler H.-G., Mann-
heim. 5822

Hôtel-Wein-Restaurant
„Victoria“ O 6, 7.
Erstklassiges Familien-Restaurant am Platze
Anerkannte Spezialitäten in Küche und Keller.
Diners, Soupers à 1.75—3.00.
Jeden Abend Ital. Streich-Konzert.
C. B. Morlock. 7652

Mannheim
Strohmarkt
O 4, 4 B
RUDOLF MOSE
Annoncen-
Anstalt
für alle
Zeitschriften

Unterriecht.
Wer erteilt Chemie-Unter-
richt? Mitte August m.
Dresd. u. Nr. 19172 an die Exp.

Vermischtes.
Schiffel Rebenweib. Schön-
schrift nicht erforderl. Weg
Rat 64, Dresden, Hammerstr. 4

Heirat.
Ehe-schließungen England
rechtsgültig, in
Prosp. E. 106* frei, verschl. 30 Pf
Brook & Co., London, E.O., Queen-
strasse 50/51 3469

Heirat.
Jed. Mitt. 20er, kein geb.
aus guter Familie, mit schöner
Kunst u. Stern, wünscht mit
guter Frau in sich. Stellung
ob. sein. Besch. zwecks Heirat
bef. zu werden. Nur ernsthafte.
Off. unt. Nr. 1982 a. b. Exped.
ds. Bl. Anonym zwecklos.

Zwecks Heirat
1. 2. 3. (Schl. Damen u. Bekann-
schaft älterer geschiedener, Eltern
(Konsulieren) u. unt. 35 Jahr. Off.
unt. Nr. 19179 an die Exped.

Geldverkehr.
Realkaufschilling
gekauft. Off. unt. Nr. 17578
an die Exped. ds. Bl.
Hypothesen werden zu kaufen
gekauft. Offerten u. Nr. 19158
a. b. Expedition bis. Blankes.
Von Seitzger gegen Pfand-
scheine oder Wertgegenstände
jeweils 100 Mk. zu leihen gesucht.
Unter Zinsen und Rückzahlung
bis 1. 1. 1910. Angebote unter
Nr. 19170 an die Exped. ds. Bl.

Ankauf.
Haus in guter
Lage, 5-
Zimmer- Wohnungen
mit großer Anzahlung
zu kaufen gesucht. Ein-
bezahl u. Restzahlung ausreichen-
den besten Offerten unter
Nr. 19174 an die Expedition d. Bl.
Wer die höchsten Preise
in getrag. Kleidern, Stoffen
und Hüten erzielen will,
der wende sich an
H. Woland, P. 2, 7.
Gut erhaltener **Viktoria-Wagen**
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 19064 an die Expedition.

Zu verkaufen
25 Jahre best. u. Papier- u.
Schreibwaren-Geschäft zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr.
19178 an die Exped. d. Bl.

5% Gold-Anleihe
der Stadt Rio de Janeiro.
Der Umtausch der Interimsscheine obiger Anleihe in definitiven
Stücken erfolgt von
Mittwoch, den 13. ds. Mts.
ab bei uns und unseren sämtlichen deutschen Niederlassungen
während der üblichen Geschäftsstunden.
Die Interimsscheine sind mit einem absolut nötigen geordneten
Nummernverzeichnis einzureichen.
BERLIN, im Oktober 1909.

Dresdner Bank.
Restaurant „Tivoli“
Lindenhof.
Titl. Publikum sowie verehrl. Einwohnerschaft vom Lindenhof die ergebene
Mittellung, dass ich das altrenommierte Familienrestaurant
„Tivoli“ Lindenhof
Rennershofstrasse (gegenüber dem Schlossgarten)
übernommen habe.
Ich werde stets bestrebt sein, durch Verabreichung von nur prima Speisen
und Getränken sowie durch aufmerksamste Bedienung das Vertrauen meiner wert-
vollen Gäste nach jeder Richtung zu erwerben. — Es gelangt zum Ausschank:
Ia. Bruchsaler Export-Lagerbier
Münchener- und Pilsner Biere.
Naturreine Weine erster Gattung; auf meine gut bürgerliche Küche
mache ich besonders aufmerksam.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Franz Schwab (früher Verwalter der Börse).

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.
Werten Freunden und Gönnern sowie der verehrl.
Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich die
Restauration zum Auerhahn
Ecke Riedfeld- und Lortzingstrasse
übernommen habe. Zum Ausschank gelangt **prim**
Lagerbier sowie helles Export-Kaiserbier
aus der Brauerei Moninger, Karlsruhe. 2463
Garantiert reine Weine.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Indem ich um geneigten Zuspruch bitte empfehle
mich
Hochachtung
Jean Münch
früher Bau-Kantine Benz, Waldhof.
Heute Samstag u. morgen Sonntag Schlachtwest.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung
Einem titl. Publikum sowie meiner verehrl. Nach-
barschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich die Restauration
Zum „Alten Reichskanzler“
S 6, 20 am Friedrichsring S 6, 20
känflich erworben und eröffnet habe.
Zum Ausschank gelangt **K. Durlacher Hofbräu**,
sowie **garantiert reine Weine** erster Firmen.
Gleichzeitig bringe meine **gut bürgerliche Küche**
sowie meine **eigene Schlichterei** in empfehlende
Erinnerung.
Separates Nebenzimmer für Vereine u. Gesellschaften.
Unter Zusicherung bester Bedienung bittet um geneigten
Zuspruch.
Karl Güng, Restaurateur
Telephon Nr. 3976.

Schöne **Ladeneinrichtung**, Glas-
schänke u. Tische a. verkauft.
P. 5, 18 a. 19131
Junge **Kadett** will in verl.
19157 J. 1, 5, 8 Dresden.

Geschäftshaus in nächster Nähe
der breiten Straße
mehrs 7%, rentierend, zu ver-
kaufen. Anzahlung mögl.
Anfragen unter Nr. 19173 an
die Expedition d. Bl.

Silla in Zandheim
belle Lage, zu vermieten, evtl.
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 19816 an
die Expedition ds. Bl.

Laden-Einrichtung
sehr gut erhalten, besonders für Sig-
arität geeignet, sowie ein klein-
es mit einer Kaffeebräuerei, gut
erhalten. Preisverhältnisse für
Wohlgehalt. per sofort abzugeben.
19815 P. 7, 18, Contor.

Neue kompl. Wirtschafts-
Einrichtung, Piano, 1 elden
Schiffel, 1 waffeln eichen Gar-
denmöbel, 1 mass. Tisch.
Herrenim-Einrichtung, 1 gut.
Schreibtisch u. Silbergeschl.,
1 elch Bücherschr. u. Diplomat,
Sekretär, Schreibtisch, Vertikal,
Ausgierisch, Vertikal, Komode
Divan, Anstape, pol. Betten,
pol. Rührschl., Waschkomode,
Stühle, Tisch, Holz- u. Guss-
metalltragen, Lüstres, Badentete
u. Marmorpl., Benzinnote,
Kaffeechr., Nähmasch. u. a. m.
Aufbewahrungsmagazin
R 6, 4. Tel. 3026.

Stellen finden
Tüchtige Reisende
für Landbesitz, welche sich
wöchentlich 80—100 Mk. ver-
dienen können, gesucht. Es
wollen sich nur solche melden,
die eine kleine Reunion stellen
können. D 6, 7, part. links.
18186

Graves, fleiß. Mädchen für
hausl. Arbeit gesucht.
19158. E 4, 5, 1 Tr.



Zuerst
kommt **Palmona**,
denn sie ist reine
Pflanzen-Butter-Margarine,
erlegt die unerschwinglich teure
Kuhbutter vollkommen und übertrifft
alle anderen Fette an Reinheit
und Wohlgeschmack.
H. Schlinck & Cie. H.-G.
Alleinige Produzenten von „Palmona“ und
„Palmona“

Württembergischer Verein Mannheim
Aus Anlass unserer 20. Stiftungsfestes findet am
Samstag, den 16. Oktober 1909, abends 8 Uhr
im Kasino Saal, R 1, 1
Konzert und Ball
statt, wozu höflichst einladet.
Der Vorstand.

Mitwirkende:
Frau **Susi Proewerath-Gid**, Konzertführerin,
Herr **Jean De Lauf** (Beiratsmitglied), Violon,
Herr **Carl Bartold**, Kapellmeister (Klavier).
Musikalischer Leiter: Herr **W. Winder**, Hauptleiter.
Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei
Wittke **Ph. Mangold**, J. 1, 18; **Job. Sarterich**, J. 7, 26;
Fritz Fröh, B 1, 7; **Otto Weber**, U 5, 24; **Carl**
Born, U 5, 10.

Lang-Institut Otto Hebel, N 4, 213.
Beginn des nächsten Kuriums Mitte Oktober
evtl. 1. November, wozu noch einige Anmeldungen
erwünscht sind.
Otto Hebel, gepr. Langlehrer.

Maschinentechnische Branche.
Fabrik patentierter Neuerungen an Maschinen und
Kesseln, eigene Häuser in Berlin, Wien, London u. New York, sucht
zum Betrieb ihrer bei den ersten industriellen Firmen, Eisen-
bahnen und Dampfmaschinen vorzüglich eingeführten Mittel
tüchtigen Vertreter
für Mannheim und Umgebung, Kandidat über all vorhanden.
Bedingung sind gute Beziehungen zur Hoch-Industrie
u. f. w. Gest. Offerten unter Nr. 2466 an die Exp. ds. Bl.

Selbständiger
Elektro-Monteur
der mit Reparaturen von elektr.
Maschinen durchaus Bekand
weil, gesucht. Nur solche
Monteure wollen sich melden,
die langjährige Praxis und
gute Zeugn. aufweisen können.
Allgemeine Elektricitäts-
Gesellschaft
Installationsbureau Mannheim
Friedrichsplatz 1, 10820

Tüchtige
Weisszougnäherin
in Haus sucht. 19819
Waldmann, D 2, 2.
Wäschnäherin (Wäscheputzmaschine)
loset gesucht.
19107 G 5, 16, 4. Et. links.
Ein der Schule entlassenes
töchterchen in einem
Kinde gef. d. l.
Nab. F. G. G. Werkstatt.
2 jüngere **Wäschnäherinnen**
bei guten Gehalt sofort ge-
sucht. 19181
Belvedere „Magazin“
P. 6, 26.

Ein ordentl. fleißiges **Mädchen**
für Küche und Haushaltung am
1. November zu zwei Stellen
gesucht.
19185
Göthestr. 18, 1 Tr., rechts.
Vertragsmäßige **Schuhreiner-**
Arbeit sucht jüngeren Herrn
für die Woche. Gewerbe, die
sich mit Erfolg gerech haben,
bitten Offerten mit Gehaltsan-
forderungen unter Nr. 19174 an die
Expedition d. Bl. zu richten.

Stellen suchen
Jungfräule, geprüf. Maschin-
entwerferin für Bau- u. Be-
dienung v. Zentralheiz. Hoch-
druckboiler 8 part. links. 19000
Krankenschwägerin,
geprüfte, sucht Pflege.
19191 F 5, 24, 3. Et.

Hildebrand's
Weltberühmt! Goldene Staatsmedaille Berlin 1896!
Kakao
Schokolade
besonders beliebt:
bittere Speise-Schokolade.

Mädchen- u. Knaben-Konfektion

enorme Auswahl, eleganteste Ausführung in allen Grössen u. Preislagen, stets aparte Neuheiten;



Norfolk-Anzüge
 Jacken-Anzüge
 Mozart-Anzüge
 Blusen-Anzüge
 Gestrickte Anzüge
 Kieler Anzüge
 Kieler Paletots
 Kieler Pyjacks
 Knaben-Paletots
 Knaben-Kittel-Anzüge
 Knaben-Faltenkittel
 Knaben-Loden-Wettermäntel
 Capes, Blusen, Hosen, Sweaters.

Neu aufgenommen:

Backfisch- u. Jünglings-Konfektion.
 Modernste Backfisch-Hüte.

2432



Backfisch-Kleider
 Backfisch-Mäntel
 Kinder-Kleider
 Kinder-Mäntel
 Kieler-Kleider
 Kieler-Paletots
 Gestrickte Jacken in weiss und allen Modefarben
 Blusen, Röcke u. s. w.
 Turnkleider und -Hosen.

Entzückende

Hüte und Häubchen
 Mädchen- u. Knaben-Mützen.



Planken

Gebrüder Lindenheim

E 2, 17.

Spezial-Haus für Kinder-Moden.

J 1, 7 Breitestr. J 1, 7 Breitestr.
Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
 Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen etc.
 Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.
 6388

K 1, 2 M. Henkel Breitestr.
Atelier für Herren- und Damenwäsche
Ausstattungen
 Sticken und Zeichnen, Schnittmuster nach Mass unter Garantie für guten Sitz. 1039

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
 System nach Dr. Classen entfernt 5345
 vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektr. Gesichtsmassage, Schmerzlos! Keine Narben!
Frau Louise Maier
 H 1, 3. (Breitestr.) H 1, 3
 Spezialistin für Haarentfernung

JUST-WOLFRAM-LAMPE
 70% stromsparende Glühlampe.
 Man verlange bei allen Elektrizitätswerken, Grosshändlern und Installateuren ausdrücklich die **Wolfram-Lampe** der **Wolfram Lampen A. G. Augsburg**
 Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt!
 5685

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit.
Tapeten weit unter Einkauf.
Linoleum, beste Marken.
 Läufer von Mk. —,80 per Meter an
 Teppiche von Mk. 7,50 an
 Prima Linoleum-Wachs 65 Pfg. per Pfd.
 Fussbodenlack 1,— per Kilo
Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck
 Mannheim, Q 1, 12. Telephon 2024.
 Geschäftsführer: Carl Götz. 1902

Zurückgesetzte Blusen

in Wolle, Tüll und Seide

Serie I Mk. **5⁷⁵**
 Serie II Mk. **9⁷⁵**
 Serie III Mk. **13⁷⁵**

zum Aussuchen

Albert Götzel D 1, 1 Paradeplatz.

Margarete Hoffmann

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer
 beginnt ihren Unterricht in
Tanz und ästhetischer Gymnastik
Anfang Oktober.
 Anmeldungen sofort erbeten. 1715

C 2, 20, 2. Etage.

Fuchs & Priester G. m. b. H. Mannheim

Central-Dampf- u. Wasserheizungsanlagen aller Systeme.

Sanitäre Anlagen.

Billigste Bezugsquelle für Bade-Einrichtungen, Toiletten, Closets etc.

Instandsetzung vorhandener Centralheizungsanlagen

Regelmässige Kontrolle der Heizanlagen durch erfahrene Monteure. 83701

Ausstellungs-Hallen und Fabrik;

Schwetzingenstrasse 53 Tel. 634



Viliten-Karten liefert in geldmachevollster Ausführung
Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.



Von der Reise zurück.
Dr. med. Keller 8044
 Telephon 1350. Gontardpl. 4.

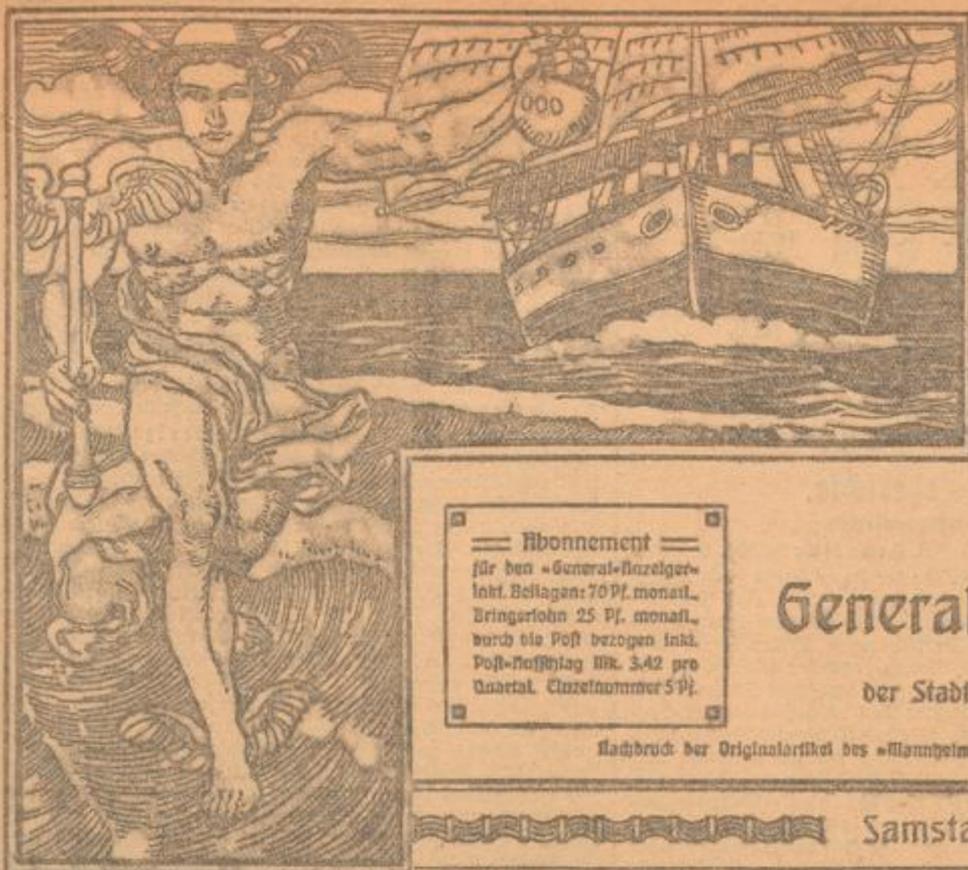
Von der Reise zurück!
Dr. Schröder
 Lulsenring 20a. Telephon 3816.

Mein Total-Ausverkauf in Uhren, Gold- u. Silberwaren
 befindet sich jetzt 2402
C 1, 7 (Breitestr. vis-à-vis dem Kaufhaus) und gebe auf sämtliche Artikel **20-30% Rabatt.**
C 1, 7 Leo Weil C 1, 7
 Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Lorenz Walter
 Tel. 2002 Dammstrasse 36 Tel. 2002
 liefert zu billigsten Tagespreisen 52992
Kohlen, Koks, Eiform-Briketts
 Zentralheizungskoks
 ebenso **la. engl. Hausbrandkohlen** wie andere billige Angebote.

Das **Kleine Kursbuch** für Mannheim-Ludwigshafen Heidelberg-Weinheim. Preis 20 Pfg.
 ist zu haben in allen Buchhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des „General-Anzeigers“ sowie direkt beim Verlag
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
 E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Wer seine Stühle nicht ruinieren will, der frabe hier, oder lasse sie durch die Spezialstuhlschneiderei in Mannheim, Königstr. 13, reparieren. Wichtige Reparaturen alle Grössen. Patent-Apparate. Beschriftung der Namen d. Stühle mitbranden.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Anzeigen von Druckarbeiten) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 213

Erstheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den «General-Anzeiger»
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Bringerlohn 25 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Nachtrag Mk. 3.42 pro
Quartal. Cluzetnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonizelle . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklamizelle . 100 .
Telegrams-Adresse:
«Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 9. Oktober 1909.

Erweiterung der Hafen- und Umschlaganlagen am Rhein in Ludwigshafen.

Aus dem außerordentlichen bayerischen Budget.

Ludwigshafen mit über 2 Millionen Tonnen Umschlag hat nach Mannheim den bedeutendsten Verkehr von den Hafenplätzen des Oberrheins. Aus den Protokollen der technischen Rheinstraßenkommission vom Jahre 1898 ergibt sich, welche gewaltigen Summen Baden aufgewendet hat, um den Umschlagverkehr auf dem rechten Rheinufer zu fördern. Am Hafenplatz Ludwigshafen sind nur die verfügbaren Umschlag-, Lager- und Industrieplätze fast vollständig belegt, eine weitere Verkehrssteigerung würde nicht mehr bewältigt werden können und die Industrie würde sich zum Schaden der bayerischen Staatsbahn und der anliegenden Stadt Ludwigshafen nach den Hafenplätzen Rheinau und Mannheim verlegen, wo noch ausgiebige Räume und Plätze zur Verfügung stehen. Die Zufuhr (1907 1 664 000 Tonnen) besteht hauptsächlich aus: 1. Steinkohlen, 2. Weizen und Spels, 3. Erzen, 4. Holz- und Bruchhölzer, 5. Zucker, Melasse und Sirup, 6. Braunkohlen, 7. Petroleum und anderen Mineralölen, 8. Stickstoffdüngemittel, 9. Mauersteine, Bläsen, Dachziegel und Tonrohren, 10. Gerste, 11. Erde, Lehm, Sand, Kies und Kreide, 12. Gestein. Die Abfuhr (1907 816 000 Tonnen) umfasst hauptsächlich: 1. Erde, Lehm, Sand, Kies und Kreide, 2. Erze, 3. verarbeitete Eisen, 4. Holz- und Bruchhölzer, 5. Steine und Steinmauer, 6. Düngemittel, 7. Mehl- und Mühlenfabrikate. Die Gegenstände sind nach der Größe der Verkehrsströme geordnet. An Steinkohlen allein betrug 1907 die Zufuhr 740 000 Tonnen und die Abfuhr 681 000 Tonnen. Die Zufuhr findet fast ausschließlich zu Berg, die Abfuhr zu Tal statt. Bei dem starken Wettbewerb der rheinhänischen Hafenplätze darf man sich mit Wahrscheinlichkeit erwarten, dass die bayerischen Anlagen den immer mehr steigenden Verkehr entsprechend in ausreichender Weise erweitert werden. Insbesondere ist die Ausfüllung eines geräumigen Industriegebietes zu erstreben, das gleichzeitig Lager- und Wasseranlass hat. Zu dem Zwecke sind folgende kaufliche Maßnahmen beabsichtigt:

1. Hafenanlage. Der Mundenheimer Altrheinhafen wird gegen Süden um 600 Meter verlängert, das bestehende Hafenbeden erweitert und zum Anschlag auf beiden Ufern eingerichtet. Am Südboden wird ein Schiffsverdrängungsbassin angelegt. Die Gesamtlänge des Hafens wird damit auf 1650 Meter gebracht, die Sohle auf 55 Meter verbreitert. Das umgebende Gelände wird hochwasserfrei aufgeführt. Das südliche Ufer des Hafens wird auf eine Länge von 600 Meter als Kai mauer ausgebaut; diese soll am südlichen Ende des Schiffsverdrängungsbassins beginnen und von hier sich gegen Norden zu erstrecken. Sämtliche Ufer bis auf 6,0 Meter Ludwigshafener Pegel zweimal, darüber einhalbmalig abgeköpft und gepflastert. Für den Petroleum- und Benzinumschlag werden zwei besondere Abteilungen geschaffen, die von dem übrigen Hafen durch abgewinkelte Weidämme getrennt sind. Diese Dämme werden bis auf 3,6 Meter Ludwigshafener Pegel einmalig abgeköpft und erhalten einen bis auf acht Meter Ludwigshafener Pegel reichenden Aufflag aus Beton; der Verfall der Einfahrtöffnungen wird durch eisernen Schwimmervorrichtungen bewahrt. Die bestehende Hafenmündung wird zur Erzielung einer bequemeren Entschärfung erweitert. Zur Erneuerung des Möllers im Hafenhafen ist eine Verbindung des südlichen Hafenendes mit dem Rheine durch einen Südkanal von einem Meter Weidweite vorgesehen. Die Gesamtwasserfläche des Mundenheimer Hafenbedens wird von 7,0 auf 15,3 Hektar erweitert.
2. Hochwasserfreier Ausbau des Stromufers. Das Rheinufer wird von der Hochwasserlinie bis zur Anleerlinie auf eine Länge von zwei Kilometer auf 9,0 Ludwigshafener Pegel erhöht und, soweit dies noch nicht der Fall ist, in die Normalwasserlinie gelegt. Das Ufer wird in der am Rheine üblichen Weise zweimalig abgeköpft und gepflastert und in der Tiefe mit Steinentlastungen versehen.
3. Lager- und Industrieplätze. An solchen werden neu geschaffen: a) auf der Westseite des Hafenbedens bis zum Schiffsverdrängungsbassin 1,55 Hektar; b) am Südboden des Hafens, um den Schiffsverdrängungsbassin herum 3,19 Hektar; c) auf der östlichen Seite des Hafenbedens bis zur Hafenstraße auf der Insel Kaiserwörth 12,89 Hektar; d) südlich des Hafen-

straße und dem Rheine, sowie rheinwärts bis zur Hochwasserlinie 26,25 Hektar, zusammen 44,15 Hektar. Die unter a) angeführten Flächen sind als Lagerplätze für die allgemeine Benützung in Aussicht genommen und werden mit Grundbau und Schotterbede befestigt; im übrigen wird die Befestigung der Plätze den feinerzeitigen Pächtern überlassen.

4. Die Hafenstraßen erhalten Grundbau und Schotterbede sowie feinerzeitige Pflasterungen. Die Gesamtlänge der Straßen beträgt 4,680 Kilometer.

5. Drehbrücke. Die Drehbrücke ist als eiserne Fachwerkbauweise wie die drei bestehenden Drehbrücken im Luisenpark gebaut. Die Hauptdurchfahrtsöffnung ist wegen der starken Krümmung des Hafens auf 35 Meter bemessen; die nutzbare Breite beträgt acht Meter.

6. Gleisanlagen. Zur Erschließung einer möglichst großen Geländefläche holt die neue Hafenbahn vom Bahnhof Mundenheim gegen Süden aus, umfährt die chemische Fabrik von Giilini in einem weiten Bogen und bestreicht das Hafenbeden von Süden her. Je zwei Gleise werden entlang dem westlichen und dem östlichen Hafenufer der Hauptstraße auf dem Kaiserwörth und dem Rheinufer geführt. Ferner soll auf dem westlichen Hafenufer ein Verdrängungsbassin mit acht Gleisen angelegt werden. Die neu angelegten Gleise haben eine Gesamtlänge von 24 Kilometern mit 30 einfachen und 10 Doppelseiten, dazu kommt eine Waggendrehschleife von acht Meter Durchmesser auf dem westlichen Hafenufer und eine Lokomotivdrehschleife von 20 Meter Durchmesser auf dem Kaiserwörth. Die Weichen werden in mehreren Gruppen zentralisiert.

7. Umschlagseinrichtungen. Die Kai mauer erhält einen elektrisch betriebenen, zwei Bahngleise überspannenden Hochverlader mit 10 Meter Ausladung und 3,5 Tonnen Tragfähigkeit. Zum Umschlag an dem neuen Maimufer sind zwei weitere, ebenfalls elektrisch betriebene Hochverlader von je 12,5 Meter Ausladung und 4 Tonnen Tragfähigkeit auf je einem Steinunterbau von 50 Meter Länge vorgesehen.

8. Elektrische Zentrale und Beleuchtungsanlagen. Es ist deshalb eine Erweiterung der elektrischen Zentrale durch einen Dampfessel mit 80 bis 100 Quadratmeter Heizfläche und eine zugehörige Dampfmaschine vorgesehen. Die vollständige elektrische Beleuchtung des Hafens, seiner Gleise und sonstigen Einrichtungen wird zwar erst mit der Befestigung des Hafens notwendig werden, doch sind schon für den Anfang an einigen Stellen, so am Hafenkopf, am Verdrängungsbassin, an den Hafenufern und am Rheinufer eine Anzahl elektrischer Laternen nötig. Im Kostenanschlag sind 12 Lampen mit den erforderlichen Masten und Leitungen vorgesehen.

9. Wasserleitung und Entwässerung. Des für den Betrieb des Hafens erforderliche Brauch- und Trinkwasser wird der Wasserleitung der Stadt Ludwigshafen entnommen, der Anschluß erfolgt an der Waldhühlerstraße. Die Leitungen werden in die Fußbänke der Hafenstraßen verlegt. Die Röhre erhalten eine Gesamtlänge von 3,650 Kilometer. Angezweigt sind 18 Hydranten für Feuerlöschzwecke und fünf öffentliche Ventilbrunnen. Die Entwässerung der Lagerplätze auf der Westseite des Hafenbedens vollzieht sich in das Hafenbeden mittels einer Rohrleitung von 665 Meter Länge. Zur Entwässerung des Geländes auf der Insel Kaiserwörth wird in der Hauptstraße ein 700 Meter langer Sammelkanal aus Beton angelegt, in den von Norden her ein 270 Meter langer Kontrollkanal, von Süden her ein 300 Meter langer Betonkanal einmündet; der letztere nimmt die Entwässerungskanäle der südlichen Hafenstraße mit zusammen 750 Meter Länge auf. Die vereinigten Abwässer dieses Gebietes werden vom Sammelkanal aus mit einem Betonkanal von 140 Meter Länge in den Rhein geleitet. Die Gesamtlänge der Kanäle beträgt 2,825 Kilometer; dazu gehören 20 Revision- und Verbindungsklöse und 80 Straßensinklöse.

10. Sonstige Anlagen. Die chemische Fabrik Giilini besitzt am Rheinufer bei Kilometer 68 eine Verladeeinrichtung mit zwei Kranen und einer 60 Meter langen eigenen Ladestraße, ferner eine elektrische Verdrängungsbahn zwischen ihrer Fabrik und diesem Verladeplatz. Die Abwässer sind in ihrer jetzigen Gestalt für den zukünftigen Bahn- und Umschlagbetrieb im Hafen und am Rheinufer störend und müssen geändert werden. Die Kranen und die elektrische Bahn sollen nach dem neuen Hafenbeden an dessen Südboden

verlegt und der Fabrik soll dort ein entsprechender Raum zur Ausübung ihres Verladegeschäftes überlassen werden. Die Kosten werden zwar zum Teil von der Fabrik zu übernehmen sein, doch erscheint es mir Billigkeitsgründen angemessen, ihr einen Zuschuß zu gewähren und ist dafür im Kostenanschlag ein entsprechender Betrag vorgesehen.

11. Arbeitsleistung und Baubetriebsplan. An Grundflächen sind zu erwerben 67 Hektar, wofür den darauf befindlichen Gebäuden der Pögel der Kaiserwörth. Die Auffüllung des gesamten Geländes erfordert an Füllmaterial 1 772 000 Kubikmeter. Durch den Ausbau des Hafenbedens, dann durch die Zurückverlegung des Rheinufer in die Normallinie werden gewonnen 677 000 Kubikmeter. Es verbleibt somit anderweitig zu beschaffendes Füllmaterial 1 095 000 Kubikmeter. Dieses Material wird aus dem Otterstadter Rheine, zwölf Kilometer stromaufwärts von der Hafenmündung, gebaggert und zu Wasser beigeschoben. Die Kai mauer, dann die Drehbrücke, die Betonauflagen und die Trennungsbänken des Petroleum- und Benzinbedens erfordern an Beton- und Mauerwerk 17 000 Kubikmeter. Für die Uferbefestigungen sind vorzusehen: a) an Kaiserwörth an Hafen 26 500 Quadratmeter, am Rheinufer 20 000 Quadratmeter, zusammen 46 500 Quadratmeter; b) an Steinwörth und Kaiserwörth: im Hafen 27 000 Quadratmeter, am Rhein 11 000 Quadratmeter, zusammen 38 000 Quadratmeter. Die mit Grundbau versehenen und gepflasterten Hafenstraßen haben eine Gesamtlänge von 4 680 Kilometern. An Bahngleisen sind zu verlegen rund 24 000 Kilometer. Die Länge der Entwässerungskanäle beträgt 2 825 Kilometer und die der Wasserleitungen 3 650 Kilometer. Dazu kommen dann noch die Lieferung und Aufstellung der Drehbrücke, des Hochverladers auf der Kai mauer und zweier fahrbarer Kranen am Rheinufer, schließlich die Erweiterung der elektrischen Zentrale und der Ausbau und die Installation der Kraftleistungen und der Beleuchtungseinrichtung. Für diese gesamten umfangreichen Arbeiten ist eine Bauzeit von sechs Jahren vorgesehen. In den ersten vier Jahren wird das Hafenbeden mit Kai mauer und Drehbrücke, die das Hafenbeden umgebenden Lagerplätze, dann die Hafenbahn und der Verdrängungsbassin hergestellt, die elektrische Zentrale erweitert und der Hochverlader auf der Kai mauer aufmontiert, so daß vier Jahre nach Beginn der Arbeiten im Altrheinhafen im vollen Umfang aufgenommen werden kann. In den folgenden 2 Jahren wird die Auffüllung der Insel Kaiserwörth und der Ausbau des Rheinufer betätigt.

12. Baukosten. Die Gesamtkosten der Erweiterung der Hafen- und Umschlaganlagen betragen 8 200 000 M. Hiervon treffen a) auf den Etat des Staatsministeriums des Innern 6 820 000 M., b) auf den Etat des Staatsministeriums für Verkehrsangelegenheiten 1 380 000 M. Als erste Rate werden 4 100 000 M. angefordert. „St. Pr.“

Deutschland und Italien.

Vor kurzem erhielten fast alle in Rom lebenden Deutschen ein Rundschreiben des „Messasanti-Bundes“ in Wiesbaden, von dessen Sekretär, Herrn Morgenstern, gezeichnet, das zur Gründung eines italienisch-deutschen — italienisch natürlich zuerst — Bundes zur Pflege der Beziehungen zu Italien aufforderte. Daß der Schriftsatz an Deutsche in italienischer Sprache verfaßt wurde, war lächerlich genug, noch lächerlicher aber das schauerhafte Italienisch, voll größter Schmitzer und Germanismen. Aber das Englisch-Deutsche Komitee hatte ja solche Erfolge (!) gehabt; also: man gründe außer der „Liga Italo-germanica“ auch ein Organ, das ihre Befürwortungen vertreten soll. In der richtigen Erkenntnis, daß keinem Italiener etwas daran liegt, die Beziehungen zu uns zu pflegen oder gar Geld dafür auszugeben, war vorgesehen, das Blatt drei Jahre lang kostenlos an italienische Klubs und Kassachäuser zu liefern, was jährlich 6000 Mark kosten sollte. 18 000 Mark schönes deutsches Geld, um der schönen Augen der Italiener willen hinauszugehen! Bei Deutschlands großen Unglücksfällen hat der König von Italien stets ausdrücklich für die dabei zu Schaden gekommenen Italiener Summen gesammelt. Als wir aber durch die Erfahrungen beim kalabrischen Erdbeben gewigtigt, nach der Beförderung Messina bestimmen, daß die deutschen Sammlungen von einem Ausschuß deutscher Vertrauensmänner anbedürftig seien, verweigert werden sollten, erregte das bestgenannte Unwillen in der Presse des Landes, die öffentlich die ungeheuren

Woben Deutschlands lokativ. Der deutsche Ministerbeirat in Rom, dem viele dort ansässige deutsche Geschäftsleute angehören, sieht sich aus verschiedenen Gründen veranlaßt, den dritten Teil seiner Sammlungen den italienischen Zentralstellen zu überweisen! Das wurde dann in der Presse anerkannt. Dann kam die päpstliche Note gegen das Deutschland am Cardinale. Und da sollen wir jetzt, gerade jetzt, den Italienern nachlaufen und um ihre Liebe werben? Haben wir sie nötig, kulturell und wirtschaftlich, oder sie uns? Nur mit Festigkeit kann man von Rom einen etwas erreichen; diese hat man jetzt Grund von unserer Regierung zu erhoffen, trotz der italienischen Parlamentsfandale, weil Deutschland Italien gegenüber in der Arbeiterversicherung nicht genug entgegenkommt; hat doch der nationalliberale Abgeordnete Weber jüngst in der „Jungliberalen Korresp.“ selbst anerkannt, daß man Ländern mit unentwickelter Sozialgesetzgebung gegenüber erst recht den Schutzoll brauche. Nun ist die italienische Industrie für den Export ziemlich harmlos; da wir keine Südröhren bauen, brauchen wir uns gegen ihre Einfuhr nicht zu schütten; mit Wein liegt es ähnlich. Wo wäre nur Schutz dagegen erforderlich, daß die italienischen Arbeiter nicht unerschützt deutsches Geld in ihre Heimat tragen. Italien aber kann froh sein, daß seine Proletariat anderswo vor dem Verhungern geschützt werden, und daß ihm das deutsche Volkpublikum jährlich Millionen in barem Gelde ins Land bringt.

Dom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung am Weltmarkt für Getreide war in der Berichtswochen vorwiegend fest und die Preise gehen mit einer Verbesserung von 1 1/2 Cents an der New Yorker und Chicagoer Börse, in Liverpool mit 2 1/2 Schilling, in Berlin mit 1 1/2 Mark und in Mannheim mit 3 7/8 Mark aus der Woche hervor. Von dem zum Export nach Westeuropa gebrauchten Weizen- und Weizenmehl liefen nach Westeuropa 185 000 Tonnen wieder die Hauptmenge. Seit Beginn der Campagne hat nun Rußland rund ca. 1,09 Millionen Tonnen zum Export gebracht, wovon im Vorjahre, in der gleichen Zeit, von Rußland nur etwa der dritte Teil zum Export gelangte. Wenn trotzdem die russischen Ablader ihre Forderungen weiter erhöht hätten, so dürfte dies in Nachwirkung der Zurückhaltung der Exporter zu suchen sein. In Nordamerika haben sich die Bestände in den letzten acht Tagen nach Braintree von 33 000 000 auf 33 000 000 Bushels vermehrt, was aber auf die Marktlage ohne Einfluß hat. Es scheint, daß die amerikanischen Exporteure, die sich bis jetzt nur in verhältnismäßig kleinem Umfange am Export beteiligten, den Moment abwarten wollen, bis, bei einem Nachlassen der russischen Verschiffungen, Europa stärker auf den nordamerikanischen Weizen angewiesen sein wird, um uns alsdann die Preise zu diktieren. Dafür spricht auch die Tatsache, daß trotz der günstigen Produktionsverhältnisse und des günstigsten lauten Berichtes des Fachblattes „Cincinnati Price Current“, nach dem der Winterweizen, speziell der früh geerntete, schon allgemein gut stehen soll und die Anbaufläche eine Zunahme aufweist, die feste Stimmung an den amerikanischen Märkten nicht zu erschüttern vermochte. Aus Argentinien wird gemeldet, daß die Witterungsverhältnisse für die Entwicklung der Pflanze günstig und die Ernteausichten, wenn keine denkwürdigen Schäden durch das Vorkommen von Heuschrecken verurteilt werden, glänzend seien. Auch aus Australien und aus Indien liegen uns sehr günstige Saatensstandsberichte vor. Wie sich indes von der wirtlichen Erntezeit in diesen Ländern noch allzusehr entfernt, als daß diese Berichte von nachhaltigem Einfluß auf die Weltmarktfrage sein könnten.

An unseren süddeutschen Märkten war die Kauflust lebhaft und hauptsächlich wurden große Posten russische Weizen, aus Rotterdam schwimmend, aus dem Markt genommen. Die hierfür angebotenen Preise schwanken für Weizen 9 Rub 25-30 zwischen R. 166 bis 168, 9 Rub 30-35 R. 167 bis 169, 10 Rub R. 169 bis 171, Weizen 10 Rub R. 173 bis 176, 10 Rub 5-10 R. 176 bis 179, alles per Tonne, Cif Rotterdam. Neue La Plata-Weizen per Januar-Februar Ablösung wurden in der Preisliste auf R. 171-182 per Tonne Cif Rotterdam in andere Hände über. Anmärkliche Weizen je nach Qualität, nach Münster, gingen zu R. 175 bis 186 per Tonne Cif Rotterdam um. In Mannheim disponible russische Weizen erlösten je nach Beschaffenheit R. 237,50 bis 250, amerikanischer Redwinter 2 R. 237,50 bis R. 240, La Plata R. 245 bis 247,50 norddeutscher R. 230 bis R. 232,50 und schlesischer und württembergischer Weizen Markt R. 227,50 bis R. 231 per Tonne behafrei Mannheim. Roggen lag in Nebereinstimmung mit Weizen fest, doch kamen nur Abschüsse in schlesischen Roggen in der Preisliste von R. 170 bis R. 171,50 per Tonne frei Wagon Mannheim zustande, während in russischen und norddeutschen Roggen, die zu R. 129 bis R. 132 angeboten waren, keine Abschüsse zustande kamen. Im Braugersteangebiet blieb es weiter still; geringere Qualitäten sind in entgegenkommenden Preisen käuflich, während für La. Sorten weiter hohe Forderungen gestellt werden, zumal das Angebot in La. Ware nicht groß ist. Weizen Braugerste ist zu R. 165 bis 182,50 per Tonne franco Mannheim, je nach Qualität, am Markt. In Futtergerste stand Ware am Ablosung im Vordergrund des Interesses, während für nahe Ware nur wenig Käufer am Markt waren. Aufnahme fanden einige Weizen russische Gerste per November-Ablösung zu R. 108 bis R. 109 und per Dezember-Ablösung zu R. 109 bis R. 110 per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim greifbare Futtergerste blieb zu R. 129 bis 130 per Tonne, behafrei Mannheim erhältlich. Hafer liegt weiter fest. Das Hauptgeschäft konzentriert sich aber auf Inlandshaber, der je nach Qualität zu R. 160 bis 167,50 per Tonne franco Mannheim verkauft wurde. Petersburger Hafer 46-47 Rg. per Oktober-Ablösung war zu R. 112 und per Mai-Juni-Ablösung zu R. 106,50 per Tonne Cif Rotterdam angeboten. In Weizen 46-47 Rg. per Januar-Februar-Verschiffung erlöste R. 107. In Mannheim greifbarer russischer Hafer fand zu R. 170 bis R. 180 per Tonne franco Wagon Mannheim Käufer. Mais war generell offeriert, doch konnten die höchsten Preise nicht durchgesetzt werden, da der Konsum sich äußerst reserviert verhält. Auch der Großhandel ist zurückhaltend und es kamen daher auch im Geschäft nur unbedeutende Kaufabschlüsse zustande. Die Forderungen für Donaumais sind ziemlich unverändert. In Weizenmais per prompt ist zu R. 115 und per Oktober-November zu R. 119 per Tonne Cif Rotterdam am Markt. Weizenmais per Oktober-Ablösung kostet R. 129 Cif Rotterdam. In Mannheim greifbarer Mais wird zu R. 154 bis 157,50 per Tonne frei Wagon Mannheim offeriert.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreide-

Wegener:	Neu-York	Loth neue Ernte	80. D.	7.10.	Diff.
			109 1/2	110 1/2	+ 1/2
			107 1/2	109	- 1/2
			99 1/2	101 1/2	+ 2
			8.60	8.60	—
			7 1/4	7 1/4	—
			14.05	14.17	+ 0.11
			235.50	235.50	—
			212.95	215.50	+ 2.55
			226.25	230.00	+ 3.75
			71	72	+ 1
			70	72	+ 2
			167.50	167.50	—
			170.50	172.75	+ 2.25
			171.25	173.75	+ 2.50
			38 1/2	38 1/2	—
			171.00	172.00	+ 1.00
			164.95	164.50	- 0.45
			165.00	165.00	—
			70 1/2	69 1/2	- 1
			57 1/2	57 1/2	—
			157.50	157.50	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 9. Okt.

Wie wir in unserem Berichte der letzten Woche schon bereits erwähnten, folgte nach stürmisch bewegten Tagen eine Ernüchterung. Der Hauffetaumel ist vorüber und das neue Quartal, das letzte dieses Jahres, trat leider mit ersten Sorgen heran. Wie man ja allgemein vermutete, kamen nach der Steigerung der Kurse auf den meisten Gebieten eine schwächere Tendenz zum Durchbruch, die aber zum größten Teil durch Abgaben der Spekulation zurückzuführen sind. Es sind Geldsorgen, das Geschäft hat seinen lebhaften Charakter verloren und nur vereinzelt tritt vorübergehend Belebung ein, was Veranlassung zur festeren Tendenz gab. Den Grund der Zurückhaltung erblickte man naturgemäß in der Lage des Geldmarktes. Nicht nur der heimische, sondern auch der internationale Geldmarkt gab Grund zur Zurückhaltung. Betrachtet man zunächst den letzten Monatsbericht der Reichsbank, so sehen wir eine noch nie dagewesene Anspannung. Die Reichsbank hat in der letzten Septemberwoche dieses Jahres eine so starke Schwächung wie niemals vorher in demselben Zeitraum erfahren. Nicht weniger als 661.249.000 Mark wurden der Reichsbank entzogen, die vormalsige steuerfreie Notenreserve von 90.000.000 Mark ist demzufolge von einer Steuerpflicht von 570.249.000 Mark abgelöst worden. Es ist somit nicht ausgeschlossen, ja wahrscheinlich, daß eine Diskonterhöhung nach Abschluß des Ausweises über die erste Oktoberwoche erfolgen wird. Die Erhöhung, die mit ziemlicher Gewißheit zu erwarten steht, wird 1/2 Prozent betragen, nach Gerüchten sogar 1 Prozent, umso mehr als Rückflüsse immer noch unbefriedigend sind und weil zum Ueberschuß die Mittel fast eingereicht worden waren. Nicht minder als man noch vor wenigen Wochen erwartet hatte, hat sich allerdings auf dem Geldmarkt eine wesentliche Veränderung gezeigt. Die Reichsbank, welche vor kurzer Zeit den Diskont von 3 1/2 auf 4 Prozent hinaufgesetzt hat, macht unter dem Eindruck, wie angeführt, eine weitere Erhöhung notwendig. Die wirtschaftliche Besserung in Deutschland hatte begonnen und dürfte dadurch wieder zu leben haben. Noch vor wenigen Wochen war das Geschäft störend und die Belebung der Börse eine vorübergehende. Nach der lebhaften Hauffe trat wieder Stillstand ein. Allerdings bildet der Handel in Getreide, welcher dieses Jahr wesentlich mehr Mittel erfordert, einen Anstoß zu Geldeansprüchen. Mehr als dieses dürfte aber das richtige sein, daß der Effektenmarkt dazu beigetragen hat, der sehr große Mittel erforderte. Damit stehen in Zusammenhang die bedeutenden Emissionen und die großen Platzierungen ausländischer Papiere, wodurch bedeutende Mittel abgezogen wurden. Auch das Deutsche Reich ist, wie bekannt, stark verschuldet und fordert neuerdings 500 Millionen Mark.

Auch bei der Bank von England ist in der letzten Woche eine unerwartete Verschlechterung eingetreten, vor allem für die Vereinigten Staaten infolge der Erntebewegung naheliegender Mittel, welche den internationalen Geldmarkt stark in Anspruch nahmen. Die starken Geldebefehle während der letzten Wochen haben die Befürchtung einer baldigen Diskonterhöhung nur zu schnell obwagt erwartet, erfüllt. Ueberholend glaubte die City nicht an eine so schnelle Rindfuderhöhung. Die englische Regierung begab vor kurzer Zeit noch Schatzwechsel für mehrere Millionen Pfund Sterling. Es wäre vielleicht günstiger gewesen, wenn die vereinigten Staaten Gold in größeren Beträgen nicht an sich hätte ziehen können, dann aber wäre wie schonbar auch richtig beurteilt, die schnelle Erhöhung des Diskonts erfolgt. Seit dem Quartalwechsel haben sich auch die Verhältnisse in England, besonders an der Londoner Börse geändert. Die Beanspruchungen haben sich nach den verschiedenen Seiten fortgesetzt und teilweise gesteigert. Die Geldverrichtungen aus England, die bereits seit einiger Zeit recht belangreich waren und außer nach Amerika besonders nach Rußland gingen, haben zur wesentlichen Anspannung geführt. Der Anstieg der Bank von England zeigt, daß der Barbestand sich um 2,32 Millionen Pfund Sterling vermindert hat, jedoch naheliegender Abschüsse nach dem Irland erfolgt sein müssen. Der Bestand an Regierungssicherheiten der Bank hat sich um 2,50 Millionen Pfund Sterling erhöht. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtswochen 281 Millionen, gegen die gleiche Woche des Vorjahres eine Zunahme um 84 Millionen. Die Leiter der Bank von England haben um Grund obiger Darlegungen eine Hinaufsetzung der Rate um 1/2 Prozent auf 3 Prozent beschlossen. Die Erhöhung erfolgte zunächst bei anhaltenden Geldbedarfes und des Angebots amerikanischer Finanzwechsel und kam für die Börse nicht überraschend. Der Diskont der Londoner Börse stellte sich auf 2 1/2 Prozent.

Der Grundton der deutschen Börsen war diese Woche infolge angeführten Gründen ein schwächerer, und die Entwicklung derselben nicht einheitlich. Der Aktienhandel hat sich endlich eine gewisse Ernüchterung bemächtigt. Es wäre in der Tat erfreulich, und im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung unserer gesamten Wirtschaftslage dringend zu wünschen, wenn sich wieder den wirklichen Verhältnissen eine ruhigere Verteilung einstellen würde. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Optimismus, der in den großen Kaufaufträgen, besonders in Montanwerten, zum Ausdruck kam, wieder am stärksten mit Kursrückgängen zu kämpfen hatte, trotzdem ein Wiedereinsetzen der wirtschaftlichen Tätigkeit eingetreten ist. Der Jahresabschluß der Dortmunder Union zeigt pro 1908-09 günstige Erfolge und man erhofft, daß das erste Semester, welches bestmännlich ein gehobenes Minus ergab, im zweiten Semester bedeutend eingeholt wurde. Auf das zweite Semester entfällt der weitaus größere Teil des Jahresgewinns, was in der Hauptsache auf die Abrech-

nungen mit den Verbänden zurückzuführen ist. Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-AG-Gesellschaft trat mit der bereits bekannten Kapitalerhöhung um 8 Millionen von 42 Millionen auf 50 Millionen hervor. Auf den Kursstand hat die Erhöhung des Kapitals keinen besonderen Eindruck gemacht, umso mehr dieses Papier von interessierter Seite gefügt wird. Der vorliegende Geschäftsbericht machte im allgemeinen guten Eindruck. Die Aktien der Laurahütte konnten sich trotz der wenig günstigen Berichte über diese Gesellschaft ziemlich gut behaupten. Es ging aber diesem Papier wie fast allen andern; gegenüber dem Kaufandrang folgten Abgaben und die ruhigere Auffassung machte sich besonders auf diesem Gebiete bemerkbar. Die Aktien des Bochumer Vereins und der Gesellschaft Rhönig wurden auf stärkere Verkäufe gedrückt, ebenso stellten sich Gelsenkirchen und Harkener niedriger. Die Absicht der Trägerhändler, die Preise zu erhöhen, blieb ohne Einfluß. Gegen Schluß der Woche trat teilweise wieder Befestigung ein auf die Mitteilung des Deutsch-Luxemburger Geschäftsberichtes, wonach die Produktionsbeschränkung in Höhe zur Zeit durch den Abzug um 6 Prozent unerschritten worden ist.

Die Veränderungen von Elektrizitätswerten waren nur mäßig, nur Edison und Schuckert besserten sich kräftig bei lebhaften Umsätzen, da über den Jahresabschluß günstige Gerüchte im Umlauf waren, auch veranlaßte von der Einleitung neuer größerer Geschäfte auf dem Gebiete des elektrischen Hochspannungsbaus. Siemens Hälste schwanbel. Deutsch Uebersee fest. Maschinenfabriken ruhiger und behauptet. Neu eingeführt wurde an der hiesigen Börse Maschinenbau-AG-Ges., vorm. Bed u. Henkel, Kassel. Die Aktien dieses Unternehmens, deren Einzahlung zu 100 Prozent in Aussicht genommen war, stellten sich bei der ersten Notiz infolge der starken Nachfrage auf 163 1/2 Prozent. Infolge weiterer Nachfrage wurde der Kurs 171 bis 173 erreicht. Obige Werte haben an Belebung eingebüßt. Als höher sind Chem. Anilin und Höchstler anzuführen, doch hat das Geschäft merklich nachgelassen. Kunststoffe schwach. Uebrigens Werte dieses Gebiets behaupteten größtenteils den Kursstand. Der Bankmarkt war im Zusammenhang der Gesamttendenz reserviert. Diskont Commandit waren auf die günstigsten Mitteln über den Halbjahresabschluß der Anstaltsrechnung ziemlich belebt und höher, konnten aber den Kursstand wie auch die übrigen Aktien nicht voll behaupten, da sich auf diesem Gebiete ein stärkerer Druck bemerkbar machte. Österreichische Bank waren infolge der politischen Schwierigkeiten Ungarn gedrückt, konnten sich aber teilweise wieder erholen.

Von Bahnen traten vorübergehend Donaubahn durch festere Haltung hervor. Amerikanische Bahnen schlief. Prince Henry nach fester Tendenz leicht abgeschwächt. Schiffahrtallien haben von dem großen Interesse der letzten Woche eingebüßt und schließen schwächer.

Am Fondsmarkt gaben deutsche Anleihen, auch Anleihen, etwas nach, erster im Anschlag der ungünstigen Geldverhältnisse. Die Ungewißheit der weiteren Entwicklung des Geldmarktes hemmte auch an der Freitagbörsen das Geschäft. Merkliche Verschärfung brachte neben der Befürchtung der Erhöhung des Diskonts auch der weitere Geldbedarf des Reiches. Die Aktienwoche schloß bei schwächerer Haltung. Der Privatdiskont notierte 3 1/2 Prozent.

Bericht von C. W. Adam & Sohn.

Stuttgart-Deo polsch all, 29. September 1908.

Kainit, feingemahlen, garantierter Mindestgehalt 12,4 Prozent rein. Kali in 100 Teilen ohne Sand, zu 100 0,30 per Ztr. inkl. 2 Ztr. Sand, **Torfkainit**, zu 100, 0,80 per Ztr. ohne Sand, zu 100, 1,05 per Ztr. inkl. 2 Ztr. Sand, **Carnallit** sowie **Basierit** zu 100, 0,45 per Ztr. ohne Sand, zu 100, 0,70 per Ztr. inkl. 2 Ztr. Sand. (Auf die Grundpreise sind eine Nachhandpreisveränderung von 5 Proz. bemittelt. — R. 7,60 auf Kainit, R. 4,50 auf Carnallit, R. 4,50 auf Basierit, per 200 Ztr.) 2 1/2 % Torfkainitlieferung 5 % per Zentner höher.

Schwefelsäure, gemessen, min. 20 Proz. rein Kali R. 3,10, min. 30 Proz. rein Kali R. 4,75, min. 40 Proz. rein Kali R. 6,40 (per 100 Kilogr. egl. Säure, zu 55 Proz. ohne Berechnung etwaiger Mehrgehalte.) Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnantransport in Waggonabfuhr für sämtl. nahe deutsche Stationen, die mit den Abfahrtsstationen in direkter Frachtwegverbindung stehen, Frachtpreise hinzuzurechnen, einseitig von welchem Punkte geliefert wird, voraus sich Vorausverträge ergeben. Der Frachtpreis geht außerdem zu Lasten der Käufer. Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Schwefelsäure Ammoniak 25 %, R. 12,50 p. 100 Ztr. inkl. 2 Ztr. franco 200 Ztr.-Wagon Magdeburg. **Kalkstickstoff 25 %**, **Stickstoff** in 55 Proz. per Zentnerpreis 2000 einseitig inkl. Sand, Frachtpreis Magdeburg Netto Kasse. Wiederverkaufserlöse absetzt. Bei Abnahme von min. 50 Zentner in Weisung zu Ballistagen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisveränderung vorbehalten.

Thomashöhphosphat für das 2. Halbjahr 1908: 1. **Best.** **Phosphat**, zu 27 %, 2. **akt.** **Phosphat**, in 27 %, 3. **Best.** **Phosphat** (mit 100 kg brutto inkl. Sand, **Kohlensäure** **Ammoniumerbindung**, **Chlorsalzpetr**, prompt R. 8,60, März 1910 R. 8,47, pro Ztr. Tara 1 kg pro Sand frei abladen Hamburg. In Weisung ab Stahlort, **Superphosphat**, 17-19 %, 38 Proz. per %, 100 kg. **Phosphorsäure** und 100 kg brutto inkl. Sand. **Ammoniak-Superphosphat**, 8-8 1/2 %, — R. 8,1, per 100 kg brutto inkl. Sand. **Chlorsalzpetr** R. 9,10 p. 100 kg brutto inkl. Sand. **Schwefelsäure Ammoniak** gewässert, R. 14,00 p. 100 Ztr. inkl. Sand. (Bei Ladungsbesügen billiger!)

Marktbericht.

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, C. W. m. b. H., über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die einmal entfaltete Kauflust lag in der abgelaufenen Berichtswochen immer weitere Kreise, wobei das Defizitbedürfnis einiger Blanko-Käufer, sowie die Spekulation in erster Linie beteiligt waren. Das Aufleben der letzten Woche, von den großen städtischen Genossenschafts-Fabriken zu wärtigen Forderungen an den Markt gebracht erhebliche Quantitäten Ware wurde schärflich ausgenommen, ohne die Situation merklich zu heben, und blieb nach Erledigung derselben das Angebot recht mäßig bei weiter erhöhten Forderungen, welche durch Knappheit an Rohware und erhöhte Kartoffelpreise begründet werden. Von der Berichtswochen des Deutschen Landwirtschaftsrates wird die Erzeugung in Kartoffeln ausgedrückt in Prozenten einer Mittelenernte mit 95,5 gegen 94 im Vorjahre geachtet, mit dem Kommentar, daß die Kartoffeln klein geblieben und nicht den erwarteten Ertrag bringen, auch, außer im Osten, viele frunkte und laute Knollen vorkommen.

Natürlich sind vorstehende Ziffern nur Schätzungsdaten und kann sich das endgültige Ergebnis noch immerhin verändern, inwiefern jedoch schon heute als sicher fest, daß von dem vielfach erhofften glänzenden Ernterückstand keine Rede sein kann. Die Tendenz ist daher in allen Artikeln sehr fest und sind die Preise anhaltend im Steigen.

Zum neue Bertel.

Wenn als kein schlecht Bertel is
 Und die Summ' kummt raus,
 Welche als die meiste Reiz'
 Was neue Bertel raus.

So sim noch a'ne lörene Dag
 Dure Schänder nautspassiert
 Und kumme isstet on jedem Ge
 & Lissel freitziert.

Do kumme is noch ame Haus
 Des is solat wort parader
 Und ohne noch en Duffelod kaus
 Und mit e bestel mehr.

Wissel, isst d' een, des a'fall m'r isst.
 Do sind' emel, die Seil!
 Do braucht m'r auch freh Teeppel muss
 Des hat' so recht mein Ball.

Wissel, unne wohnt die Herrschaft drin.
 Des simn bernstorfliche Seil,
 Und ohne dann die Dienerschaft,
 Wie entschuld man wie g'lopt.

Der anner nicht als vor sich bin
 Und denkt for sich: 's is noch.
 Wie kummt des ewerich Ding
 Auch tiefig predlich vor.

Der Grätz, der hat noch viel geredt
 Nun bere lörene Hall!
 Was meint' r, wenn des Bertel g'beert?
 Des is' im Haus sein Ball

Manheim.

Rätsel-Ecke.

Geographisches Rätsel

- 4 8 8 1 8 6 7 Stadt in Ostpreußen
- 9 5 10 2 11 9 12 " " " " " "
- 18 3 6 1 3 12 14 " " " " " "
- 14 3 11 3 6 12 13 " " " " " "
- 8 2 9 4 2 12 13 " " " " " "
- 15 11 8 5 14 3 6 " " " " " "
- 1 2 8 1 3 6 7 " " " " " "
- 6 2 16 3 12 12 9 " " " " " "
- 3 10 3 6 9 3 5 " " " " " "
- 1 3 6 7 2 9 17 " " " " " "

Ein' alle Rätsel gelunden, so ergaben die keltischen Namen Zahlen von oben nach unten gelesen, den Namen eines deutschen Schlosses.

Sommer-Aufgabe.

A, E, C und D nehmen je 6 Eier auf. Vier Eier sind mit 25
 Äugeln besetzt, ein mit 20. Die Eier von C haben 12, die von
 D 11 Äugeln. Es wird nicht gekaut.

A hat: 6-6, 6-3, 6-2, 6-2, 6-2, 4-1.
 A legt Doppelpunkt auf und 20 gekaut, haben er in der ersten
 Runde die beiden Eier 3-2 (einmal) gekaut. B mag in der ersten
 und zweiten C in der ersten, dritten und fünften, D in der dritten
 und vierten Runde gekaut. B hat 8 Eier mit 16, C 4 Eier
 mit 8 Äugeln übrig. Die 14 Eier von E haben 140
 Äugeln. — Welche Eier haben in der ersten Runde
 und D 11 Äugeln? Wie ist der Ausgang der Partie?
 H. St.

Wörter-Rätsel.

Der Wort mit 1 hat haben schon seit Jahren
 sich wandeln lassen. Einmal hat es
 geäußert zu hat 1, hat zu dem oft er
 daß es als Leder, Papier, und er
 ist.

Buchstabenrätsel.

schl' 4g 7000000
 I d

Bilderrätsel.



Lösung der Stroch-Aufgabe in voriger Nummer:

B heißt: e W, e O, e 8, e 8, e 7, r O, r 8, a 8, s 7;
 C heißt: s W, o N, o 9, o 7, g 19, e O, r E, r 7, a D, s O.

- 1. Stich: r W, g W, u K - 8;
- 2. " g 7, g O, g K + 7;
- 3. " g D, g 8, g 10 + 21;
- 4. " r D, r 8, r 7 + 14;
- 5. " r 10, r O, r K + 17;
- 6. " s K, s 7, s D - 15.

Der erhält der Spieler noch in Schellen einen Stich mit 13 Äugen.
 Er hat dann mit den 24 Äugen im Etat 90 Äugen erreicht.

Lösung der Stroch-Aufgabe in voriger Nummer:
 Waban.

Lösung des Stroch-Rätsels in voriger Nummer:

to	de
gen	a

Lösung des Stroch-Rätsels in voriger Nummer:



Man nimmt die nach unten sich ausbreitende Kugel, dessen
 Öffnung oben etwas größer ist, als ein Schirmmännchen, legt auf den
 Boden ein 90°-Winkelstück und oben darauf ein Schirmmännchen. Man
 man nun kräftig auf den Rand des letzteren, so wird es sich um seine
 Achse drehen und der Schirmmännchen herausgeschleudert.

Lösung des Stroch-Rätsels in voriger Nummer:
 Wie du mit, is ist dir.

Die Rätsel beantwortet: Franz Kircher, Mannheim.
 und der Dr. G. Kautzsch, Dresden, M. u. S. D., Mannheim.

Mr. 41.

Manheim, den 10. Oktober.

1909.

Ein Mutterherz.

Roman von Erich Strielen.
 (Fortsetzung.)

„Wünschen der Herr Graf etwas von mir?“ fragt Philippus
 leise Stimme.
 Graf Silvio sucht zu antworten. Wie ein Geistessturm
 er den Kammerdiener an, der seine geistlichen Gedanken
 erregen hat.

„Nichts!“ erwidert er barsch.
 „Wir war es, als ob der Herr Graf schellen —“
 „Nein.“
 Und mit tiefer Verbitterung will sich der Kammerdiener
 wieder zurückziehen.

Da herrscht ihn Graf Silvio mit ungenohelter Selbstig-
 keit an:
 „Wenn ich Dich brauche, werde ich so sprechen, daß Du
 es bestimmst hörst und daß kein Irrtum möglich ist! Bis
 dahin aber wünsche ich allein zu sein. Verstanden?“

Schweigend entfernt sich Philippus.
 Graf Silvio aber bleibt unbeweglich auf derselben Stelle
 stehen, bis die Tür sich hinter dem Kammerdiener ge-
 schlossen hat.

„Auch er?“ murmelt er vor sich hin. „Auch er hat
 Werten und selbst unter Halluzinationen — gerade wie ich?
 Und das alles wegen einer dummen Schachspiel... Wah,
 Unfami!“

Vergerlich kratzt er direkt auf den Schreibtisch zu.
 Und aus dem neuen nimmt er die Schachspiel in die Hand, sie
 mit leichten Blicken mustert.

Dann stellt er sie mit ergoziener Gleichgültigkeit wie-
 der hin und beginnt besessen die Platte auseinanderzusetzen.
 Ein unheimliches Geräusch wird sichtbar, sorgsam einge-
 wickelt in eine Seidenpapier.
 Noch weiß Graf Silvio nicht, was es ist, aber wieder be-
 fällt ihn jene unerklärliche Furcht.
 Nicht wahr er das Papier zu berühren.
 Er herrt mit... und herrt
 Und plötzlich stürzt er auf die elektrische Glocke zu und
 klopft — lautstark.

„Philippus! Philippus!“
 „Grafon ist der Kammerdiener, er ist durch das Haus
 und noch immer herrscht die Glocke durch das Haus.
 „Der Graf herrscht?“ ruft Philippus ängstlich zu fragen.
 „Dane sich von der Stelle zu rühren, deutet Graf Silvio
 auf den Schreibtisch.“

„Dort!... Dort!... Das Papier!“
 „Das — rohe Seidenpapier, Herr Graf?“
 „Ja. Sieh nach, was es enthält!... Ruck! Ruck!“
 Und wie vorhin der Herr, so herrt jetzt der Diener ängst-
 lich auf den heißen Waden und das in rosa Seidenpapier
 eingewickelte mystische Gewand.

„Nun wirds bald?“ ruft Graf Silvio mit vor Erregung
 fast heiserer Stimme.
 Der Kammerdiener preßt die Lippen fest zusammen. Auch
 ihn befallt jene unerklärliche Angst.

Dann beginnt er, den Befehl auszuführen. Mit spitzen
 Fingern, als fürchte er, sich zu verbrennen, schlägt er das
 Seidenpapier auseinander.
 Mit vorgebeugtem Oberkörper folgt Graf Silvio jeder
 Bewegung seines Dieners.

Klanglos, ganz langsam, kommt er näher, die Augen
 unverwandt auf das leise flackernde Seidenpapier gerichtet.
 Zeit — die Stille gefallt.
 Zwei Augenpaare starren... starren — wie gekannt
 durch den Blick einer Schlange.

Vor ihnen liegt eine Frauenhand — kühnend in Wachs
 nachgebildet — nicht klein, aber schon gekrümmt, mit eigen-
 tümlich spitz zulaufenden Fingern, an deren viertem ein Ring
 mit einem kleinen Brillanten erglänzt.

Sie starren und starren —
 Beängstigt schweigen.
 Bis endlich Graf Silvio in heftiger Erregung her-
 vorstößt:
 „Die Hand der — Kolen!“

„Ja. Die Hand der Toten!“ wiederholt Philippus fast
 tonlos.
 „Wie dem Ring am Finger, den ich für einst gab!“
 „Ja, mit dem Ring am Finger, den ihr der Herr Graf
 einst gab.“

Wieder tiefes Schweigen.
 Dann läßt sich abermals Graf Silvos Stimme ver-
 nehmen — diesmal ängstlich, ägernd:
 „Ist keine Zeile dabei, woher das geheimnisvolle Paket
 kommt?“
 „Nein, Herr Graf. Keine Zeile.“
 „Werkmäßig! Nicht werkmäßig!“
 Und noch immer steht Graf Silvio auf das jortie Absch-
 ceibe.
 Da gewahrt er unter der Hand etwas weißes — wie
 ein zusammengelegtes Stückchen Spitze.
 Mit bebenden Fingern zieht er es hervor.

Dann, während der Fahrt traf ich keinen Bekannten. „Reichmont zum Waldster, fünfzehn Minuten von der Bahn gelegen.“ Das ist auf einem Platz, dort hin ging ich. Ich war bei meiner Ankunft in dem Lokal der einzige Gast. Die Frau Wirtin brachte mir ein Glas Bier, dem man es anmerkte, daß das Bier, welches es entnommen war, schon seit einigen Tagen im Betrieb war. Mir war es gleichgültig, ich wollte nur mit meinem Gedankensatz alleine sein.

Die Wirtin verstand ein Gespräch anzuhören. Nach dem sie über das höchste Wetter die höchsten Bemerkungen gemacht hatte, fragte sie mich: „Geben Sie schon gelassen, daß das große Los gezogen worden ist? Wie wunderbar muß doch einem solchen Gewinner zu Mute sein. Es soll ein gewisser Behnmann sein, und das Wertwürdige habe ich, daß der Herr ein Schaulustiger meines Mannes ist.“

„Wie heißen Sie?“ erlaubte ich mir zu fragen. „Mein Mann heißt Herr Müller.“

Ich erinnerte mich, daß ich mit einem halben Tausend Schüler zur Schule gegangen war, hatte aber seit meiner Schulzeit wieder von dem einen, noch dem anderen wieder etwas gehört.

„Mein Mann ist sofort, als er die Nachricht erhalten hat, nach der Stadt gefahren, um keinen alten Freund aufzusuchen. Demnach, der plötzlich zu so vielen Gelde kommt, braucht einen neuen Freund. Mein Mann wird es ihm schon beibringen, wie er sein Geld am besten anlegt. Ich habe meinem Mann geraten, alles zu verkaufen, damit er seinen Freund gleich wieder mülterlich. Denken Sie mal, wenn Behnmann sich an unserer Geburtsstadt beteiligt, ist das nicht eine glänzende Spekulation? Ein Hotel für Sommergäste, ein neuer Kaufplatz müßte allerdings erst gebaut werden. Die Sache muß gut werden. Behnmann hat das Geld und mein Mann die Erfahrung.“

„In ein paar Jahren ist es vielleicht umgedreht“, dachte ich bei mir, „da habe ich denn die Erfahrung und der alte Freund das Geld.“ Ich zahlte mein Bier und mochte mich zum Aufbruch fertig.

„Wollen Sie denn nicht noch ein wenig bleiben? Mein Mann wird sehr bald zurückkommen.“

Das letzte mit gerade noch. Ich eilte zur Bahn, erreichte gerade einen Zug, der mich zur Stadt zurückbrachte. Ich kaufte mir etwas Aufschnitt, zwei Brötchen, und wanderte, es war inzwischen 9 Uhr geworden, im Tiergarten zwei Stunden auf und ab, im Gehen mein Abendbrot essend. Mein erstes Souper als Gewinner des großen Loses hatte ich mir anders verbehalten.

Es war ziemlich Wintermatt, als ich vor meiner Haustür anlief. Gellend, alles leer. Mein Mensch zu sehen. Schreck die Tür aufzuschließen und ins Bett gelegt. Das Geräumliche hat mich müde gemacht. Ich verlor in tiefen Schlaf. Da das nun wieder kein? Ein dringendes Telegramm. Inhalt: „Grazuliere herzlich, lieber Freund, komme morgen früh 10 Uhr an, erwartete Dich bestimmt, habe eine glänzende Sache für Dich. Doktor Bauer.“ — Wer war Doktor Bauer? Ich besah mich: ein ehemaliger Geschichtskollege, der wegen einigem Plaus in der Schule tüchtig erlitten war. Seit Jahren hatte ich nicht von ihm gehört. Nun, der sollte lange warten, um 10 Uhr war ich gewiß nicht mehr zu Hause.

Ich frische wieder ins Bett und ermede morgens 7 Uhr, als Marie antwortet und mir meldet, daß von der Post zwei Briefträger zu mir, welche mit einem kleinen Briefträger voll Briefe übergeben werden. „Na, Herr Behnmann“, meinte der eine, „für heute lang's wohl. Wir gratulieren auch noch bestens.“

„Ich danke für Ihre Gratulationen, ich habe schon genug von diesem ewigen Gratulieren.“

„Na denn nicht, Herr Behnmann,“ damit schüttelten sie den Kopf des Herbes auf meinen Bescheidenheit und empfahlen sich.

Eine nette Bekanntschaft. Ich strafe aufs Überdennoch eine Anzahl Briefe. Gratulationen und nochmals Gratulationen, zum Schluß kam der ebenmäßige Zweck des Schreibens: Schöne Lage, helfen, unterstützen, bitten mit, jedoch acht Kinder haben um Hilfe. Alte Dungen und junge Mädchen suchen ein treues Herz, jemand, der nicht nötig hätte.

auf Geld zu leben. Wohlthätigkeitsvereine, deren Kosten eine kleine Aufführung brauchten. Rotenscheiter mit wohl erdichteter Erfindungen, die einen stillen Teilhaber suchten! Hünnergeranten, Hypothekensammler und so weiter. Mir wurde ganz schwindlig.

Das waren die Folgen der Berufsfindung meines Namens in der Zeitung. Wenn hätte ich das wohl zu danken? Sollte Marie doch geborcht haben? Ich mußte Klartext haben.

Marie brachte mir den Kaffee. An ihrem zu Boden geschlagenen Mütze merkte ich, daß etwas nicht in Ordnung war. Ich wollte sie gleich durch einen Krach fangen. „Marie, rief ich, Sie haben gestern geborcht und das Erlaubnis im ganzen Hause weitergegeben.“

„Ach, Herr Behnmann, vergessen Sie mir, wenn ich gemußt hätte, welche Folgen daraus entstünden sind, hätte ich es für mich behalten. Gut! Gut!“ Jetzt fing sie an zu meinen: das sollte mir gerade noch, ich konnte keine Weiber meinen sehen. „Ich habe es nur dem Portier, der Wollstoff und der Anna vis-a-vis erzählt. Ich will es nie wieder tun. Gut! Gut!“ — Herr, Herr Behnmann, ist auch noch eine Erlaubung gekommen aus Westbarmen, ein Schulkollege war hier. Marie mittags 11 Uhr Termin wegen Störung der öffentlichen Ruhe, beurlauben auf den Urlaub. Eine Anzahl Herren drängen unangenehm herein. Reporter verschiedener Lokalblätter, die wollen meine Biographie. Einige Photographen wollen mein Bild für illustrierte Zeitungen haben. Der Junker wird kommt und fragt mich, ob sein Haus eine öffentliche Straße sei. Die Treppe sei total ruinirt, er würde mich für den Schaden verantwortlich machen. Da fand ich auch schon Doktor Bauer ein, es war inzwischen 10 Uhr geworden, umarme mich ein Duzendmal und hat mich, ihm doch zu erzählen, wie es gekommen sei, ob ich das Geld schon hätte uho. — „Um Günter's willen“, rief ich, „laßt mich alle zufrieden, ich erlaube — ich muß das Fenster öffnen.“

Der eine legt mich am Arm, der andere am Fuß. Ich reiße das Fenster, das zum Balkon führt, auf, mit mir ist schwindlig — ich fürse kopfüber in die Tiefe. —

„Wie Du aber unruhig bist“, sagte in diesem Augenblick meine Frau, „in keinen Jahren noch aus dem Bett zu fallen. Das kommt davon, weil Du jedesmal vor dem Schlafengehen im Bett die Zeitung liest, davon kommen dann die schmerzlichen Krämpfe.“

Sie hatte recht, wie die Frauen meistens. Ich verproch ihr, von jetzt ab nicht mehr im Bett zu lesen. Na, und mit dem Vorterragen? Ich spielte so garnicht, konnte also auch nichts gewinnen.

Warum brauchte ich denn so etwas zu träumen? Eine abschließende Segelnummerung von S. Sanna'sch (Nachdruck verboten).

Um die Mitte des Jahres 1907 besand ich mich auf einer großen Reise in Südwestafrika. Nachdem ich der fruchtbarsten, höchstentwickeltesten Erdmutter, in der damals noch der mächtige Dredos Palast Statthalter war, den Rücken gewendet hatte, trat ich hinab in die unbesiedelten Ebenen des Saganahochlandes, um mich, dem Laufe dieses Flusses folgend, nach den südlichen Omoländern zu wenden.

Meine Karawane, wenn ich es so nennen darf, war sehr klein. Acht framose Einmalel trugen Weib, Holz und sonstige Provisionen für mehrere Monate für mich und meine Leute, zwei Mauntiere waren mit mehreren Sellen, Munition, Instrumenten und ähnlichen Dingen besetzt. Die Zahl meiner Leute betrug sich auf sieben erprobte Wikars (Went) und einen abschließlichen Führer, der die richtigen Wege nach oben absonniger langjähriger Berufstätigkeit sehr genau kannte und eine fortwährende Orientierung an den Tag legte. Ich habe immer gefunden, daß man, je weniger Ansprüche man an allerlei Bequemlichkeiten beim Reisen in Afrika macht, und je weniger Trost man bei sich hat, desto bessergerichtet und unabh.

„Aber —“ lachte sie, den Kopf auf die Seite legend und ihr schelmisch umhängelnd. „Wohin warst Du nicht bei mir, Graziella. Und wenn Du nicht bei mir bist, dann — dann seht mir eben alles!“

„Aber er heißt nicht Graziella.“

„Aber langweilig?“ spöttelt er. „Ach, ich wünschte, ich wäre nur — langweilig!“

„Vorwärts!“ rief er, die großen braunen Augen der jungen Dame auf das feine, coelestische, aber durchsichtig blaue Gesicht des Säuglings. „Sie ist Eugenio's scharfe Entschlossenheit, heute aber erscheint ihr kein Spott besonders bitter.“

Sie wirft Reiterhüte und Sandhose auf den Boden und beugt sich herab über ihn. „Eugenio! Was hast Du?“

„Du bist heute — so —“

„Du wirst mich auslachen, Graziella.“

„Eugenio! Was hast Du?“

„Du bist heute — so —“

„Du wirst mich auslachen, Graziella.“

„Eugenio! Was hast Du?“

„Du bist heute — so —“

„Du wirst mich auslachen, Graziella.“

„Eugenio! Was hast Du?“

„Du bist heute — so —“

„Du wirst mich auslachen, Graziella.“

„Eugenio! Was hast Du?“

„Du bist heute — so —“

„Du wirst mich auslachen, Graziella.“

„... zur besseren Illustration seiner bitteren Worte erhebt er sich mühsam vom Stuhl und reißt seinen schmächtigen Körper in die Höhe.“

„Als er jetzt neben der hohen Gestalt des jungen Mädchens steht, reicht er ihr kaum bis ans Kinn.“

„Graziella wendet sich ab, damit der Arme nicht auch in ihren Augen lebe, was ihn stets mit solcher Brut erfüllt: grenzenloses Mitleid.“

(Fortsetzung folgt.)

Der flohe Friedel.

Zur Hirtweih von Käthe Lubowksi.

„... Die Städtischen, die ihre Spaziergänge jetzt zur können, konnten schließlich gern ein wenig weiter wie sonst ausbrechen, freuten sich, sobald die große Mulde mit dem kauernden Rücken vor ihnen lag.“

„... So ist es, wie trüblich das aussieht. Da gibt's ferner, hat weder Urast noch Haber...“ Und ein Geister stieg wohl dabei in die Lare, spinnwebdunne Luft.“

„... Da unten lag es trügerisch genug aus. Treulich nicht mit Schwestern und Dolben es es gesonnen über zu gehen. Aber erblüht genug wurde der Kampf immerhin gestiftet.“

„... Die Mädchen und Burden blühen sich mit tödlichen Hoff am. Mein Schwager hat mich mit solem Rücken von Lippe zu Lippe. Vater Lebeaus, Karabios“, in dem ich sonst die jungen Haare im Sonntagsgang gedreht hatten, blieb leer.“

„... Und der alte Zielstuf redete davon, daß er mit seiner Geige ins Hochdorf ziehen wolle.“

„... Und das war so gekommen: Als der letzte Voller glücklich in die Schenken gedrückt war, und die Burden ihre kurzen Pfeifen pumpten, weil demnächst wieder das „Nachbarlaufen“ beginnen konnte, bekam das tolle, treibende Verlangen nach Einquartierung. Ein ganzes Regiment Infanterie ließ es sich — noch den Schrapneln im Mund — dort gut sein. Die meisten Burden waren im Stande, den arge Belagerung um die Standhaftigkeit ihrer Stelzen. Nur einer lachte und spottete, sobald die Rede darauf kam.“

„... „Gut! Gut! nicht. Wie ich ein jedes von Euch einlächelt, so viel es es klarer wert. Kein Größel mehr.“ — Ich für mein Part mein, daß man sich für ein Duzend Infanterie soldaten noch lange seinen Friedel kaufen kann.“

„... Die anderen nickten neidvoll.“

„... „Ja — Du —“ Und sie dachten an die Festhimmel seines Vaters und die neuen, massiven Wirtschaftsgelände des größten und einträglichsten Hofes und daran, daß das Friedel's einige Schwefel — die sanfte Marke — mal mit Geld abgefunden werden sollte und waren sicher, daß all diesen Bergeln selbst so eine wie die Goldgrube nicht auf die Dauer Trost bieten konnte.“

„... „Ach ja, die Goldgrube.“

„... Ein paar hundert sich heimlich mit dem Soudiliden über die frischen Lippen, als hätte sie eine besonders gute Wahlzeit eingenommen — ein paar riefen auch wohl verfluchten die Wangen, denn darauf hatte die Bret auf gewisse Tropfen ihre blickende Antwort gegeben.“

„... Sie war ein halbes Maßel! So wie Gold und ein Geschäft, so lieb, weiß und rot, daß der blühende Strichbaum sich zur Frühjahrszeit getrost vor ihr verdecken konnte.“

„... „Gut! Gut! nicht. Wie ich ein jedes von Euch einlächelt, so viel es es klarer wert. Kein Größel mehr.“ — Ich für mein Part mein, daß man sich für ein Duzend Infanterie soldaten noch lange seinen Friedel kaufen kann.“

Hamburger Indermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Die Aufwärtsbewegung an unserem Indermarkt hat im verfloffenen Bericht-Abchnitt weitere Fortschritte gemacht. In erster Linie war es der Monat September, für welchen ungeachtet hoher Verbindlichkeiten bestanden haben, der das Interesse auf sich konzentrierte. Von dem im August hauptsächlich für belgische Rechnung eingelagerten Quantitäten ist wohl der größte Teil zu den gestiegenen Preisen herausgegeben worden, dagegen wurde von anderer Seite das ganze zur Andienung gelangende September-Quantum zurückgehalten, und da wider Erwarten eine Anzahl Baissiers mit der Deckung ihrer Verbindlichkeiten bis zum letzten Moment warten wollten, ein Vorgehen, das unter allen Umständen zu mißbilligen ist, haben wir in den letzten Septembertagen das recht unerfreuliche Schauspiel einer Schwünge erlebt, wobei der Preis in 24 Stunden von M. 11.75 auf über M. 14 emporschnellte. Und das alles bei einem Hamburger Vorrat von etwa 500 000 Sack Roggen! Eine kritische Postensum-Betrachtung der Vorgänge in den letzten Septembertagen erscheint überflüssig. Nur soviel sei gesagt, daß es zum mindesten unangebracht ist, wenn diejenigen, die so wider mitgeholfen haben, die wenigen unvorsichtigen Baissiers, die mit der Deckung ihrer Verbindlichkeiten solange gewartet haben, in eine so unangenehme Lage zu bringen, jetzt in drohenden Worten den leichtsinnigen Baissiers, für welche „die erlittene Strafe noch viel zu gering ausgefallen sei,“ ihr „vae victis“ entgegenschleudern!

Auch die Termine der neuen Ernte konnten sich im Laufe der letzten vier Wochen um etwa 35 Pfg. verbessern. Die Berichte über die Entwicklung der Müdenerte lauten sehr unregelmäßig, und trotzdem die Witterung im allgemeinen günstig war, hat sich der Erntestand doch nicht in der erhofften Weise bessern zu können. Namentlich der Zuckergehalt ist noch immer um 1—2 pCt. niedriger als im Vorjahre, während das Mibengewicht dem vorjährigen nicht mehr nachsteht. In Handelskreisen werden bereits Schätzungen laut, welchen natürlich noch kein großer Wert beizumessen ist. Wir hören für Deutschland Zahlen von 2 100 000 bis 2 200 000 Tons. Weniger betrieblig als in Deutschland scheint der Erntestand in Oesterreich zu sein, wo man mit einem Ausfall von etwa 100 000 Tons gegenüber dem vorjährigen Ergebnis rechnet. Im allgemeinen herrscht bezüglich des Erntestandes für Europa noch eine ziemliche Unsicherheit, denn bekanntlich sind unter dem Einfluß der Witterung in den nächsten Wochen mehr oder weniger bedeutende Verschiebungen noch immer möglich.

Die statistische Lage der Artikel bleibt günstig. Angehts der von Woche zu Woche zusammenschumpfenden Vorräte in den Vereinigten Staaten erwartet man verschiedentlich mit Bestimmtheit ein Eingreifen Amerikas an den europäischen Mibenzudermärkten. Die Amerikaner scheinen es aber mit diesen Käufen vorläufig nicht eilig zu haben, denn wie die Herren Willert u. Gray vor wenigen Tagen äußerten, ist eine in Newyork eingetroffene Ladung Java-Zucker drei Punkte unter der bisherigen Höchstnotierung erlassen worden. Von größter Bedeutung bleibt die Entwicklung der Kolonialernten, und soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist auf eine sehr bedeutende Mehrerzeugung nicht mehr zu rechnen. In Louisiana soll ein Hyllon ziemlich erheblichen Schaden angerichtet haben. Die Java-Ernte wird nach den neuesten Nachrichten das vorjährige Ergebnis knapp erreichen. Wirklich günstig lauten die Nachrichten nur aus Kuba, wo eine noch größere Ernte als die laufende Refordernte zu Felde stehen soll.

Die Fabriken haben zu den sehr lobnenden Preisen schon recht umfangreiche Vorverkäufe getätigt, und sind dadurch in die Lage versetzt, die von ihnen mit Erfolg eingeschlagene Politik fortzusetzen, nur in stetigen Märkten bei guter Nachfrage weiter abzurufen. Die Raffinerien scheinen noch wenig versorgt zu sein, und ein Eingreifen von dieser Seite scheint uns in Abde bedorzufehen.

Für Oktober-Dezember 1910 zeigt sich schon verschiedentlich Kaufinteresse. Zu Preisen von ungefähr M. 10.20 sind einige Geschäfte zustande gekommen. Dieser Preis kann nicht als hoch angesehen werden, denn vorläufig besteht die Gefahr eines nennenswerten Nebenanbaues bei den hohen Getreidepreisen, die für den Landwirt verlockender sind, nicht.

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

In den verfloffenen vier Wochen hat der Markt im großen ganzen eine sehr stetige Haltung gezeigt. Zum Teil waren es Notierungen per September, die den Unterton des Marktes fest machten, in der Hauptsache wurde aber die Festigkeit durch große Käufe in März-, Mai- und Juli-Lieferung von einer Seite bedungen und gefördert. In den letzten Tagen kämen außerdem wieder die Valorisations-Deute an der Arbeit zu sein.

Da die Ankünfte in Santos alles bisher dagewesene in Schatten stellten, gewann im Handel die Ansicht immer mehr Anhänger, daß es für die Sao Paulo-Regierung völlig unmöglich sei, das Exportlimit von 9 1/2 Millionen Sack aufrechtzuerhalten. Von dem Generalvertreter des Staates Sao Paulo ist nun abermals versichert worden, daß seine Regierung an dem Exportlimit unbedingt festhalte, weil die laufende Ernte kleiner sei, als erwartet, und die nächste Ernte ebenfalls unter Normal ausfallen werde. Diese Erklärung wurde von größeren Käufen begleitet, und man geht, wie gesagt, wohl nicht fehl, diese Käufe auf die Valorisations-Politik zurückzuführen.

Wie die Brazillian Revista bemerkt, hat sich die Regierung von Sao Paulo in der Tat mit der Beseitigung des Exportlimits beschäftigt, und wenn auch kein Grund vorliegt, die so muß, nach den bisherigen Erfahrungen, die der Handel mit der Valorisierung gemacht hat, doch weiter abgewartet werden, wie sich die Dinge wirklich gestalten werden, wenn wir uns der Zeit nähern, wo das Ausfuhrverbot (eine 20prozentige Steuer kommt einem Verbot gleich) in Kraft treten wird. Ist in dieser Hinsicht gewisse Vorsicht geboten, so sind andererseits die wenig günstigen Aussichten für die nächste Ernte nicht außer Betracht zu lassen.

Die Herren Barbosa u. Co., Santos, berichten, daß sie nach einer größeren Orientierungsreise ins Innere zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Müte unter ungünstigen Bedingungen stattgefunden habe, und der Ertrag der Ernte 1910/11 mit ca. 8 Millionen Sack zu veranschlagen sei. Die Herren Barbosa u. Co. stehen mit dieser Ansicht nicht allein, und wenn es auch noch reichlich früh ist, den Ertrag

einer Ernte in einer bestimmten Zahl auszudrücken, wo die Bäume noch mehrere Blütenperioden haben können, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sich die alte Regel wieder bestätigt, und eine kleine Ernte nach einigen großen folgt.

Nach den großen Spekulationen Käufen in den letzten vier Wochen und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es bisher durchaus nicht immer richtig war, den Valorisations-leuten Gefolgschaft zu leisten, möchten wir zwar Käufe bei heutigen Preisständen nicht empfehlen, wir raten aber unseren Freunden auf der Wacht zu bleiben und von Rückgängen, namentlich in entfernten Sichten, zu profitieren.

Chile-Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Auch in dem verfloffenen Bericht-Abchnitt war das Geschäft teilweise recht groß. Abgeber waren jedoch in der Mehrzahl, und so sind Preise nach und nach ca. 10—15 Pfg. gewachsen. Es ist bemerkenswert, daß dieses Mal die Hauptverkäufer sogenannte Weisküstenhäuser waren, und es scheint von dieser Seite noch weiter à la baisse gearbeitet zu werden. So wunderbar es klingt, wird nämlich gerade von den größten Werken behauptet, daß die heutigen Preise immer noch recht gewinnbringend seien, und daß deshalb der Wertstand des Produktes noch beträchtlich herabgedrückt werden könnte! Vor einem Jahre, als Salpeterpreise hier in Hamburg ca. M. 1 höher waren als heute, hörte man das direkte Gegenteil! Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die großen Werke daraufhin arbeiten, die kleineren Produzenten zu ruinieren, um das Feld für sich allein zu gewinnen. Es gibt Artikel, bei denen ein solches Experiment zum Teil gelungen ist. Vorläufig sind die Interessen an Salpeter aber noch so weit verzweigt, daß es höchst zweifelhaft erscheint, ob die erwähnten Bestrebungen den gewünschten Erfolg haben werden. Englische Zeitungen fordern, wenn man zwischen den Zeilen liest, bereits allen Ernstes dazu auf, daß sich Chile an den Preisverberbern seines Sautausfuhrartikels durch Beförderung ihrer Werke und Ermordung ihrer Angestellten rächen solle.

Infolge der konventionslosen Zeit ist die Produktion natürlich gestiegen. Die Abfuhren von der Westküste sind jedoch nicht in demselben Maße größer geworden, während der Verbrauch von Salpeter stetig zunimmt, und wir raten deshalb, von den augenblicklich billigen Preisen zu profitieren, denn ein Umschwung in der Situation kann über Nacht eintreten.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann).

Neuß, den 8. Okt.

Das dieswöchige Getreidegeschäft verlief in ruhiger Haltung. Die einzelnen Getreidearten haben ihren Preisstand behauptet, doch werden die mäßigen Zufuhren gerne gekauft. Weizen und Roggenmehl sind gleichfalls still und preisstehend. Weizenfleie stetig. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 235; neuer Roggen bis M. 189; neuer Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 157; die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29.50; Roggenmehl ohne Sack bis M. 24 die 100 Kg.; Weizenfleie mit Sack bis M. 5.15 die 50 Kg.

Die Umsätze in Mibbelsaat waren in der letzten Berichtswche wieder recht gering; bei reichlichem Angebote sind nennenswerte Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. Dahingegen sehen Reinsaat ihre Aufwärtsbewegung in sprunghafter Weise fort. Die Kaufkraft sowohl für alte wie für neue Ernte war recht reg, und das an den Markt kommende Angebot fand zu steigenden Preisen schnelle Aufnahme. Der Schluß ist etwas ruhiger. Mibbels ist befriedigendem Abfahge gut behauptet. Leinöl verkehrte in äußerst fester Haltung. Die Käufer waren gezwungen, die wesentlich erhöhten Forderungen anzulegen. Das Geschäft war zeitweise sehr lebhaft. Oelkuchen bleiben still. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Mibbels ohne Sack bis M. 55 ab Neuß, Leinöl ohne Sack bis M. 52.50 die 100 Kg. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby Hemelry u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die wichtigsten Ereignisse während der letzten paar Tage waren die zu Beginn dieser Woche publizierten Bureauberichte und zwar die Schätzung der Erntelcondition seitens des Bureau mit 88.5 Prozent gegen 89.7 Prozent im Vorjahre und 87 Prozent der Durchschnitt; während der letzten zehn Jahre und der Entföhrungsbericht von 2 582 000 B. gegen 2 891 000 B. das Jahr zuvor.

Schlecht, wie die Konditionschätzung ist, mit Ausnahme der Saison 1902-03, wo der Erntertrag bloß 10 729 000 B. war, ist dies der allerniedrigste Bericht, scheint der Markt einen noch niedrigeren Bericht erwarten zu haben, den seit Veröffentlichung des Berichts ist ein Abfahge von etwa 20 Punkte zu verzeichnen. Die großen Zufuhren, denn Farmer heilen sich zu diesen hohen Preisen ihre Baumwolle möglichst schnell zu Markte zu bringen, haben hauptsächlich die Aenderung in der festen Marktstimmung hervorgerufen, dann auch die großen täglichen Verkäufe von Terminen seitens Importeuren, die sich hiedurch gegen die in Amerika gekaufte effektive Baumwolle schütten.

Der Marktgang in der nächsten Zeit ist recht ungewiß. Profiwitterung würde sofort einen enormen Aufschlag verursachen, andererseits mildes Wetter und abnehmend große Zufuhren vielleicht eine Fortsetzung der gegenwärtigen Reaktion. Man sollte aber nicht übersehen, daß die Ausschichten nur für eine sehr kleine Ernte sprechen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

In der abgelaufenen Woche verkehrte das Getreidegeschäft in anhaltend fester Tendenz und fanden bedeutende Abschlässe in neuer Ernte statt namentlich von Rußland. Wir notieren: Laplata-Bahia-Manca disp. und Okt.-Nov. M. 25; Russ. Weizen je nach Qualität M. 23.75 bis 25.00; Land-Roggen M. 17; Russ. Hafer M. 17.50 bis 18.50; Laplata-Hafer M. 18.75 bis 17.25; Futtergerste M. 13.75; Laplatamais M. 15.75 per 100 Kg. brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Kg. netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mihlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

E. Mannheim, 8. Okt. Für Weizenmehl blieb die Tendenz mit dieser Woche fest und die Nachfrage anhaltend gut, infolgedessen auch wieder recht viele und größere Abschlässe registriert werden konnten. Maggenmais konnte

im Preise etwas gewinnen, da bis jetzt in unserer Gegend noch zu wenig gedroschen ist und die Zufuhren von auswärts ebenfalls gering sind. Nachfrage und Umsatz waren auch in diesem Artikel durchweg als gut zu bezeichnen. Die Abfuhren waren in beiden Mehlarten hinreichend. Futterartikelfel wurden wieder mehr gesucht. Vor allem zeigte sich ein größeres Interesse für Weizenfleie, aber auch Roggen- und Gerstentuttermehl fanden wieder Käufer von größeren Quantitäten auf Lieferung für die nächsten Monate. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32.50, desgleichen No. 1 M. 31, desgleichen No. 3 M. 29, desgleichen No. 4 M. 26, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 25, Weizenfuttermehl M. 14, Roggenfuttermehl M. 14.25, Gerstentuttermehl M. 14, feine Weizenfleie M. 10.40, grobe Weizenfleie M. 10.75, Roggenfleie M. 11.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmihlen“.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Das Geschäft ist im Allgemeinen ein ruhiges zu nennen. Wenn auch Ueberzeugung schlan verkauft werden, so ist der Umsatz bei Bagatz gleich null. Infolge der hohen Preise von Bagatz wird Porzind etwas mehr begehrt. Nachfrage finden prompt Käufer.

Vom Brettergeschäft.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Das 19' (4.50 Meter) Brettergeschäft verlief im August und September so ziemlich in den gleichen Bahnen, wie zuvor. Die Nachfrage konnte nicht als befriedigend bezeichnet werden. Trotzdem sah man sich in Produzenten-Kreisen wieder veranlaßt, die tollsten Forderungen zu stellen. Noch immer haben unsere Sägemihler anscheinend nicht genügend aus erlittenem Schaden gelernt. Wenn sie weiter in ihrer unverständigen Haltung beharren, dürften ihrer bald wieder bittere Enttäuschungen warten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Händler, angesichts der recht ungünstigen Ws-fahge-Bedingungen, sich Zurückhaltung im Einkauf auferlegen werden und dann werden die Produzenten im Winter eben wieder loschlagen müssen. In Norden ist der schwedische Streik noch immer nicht ganz beigelegt. Seit vollen 3 Monaten ist man ohne Zufuhren aus diesem Hauptproduktionsgebiet und bereits wurden ca. 1/3 der abgeschlossenen Kontrakte annulliert. Während des ganzen Sommers waren die Lager der Hobelwerke äußerst knapp und nun sieht man vor einem beinahe vollständigen Ausbleiben der Sendungen, die doch den Grundstock für das Frühjahrgeschäft bilden. Verkaufspreise haben merklich angezogen und bewegen sich in aufsteigender Richtung. Nicht uninteressant darf an dieser Stelle bleiben, daß infolge des Streiks auch beinahe das ganze Rohmaterial nicht an die Sägen geföhrt werden konnte. Die ganze Tragweite dieses Umstandes für das Geschäft der Campagne 1910 läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht vorhersehen. Eine Produktionsdarminderung wird immerhin die Folge sein. Bitz Pine und Red Pine folgen der allgemein steigenden Tendenz in Amerika. Für Frühjahrslieferung werden bedeutende Preisabschlässe verlangt.

Sals.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rohsalmmarkt zeigt immer noch keine wesentliche Besserung. Die Abschlässe sind neuerdings wohl etwas in größerer Zahl eingegangen, allein es fehlt immer noch an besonderer Lebhaftigkeit. Zwischen Angebot und Nachfrage besteht ein Mibverhältnis, wodurch die Stimmung demütigend wurde. Die Weisungen an den hiesigen Markt waren in letzter Woche nur geringfügig. Dadurch, daß der Bestand nicht bedeutend war, konnten die Operate sich doch mehren. Letztere gelten jetzt als statisch, weshalb bei schneller Eintreten größeren Bedarfs eine leichte Verdrückung der Umsatzerfolge kann. In eine Erhöhung der Preise will man in Abnehmerkreisen vorläufig glauben. Der Rohsalm der Südeinziele Rheinlands und Westfalens gilt nicht als befriedigend, denn von dieser Seite sind bislang nur kleinere Ordres erteilt worden. Die Nachfrage für Schmitzwaren ist auch in dieser Gegend nicht besonders lebhaft. Das Geschäft ist trotz schlechter Beschäftigung, weshalb hier größere Bestellungen nicht eingehen. Dennoch gilt die Lage des Brettermarktes noch als flau. Die Preise behaupten ihren Stand. Die Vorräte konnten sich, infolge Betriebsbeschränkung vieler Sägemihle wegen Wassermangel, nicht auffallend erhöhen, jedoch ein Ueberangebot nicht vorliegt. Die letzten Forderungen für die 100 Stück 18' 12" 1" Bretter in Ausfühqualität stellen sich auf M. 123 bis 125 frei Schiff Mittelrhein.

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt

vom 4. bis 9. Oktober 1900.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1235 Stück. Der Handel war langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74 bis 82, Bullen (Harren) M. 60 bis 78, Rinder M. 66 bis 72, Kalbe M. 48 bis M. 72.

Auf dem Kälbermarkt fanden am 4. ds. Mts. 201 Stück, am 6. ds. Mts. 272 Stück zum Verfaufe. Geschäftsvorkehr teilweise langsam und mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. M. 75 bis 90.

Auf dem Schweinemarkt fanden am 4. ds. Mts. 1070 Stück, am 7. ds. Mts. 1137 Stück zum Verfaufe. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 78 bis 78 bei langsamem Geschäftsvorkehr. Der Pferdemarkt war mit 67 Stück Arbeitspferden und 95 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300 bis 1300, für Schlachtpferde M. 40 bis 140 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 402 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 7 bis 15 bezahlt.

MAGGI'S
Bouillon-Würfel 5 Pfg.
die besten!

